Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage. (Hallischer Courier.)

Politisches und literarisches Blatt für Stadt und Land

Die Zeitung erscheint zweimal täglich und wird zweimal nach hier und auswärts versandt.

Abonnements-Preis pro Quartal bei unmittelbarer Abnahme 3 Mark 80 Pf., bei Bezug durch die Post 4 Mark 50 Pf.

Insertionsgebühren für die fünfgespaltene Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum 18 Pf., im Lokal-Anzeiger zweispaltig 15 Pf., für die zweispaltige Zeile Petitschrift oder deren Raum vor den gewöhnlichen Bekanntmachungen 40 Pf.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag und Druck. — Redacteur Dr. Schadeberg.

№ 164. Halle, Donnerstag den 17. Juli. (Mit Beilagen.) 1879.

Zum 17. Juli.

Wie wir vor Kurzem auf Anlaß der goldenen Hochzeitsfeier unseres erhabenen Kaiserpaares einen für Halle denkwürdigen Tag in Erinnerung brachten, so wollen wir heute auf den Tag verweisen, an welchem vor 39 Jahren unsere Stadt ihre erste Eisenbahn empfing. Die „Hallische Zeitung" vom Jahre 1840 berichtet darüber Folgendes:

Halle, d. 17. Juli. Die Eisenbahn zwischen Magdeburg und Halle ist heute durch eine Revisionsfahrt des Directoriums der Magdeburg-Cöthen-Halle-Leipziger Eisenbahngesellschaft eröffnet worden. Der Zug, aus der Locomotive „Achilles" und mehreren Wagen bestehend, war ½ 12 Uhr Morgens von Magdeburg abgefahren und traf, nachdem in Cöthen 1 Stunde Aufenthalt genommen, Nachmittags ¼ 4 Uhr am hiesigen Bahnhofe ein, wo derselbe durch den jauchzenden Hurrahruf der in großer Zahl Anwesenden empfangen wurde. Glück auf!

Die Einweihungsfeier fand am 22. Juli statt, worüber genanntes Blatt nachstehenden Artikel brachte:

Halle, d. 22. Juli. In dankbarer Anerkennung des unberechenbaren Vortheils, der unserer Stadt aus einer Eisenbahnverbindung mit den in kommerzieller Hinsicht so bedeutenden Städten Magdeburg und Leipzig und von dort mit dem, an Schätzen der Kunst und Natur so reichen Dresden erwachsen muß, waren von der städtischen Behörde alle Anstalten getroffen, welche zum würdigen Empfange des ersten festlichen Dampfwagenzuges von Magdeburg und damit zur Feier der Eröffnung der Bahnstrecke zwischen Halle und Magdeburg bestimmt waren. Sämmtliche Gebäude des Bahnhofes, selbst die noch unvollendete Restauration waren mit Laubgewinden bekränzt; eine Ehrenpforte, mit bunten Flaggen und Fahnen und den Wappen der vier nun durch eiserne Bande vereinigten Städte Magdeburg, Cöthen, Halle und Leipzig geschmückt, war vor dem Bahnhofe errichtet; hoch in der Luft wehten Preußens Farben. Der Magistrat der Stadt und das Collegium der Stadtverordneten hatten sich mit den eingeladenen Räthen der königlichen Regierung zu Merseburg und hiesigen Behörden im Bahnhofe versammelt, um dort unter einem zu diesem Behufe errichteten Zelte die Ankommenden zu empfangen. Kurz nach zwölf Uhr verkündete der Donner der aufgestellten sechs Böller und die rauschende Musik den nahen Zug, der unter tausendfachen Hurrah's der versammelten Menge durch die Ehrenpforte in den Bahnhof einfuhr. Fünf Wagen, zwei der ersten, zwei der zweiten, einer von der dritten Wagenklasse, mit Kränzen geschmückt, von der Locomotive Salina geführt, brachten uns die willkommenen Gäste. Nachdem dieselben die Wagen verlassen hatten, wurden die Mitglieder des Direktoriums der Eisenbahn-Kompagnie, geführt von Hrn. Ober-Bürgermeister Francke von Magdeburg feierlichst im Namen der Merseburger Regierung von dem Vicepräsidenten derselben Hrn. Geheimen Ober-Regierungsrath Krüger, im Namen der Stadt Halle von Hrn. Bürgermeister Bertram und dem Vorsteher des Stadt-Verordneten-Kollegiums Hrn. Justizrath Dr. Dryander begrüßt und empfangen. Es herrschte überall eine musterhafte Ordnung und trotz des sehr beschränkten und engen Raumes, in welchem sich die Massen zusammendrängen mußten, ist doch kein Unglück geschehen; was neben dem gesunden Sinne des Publikums zum Theil auch der preiswürdigen Gefälligkeit der in der Nähe der Bahn ansässigen Grundbesitzer zu verdanken ist. Nachdem man noch einen zweiten Zug, der, vom Bucephalus geführt, die auf der hiesigen Station nöthigen Wagen (es waren funfzehn) hierherbrachte, erwartet hatte, begaben sich die Fremden von den Mitgliedern unseres Rathes und den Stadtverordneten geleitet, in die bereitgehaltenen Wagen, um nach den festlich und geschmackvoll verzierten Räumen des Stadtschießgrabens zu fahren, in denen auf Kosten der Stadt ein glänzendes und ausgesuchtes Mittagsmahl bereitet war.

Nach dem mit dem lebhaftesten Jubel aufgenommenen Toaste auf des Königs Majestät, der auch derartige Unternehmungen mit königlicher Huld fördert und den Trinksprüchen auf das Wohl der Herrscher, deren Staaten die neue Bahn berührt, des Königs von Sachsen Majestät und des Durchlauchtigen Herzogs von Cöthen folgten eine Menge von anderen Festreden und Trinksprüchen. Wie uns aber heute die Freude zu Theil geworden, die Erbauer der Bahn, Hrn. Ober-Ingenieur Major Grüson und Hrn. Regierungs-Rath Mellin aus Magdeburg, hier begrüßen zu können; so mußten wir dagegen mit schmerzlichem Bedauern einen unserer Mitbürger, der sich in dieser ganzen Angelegenheit um die Stadt Halle das wesentlichste Verdienst erworben, Herrn Stadtrath Wucherer, vermissen, dessen leidender Gesundheitszustand den Besuch eines Badeortes nothwendig gemacht hatte. Mit dem Wunsche, daß die Vollendung des Tractes nach Leipzig und der Baubeginn der Bahn nach Kassel recht bald eintreten könne, verbinden wir nur noch den, daß dann eine umfassendere Feier stattfinden möge.

Am Tage darauf, den 23. Juli, erfolgte dann die Eröffnung der Bahn zwischen Halle und Magdeburg für das Publikum und damit der gewaltige industrielle Aufschwung, welchen unsere Stadt seit diesem Ereigniß genommen.

Telegraphische Depeschen.

Wien, 15. Juli. Der Kaiser hat, wie die amtliche „Wiener Zeitung" meldet, dem ehemaligen Fürstbischof von Breslau, Förster, das Großkreuz des Leopold-Ordens, ferner dem Fürstbischof von Lavant, Stepischnegg, das Großkreuz des Franz-Josef-Ordens und dem Bischof von St. Poelten, Binder, das Commandeurkreuz des Leopold-Ordens verliehen.

Versailles, 15. Juli. Im Bureau des Senats unterstützte Waddington den Gesetzentwurf Ferrys. Er wies den Vorwurf zurück, daß durch denselben die Freiheit der Familien bedroht werde und hob hervor, daß die Regierung mit der Vorlage nur die sociale Richtung treffen wollte, welche sich stets den Regierungen feindlich gezeigt habe, und deren Lehre die Negation der modernen Ideen sei. Zweck des Gesetzes sei, diese Lehren zu unterdrücken. — Die Bureaux des Senats wählten in die Commission zur Vorberathung des Ferry'schen Gesetzes 5 Mitglieder, die gegen, vier, die für das Gesetz sind. Die bei den Wahlen in die Commission abgegebenen Stimmen repräsentiren 136 Gegner und 123 Anhänger der Vorlage. — Die Kammer lehnte trotz des Einspruchs des Ministers des Innern den Artikel 5 des Gesetzentwurfs betr. die Rückkehr der Kammern nach Paris in der Senatsfassung ab und nahm den Artikel 5 in einer Fassung an, wonach den Präsidenten beider Kammern das Recht zusteht, direct Truppen zu requiriren.

Konstantinopel, 15. Juli. Die französische Regierung hat das Ansuchen Ismail Paschas, in Algier Wohnung nehmen zu dürfen, abgelehnt. Ismail Pascha soll sich nunmehr entschlossen haben, seinen Aufenthalt in Nizza zu nehmen.

Philippopel, 15. Juli. Die russischen Truppen haben am Sonntag Philippopel verlassen.

Bukarest, 15. Juli. Finanzminister Stourdza hat sich nach Berlin begeben und wird heute oder morgen dort eintreffen.

Bukarest, 15. Juli. Die Sektionen der rumänischen Kammern haben 7 Deputirte gewählt zur Anbahnung eines Kompromisses mit der Regierung in der Frage wegen der staatsrechtlichen Stellung der Juden. Heute soll der Ministerpräsident Bratianu mit dem österreichisch-ungarischen Gesandten über dieselbe Frage konferiren.

Madrid, 14. Juli. Die Kammer hat heute mit 247 gegen 44 Stimmen die in Beantwortung der Botschaft des Königs beantragte Adresse angenommen.

Washington, 15. Juli. Schatzsecretär Sherman macht bekannt, daß die Einlösung des Restes der $^{10}/_{40}$er Bonds im Laufe dieses Monats erfolgen werde. — Aus Memphis wird gemeldet, daß gestern kein neuer Fall der Erkrankung am gelben Fieber vorgekommen sei.

Der Krieg der drei Republiken.

Aus Panama d. 15. Juni wird aus chilenischer Quelle gemeldet: Neuesten Nachrichten zufolge ist der Huascar, nachdem er der ganzen chilenischen Flotte Trotz geboten,

---

3]

Ein Dompfaff.

Criminalgeschichte nach einer wahren Begebenheit

von

Heinrich Hensler.

(Fortsetzung.)

Weinland hatte, nachdem ihm vor einiger Zeit sein einziger Sohn gestorben war, nur noch ein Kind, — eine Tochter, Marie, ein schönes wohlerzogenes Mädchen von 22 Jahren. Sie war schon seit mehreren Wochen mit dem einzigen Sohne des reichen Bauern Schillermann verlobt, dessen Gut an das Weinland'sche grenzte. Es schien aber dabei auf den Willen oder die Neigung des Mädchens wenig Rücksicht genommen worden zu sein.

Beermann erfuhr nur nach und nach den wahren Sachverhalt, seine Fragen wurden allseitig mehr oder weniger ausweichend beantwortet, aber dadurch doppelt neugierig gemacht.

Da nun Marie das schönste Bauernmädchen war, das er je gesehen hatte, deshalb bald da bald dort, selbst bei den Knechten und Mägden Weinland's, wenn auch mit großer Vorsicht nachforschend, dabei es an Trinkgeldern nicht fehlen ließ, so war er nach einigen Wochen, wie er glaubte, vollständig hinter das Geheimniß gekommen.

Weinland hatte seine Tochter, damit sie Alles, was ihr nöthig war, und was einer Frau fehle, lernen könne, auf ein Gut gethan, wo ihr Gelegenheit dazu in reichem Maße gegeben war.

Etwa fünf Stunden von Streitbach entfernt, liegt das große Gut Weilheim, von einem tüchtigen Pächter bewirthschaftet, dessen Frau in gleicher Weise äußerst tüchtig war. Auf den dringenden Rath eines nahen Verwandten, des Andreas Weißbauer, von dem wir bald Näheres hören werden, hatte Weinland seine Tochter dahin gegeben, und die vier Jahre, welche sie da blieb, hatten in jeder Hinsicht den beabsichtigten Erfolg. Marie wurde eine tüchtige Wirthschafterin.

Auf diesem Gute standen mehrere kleine, aber hübsche Wohnhäuser in einiger Entfernung von den Hofgebäuden. Jedes war für vier Familien eingerichtet, und sie waren bestimmt für die Tagelöhner und sonstigen Arbeiter, die das ganze Jahr hindurch in größerer Zahl auf dem Gute beschäftigt waren.

In einem dieser Häuser hatte ein Mann Namens Seibert gewohnt, welcher Aufseher in der Branntweinbrennerei war, und mit seiner Frau, der Tochter des oben genannten Andreas Weißbauer, in ziemlich guten Verhältnissen lebte. Sie hatten keine Kinder, der Mann einen hübschen Gehalt, und die Frau die Zinsen eines kleinen Capitals zu genießen.

Seibert starb frühzeitig, seine Wittwe übernahm eine Arbeit auf dem Gute, und behielt deshalb die Wohnung, was ihr auch dann noch verwilligt blieb, als sie nach einer längeren Krankheit sich zu jeder irgendwie anstrengenden Arbeit unfähig fühlte.

Zu dieser Zeit zog ihr Vater Andreas Weißbauer zu ihr. Derselbe bezog ein schönes Leibgeding von Martin Weinland und hatte bei demselben gewohnt. Damit waren alle Nahrungssorgen der Tochter beseitigt, denn das Leibgeding war zu ihrem beiderseitigen Unterhalte vollkommen ausreichend. Ueberdies hatte der Vater die Zinsen eines bei Weinland stehenden Restkaufschillings von 3000 Gulden, die Tochter die Zinsen von 1000 Gulden zu beziehen, und somit konnte keine Rede von Mangel sein. — Marie Weinland war also auf diesem Gute durch Vermittelung Weißbauers und versäumte nicht, bald nach ihrer Ankunft denselben und seine Tochter, ihre nahen Verwandten, zu besuchen.

Sie wurde freundlich aufgenommen und zu öfterem Besuche eingeladen.

An Werktagen kam sie, so oft ihre Arbeiten es zuließen, und alle Sonntage suchte sie ihre Base zu unterstützen, wo und wie sie konnte; namentlich war sie in Bedienung und Unterhaltung des alten „Großvaters" ganz unermüdlich und ließ sich nicht davon abhalten, was der Alte und die Tochter sehr beifällig aufnahmen.

Daß das junge, schöne, wohlgebaute, freundliche Mädchen auf dem Gute vielen Beifall fand, ist sehr natürlich, und bald machten ihr mehrere auf dem Gute beschäftigte Eleven der Landwirthschaft den Hof; das währte aber nur kurze Zeit und bald waren sie überzeugt, daß sie ihre Absichten nicht erreichen konnten.

Die vielen auf dem Gute dienenden Knechte wollten ebenfalls Liebschaft mit ihr anfangen, aber auch diese Versuche wurden bald unterlassen, — die Bursche waren überzeugt, daß ihre Bemühungen erfolglos sein würden, doch es konnte sich keiner beklagen, daß er unhöflich oder zurückstoßend behandelt worden sei; sie war vielmehr gegen alle freundlich und gefällig, man glaubte bald, sie habe sich schon einen Liebhaber anderswo, etwa in Streitbach, ausgesucht.

Das war aber nicht der Fall, vielmehr kam es erst später dazu.

Valentin Mühlheim, der Sohn eines kleinen Bauern in Streitbach, war ebenfalls auf dem Gute. Er war da als einfacher Knecht eingetreten, um die so mächtig fortschrittene Landwirthschaft zu erlernen und sich zu eigen zu machen. Seine Fähigkeit, sein guter Wille, sein Fleiß hatten den günstigsten Erfolg. Kurz vor Mariens Ankunft war er in die erste Klasse vorgerückt.

Obschon er einige Jahre älter war als sie, kannten sie sich doch als Kinder von einem und demselben Dorfe, deren Eltern nahe bei einander wohnten, und bald hatten sie Gefallen an einander gefunden.

Valentin machte unter irgend einem Vorwande einen Besuch bei Weißbauer, wiederholte den Besuch in kurzer Zeit, kam immer öfter, und endlich, noch ehe das erste Jahr verflossen war, jeden Sonntag. Wenn er den ganzen Nachmittag in Gesellschaft Mariens zugebracht hatte, führte er sie des Abends nach Hause, und obschon dieses Haus kaum hundert Schritte von dem entfernt ist, in dem die Verwandten wohnten, so legten sie doch diesen kurzen Weg selten unter einer halben Stunde

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818790717-17/fragment/page=0001

sicher in Callao angelangt. Seine Errungenschaften sind unbedeutend gewesen, er kaperte 1 oder 2 chilenische Handelsschiffe von keinem besonderen Werthe und warf ein Dutzend Bomben nach Antokagasta hinein; da er aber wahrnahm, daß keine Aussicht vorhanden war, die Wasserwerke zu zerstören, was seine Hauptaufgabe war, kehrte er nach dem Norden zurück, nachdem er auf der Rückkehr mit der chilenischen Flotte einige Schüsse gewechselt hatte. Die Blokade Iquiques, die vor einigen Tagen in Folge der Zerstörung der Esmeralda, sowie der eiligen Abfahrt des Cavadonga und Lamar aufgehoben wurde, ist von den Chilenen wieder aufgenommen worden, aber gegen die Art und Weise der Blokade ist seitens des Kommandeurs des britischen Kriegsschiffes Turquoise protestirt worden. Die Chilenen haben eine Anzahl von Kauffahrern als Transportschiffe armirt und besitzen nun eine furchtbare Flotte. Niemand erwartet, der Huascar werde lange entschlüpfen, da die chilenische Flotte ihm auflauert. Die Chilenen bereiten sich jetzt auf einen bitteren Landkampf vor, während ihre Ueberlegenheit zur See noch unbestritten ist.

Deutsches Reich.

Berlin, den 15. Juli

Die deutschen Fürsten hatten, wie s. Z. gemeldet wurde, die Absicht, dem Kaiser aus Anlaß seiner goldenen Hochzeit eine Huldigung damit darzubringen, daß auf dem Opernplatze zwischen dem Opernhause und dem Palais eine Gedenksäule sich erheben sollte. Es waren hierzu bereits mancherlei Vorkehrungen getroffen und die Ausführung des Planes bereits eingeleitet. Nachdem sich indessen jetzt mehrfach Schwierigkeiten herausgestellt, sowohl in Bezug auf den Platz, als bezüglich des Denkmals selber, ist, wie die „Tribüne" hört, von der Idee Abstand genommen und beschlossen worden, die aufgebrachte Summe, im Betrage von circa 75 000 ℳ, für wohlthätige Zwecke dem Kaiser zur Verfügung zu stellen.

Dem Vernehmen nach haben sich die drei neu ernannten Minister für einen Tag nach Koblenz begeben, um sich dort Sr. Majestät dem Kaiser und König und Ihrer Majestät der Kaiserin vorzustellen.

Nach der „M. Ztg." hat das Staatsministerium gestern in vertraulicher Sitzung über die Auflösung des Landtages Beschluß gefaßt. Dieselbe wird nunmehr bestimmt am Anfang September erfolgen und demnächst die Einberufung des neuen Landtags um Mitte Oktober.

Im Ministerium für öffentliche Arbeiten werden die Untersuchungen über die Frage des Canalwesens, welche im vorigen Jahre begonnen wurden, nach neuen Richtungen hin fortgesetzt. Bekanntlich wurde im Herbst vorigen Jahres das Canalwesen Englands durch einen eigens zu diesem Zweck abgesandten Delegirten einer Prüfung unterzogen. Der außerordentlich umfangreiche Bericht über die daselbst gemachten Erfahrungen ist im Monat Juni vollendet und dem Minister überreicht worden. Gegenwärtig hat sich nun Frhr. M. M. v. Weber im Auftrage des Ministers nach Schweden begeben, um daselbst das hochentwickelte Canalwesen zum Gegenstande eines eingehenden Studiums zu machen. Eben so wie im vorigen Jahre ist Herr v. Weber, eine anerkannte Autorität im Eisenbahnwesen, mit dieser Mission betraut worden. Der Minister für öffentliche Arbeiten will nämlich dem Bedürfnisse nach künstlichen Wasserstraßen möglichst gerecht werden, es soll aber die gründlichste Prüfung aller hierbei mitsprechenden Factoren vorausgehen. Unter diesen Letzteren nehmen die Eisenbahnen, welche den fundamentalsten Einfluß auf den Werth und die Leistungsfähigkeit der Wasserstraßen ausüben, den ersten Platz ein. Aus diesem Grunde soll nun speciell die Wechselwirkung zwischen Eisenbahnen und Canälen besonders in Betracht gezogen werden. Herr v. Weber war nun für die Mission nicht allein als Eisenbahnfachmann, sondern auch deshalb vornehmlich geeignet, weil er an der Organisation der schwedischen Eisenbahnverwaltung hervorragenden Antheil genommen hat, wofür er mit dem höchsten Orden des Landes, dem Wasa-Orden, decorirt worden ist. Die Reise des deutschen Delegirten in Schweden dürfte wahrscheinlich vier Wochen in Anspruch nehmen.

Der Einspruch, den das Kriegsministerium gegen die für das Deutsche Reich neu aufzustellende ärztliche Prüfungs-Ordnung, namentlich gegen die Erhöhung der Studienzeit von acht auf neun Semester erhoben hat, erklärt sich, wie nach der „Voss. Ztg." verlautet, hauptsächlich dadurch, daß auf Grund der geplanten Prüfungs-Ordnung die erst in neuerer Zeit abgeänderten Bestimmungen über die Aufnahme in die beiden militärärztlichen Bildungsanstalten (das medizinisch-chirurgische Friedrich-Wilhelms-Institut und die medizinisch-chirurgische Akademie für das Militär) wiederum Abänderungen erfahren müßten.

Die neuen Minister für Cultus und Landwirthschaft, v. Puttkamer und Dr. Lucius, haben sich ihren Beamten noch nicht vorgestellt und ihr Amt noch nicht definitiv übernommen. Dies soll erst geschehen, wenn die Herren von Koblenz, wohin sie gereist sind, um sich den Majestäten vorzustellen, wieder zurückgekehrt sind.

Zum Unterstaatssecretär des Reichsschatzamtes ist der Geh. Ober-Finanzrath Scholz aus dem preußischen Finanzministerium definitiv designirt und unter ihm wird Geh. Regierungsrath Burchard aus dem Reichskanzleramte, welcher während der Zollbedatten im Reichstage als Bundesrath fungirte, die Stelle des Direktors erhalten. Die amtliche Publikation der Ernennung dieser Herren für die genannten Posten ist in allernächster Zeit zu erwarten. Director Michaelis, der bisherige interimistische Leiter des Reichsschatzamtes, wird nach Vollziehung dieser Ernennungen, wie jetzt kaum mehr zu bezweifeln ist, das Directorat des Reichsinvalidenfonds übernehmen.

Die Ernennung des Unterstaatssecretärs Dr. Sydow zum Präsidenten der Staatsschuldenverwaltung überrascht und hat für die Freunde des bisherigen ersten Raths des Cultusministers Dr. Falck wenig Erfreuliches, weil sie die ausgezeichnete Kraft Sydow's besser verwerthet wünschen. Der ihm übertragene Posten, äußerlich ehrenvoll, ist nahezu eine Sinecure, die von einem wenig begabten Beamten versehen werden kann. Werden die Zeiten wieder andere, so ist die Zurückversetzung Sydow's in ein juristisch schwieriges Amt etwas nahezu Selbstverständliches. Der bisherige Unterstaatssecretär Dr. Sydow zählt zu den begabtesten Redactoren unserer bedeutendsten, aus dem Justizministerium hervorgegangenen Gesetzentwürfe.

Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht die Gebührenordnung für Rechtsanwälte vom 7. Juli 1879.

Der aus Berlin ausgewiesene ehemalige Geschäftsführer der Allgemeinen deutschen Associations-Buchdruckerei und sozialdemokratische Parteiführer Rackow, Kandidat seiner Partei bei den letzten Reichstagswahlen im dritten Berliner Wahlkreis, hat, wie ein aus London, 30. Juni datirtes, im „Buchhändler-Börsenblatt" abgedrucktes Cirkular ergiebt, in London (Highstreet Islington Nr. 120) eine deutsche und englische Buchhandlung eröffnet.

Die „M. Z." schreibt: Herr v. Seydewitz soll geäußert haben, als Oberpräsident von Schlesien werde er nicht mehr in der Lage sein, ein Mandat zum Reichstage anzunehmen. Er mag durch die auf ihn gekommene Beförderung zu dem hohen Staatsposten auch darum schon zum Verzicht auf jede weitere parlamentarische Thätigkeit veranlaßt werden, weil er als Präsident des Reichstages nicht mit allzu viel Glück gewirthschaftet hatte. Es fehlt ihm das rasche und sichere Urtheil; die Dinge wuchsen ihm deshalb über den Kopf und bei allem guten Willen war er nicht im Stande, den Verhandlungen einen regelrechten Verlauf zu sichern. Seine Geschäftsführung erinnerte bei vielen Anlässen an die des Fürsten Hohenlohe-Schillingsfürst, des jetzigen Botschafters, der als Vicepräsident des Hauses, vom besten Willen beseelt, nicht dahinter kam, wie er rasch die Ordnung herstellen könnte, wenn die parlamentarischen Wogen einmal hoch gingen. Zum Präsidiren gehört ein Talent, das nur Wenige haben, und Herrn v. Seydewitz ist es nicht eigen. Das hat er jedenfalls selbst eingesehen, und in richtiger Schätzung der ihm eigenen Gaben wird er sich nicht wieder zum Präsidenten wählen lassen.

Die Sammlungen für die durch das gelbe Fieber in den Vereinigten Staaten Nothleidenden haben im Ganzen 29 881,40 Mark ergeben, wovon fast die Hälfte durch Konsuln der Vereinigten Staaten in Norddeutschland gesammelt ist und ein Viertel aus Berlin kam. Es betheiligten sich über 700 Geber. Der deutsche Generalkonsul in New-York hat die Vertheilung der Gaben der Art vermittelt, daß er 2500 Doll. einem Comité in Memphis und 400 Doll. einem solchen in New-Orleans zuwies, und beide Comités haben mit Sorgfalt sich der Aufgabe gewidmet, die bestehende Noth zu lindern. Es wurden 200 Doll. an Waisenhäuser und 6300 Doll. an 345 Familien gegeben. Von letzteren waren 146 des Ernährers beraubt, 44 waren durch anderweitige Todesfälle, 117 durch Krankheiten und 29 durch Arbeitslosigkeit in Noth gerathen; 9 Fälle betrafen Verwaiste. Im Namen der Unterstützten haben die beiden Comités zu New-Orleans und Memphis warm empfundene Dankschreiben an das Centralcomité gerichtet.

Von einer Mandatsniederlegung seitens des Abg. Dr. Wehrenpfennig, die gestern von einigen Blättern gemeldet wurde, war bis heute Vormittag auf dem Bureau des Reichstags nach dort eingezogenen Erkundigungen nichts bekannt geworden.

Die Korvette „Medusa" hat den Hafen von Kiel verlassen, um nach Westindien zu gehen.

Vermischtes.

— Neuesten Nachrichten aus den Vereinigten Staaten zufolge will man dort jetzt endlich den Mormonismus energisch unterdrücken. Am Sonnabend den 21. Juni d. J. wurde in Salt Lake City, Utah, von dem dortigen Vereinigten-Staaten-Gerichte ein gewisser G. R. Reynolds zu zwei Jahren Zuchthaus- und 500 Dollar Geld-Strafe verurtheilt, weil er drei Frauen hatte. Derselbe ist das erste wegen Polygamie verurtheilte Opfer seit dem Passiren des Gesetzes vom 1872. Man erwartet, daß bald mehre solche Fälle folgen werden.

— [Vom Rigi] geht dem „L. T." folgende humoristische Witterungs-Prognose zu: Lokaler Regenschauer, regnerisches Schauerlokal, schauerlicher Lokalregen, lokaler Schauerregen, regnischer Lokalschauer, schauerliches Regenlokal.

— [Der Johannisberg ändert seinen Besitzer.] Wie ein nassauisches Blatt meldet, ist das fürstlich v. Metternich'sche Besitzthum „Schloß Johannisberg am Rhein" mit seinen weltberühmten, vorzüglichen Weingütern um 2 000 000 Mark an Baron von Rothschild aus Wien käuflich übergegangen.

Vereins- und Versammlungswesen.

Der deutsche Friseurkongreß beschäftigte sich im Verlauf seiner Verhandlungen vorwiegend mit der Regelung der Lehrlings- und Gehülfenfrage. Es wurde beschlossen, Lehrlinge nur auf Grund von Lehrkontrakten anzunehmen; für die Ausbildung der Lehrlinge durch Gründung von Fachschulen, wie solche bereits in Berlin und Dresden bestehen, zu sorgen; die Ausstellung von Lehrbriefen von der an diesen Fachschulen abzulegenden Prüfung mit abhängig zu machen.

In der gestrigen 2. Beil. S. 3 Sp. 3 Z. 19 ist zu lesen Dr. Karl Hase statt Hahn.

Marktberichte.

Magdeburg, d. 15. Juli. Weizen 175— 198 ℳ. Roggen 130—145 ℳ. Gerste 140—170 ℳ. Hafer 130—146 ℳ pr. 1000 kg.

Magdeburger Börse, d. 15. Juli. Kartoffelspiritus pr. 10,000 Literprocent loco ohne Faß 55,00 ℳ.

Berlin, den 15. Juli. Weizen loco feine Waare gefragt, Termine höher, gekünd. — Ctnr., Kündigungspreis — ℳ bez. Loco 175—204 ℳ nach Qualität gefordert, pr. diesen Monat u. Juli/Aug. 195,5 ℳ bez., Aug./Sept. — ℳ bez., Sept./Octbr. 199—198,5 ℳ bez., Oct./Nov. 200,5 ℳ bez., Nov./Dec. 201,5 ℳ bez. — Roggen loco kleines Geschäft, Termine still, gekünd. 5000 Ctnr., Kündigungspreis 121 ℳ bez. Loco 121—137 ℳ nach Qualität gefordert, russ. 120,5 ℳ ab Kahn bez., inländ. 131 ab Kahn bez., 133 ℳ ab Bahn bez., pr. diesen Monat u. Juli/Aug. 121 ℳ bez., Aug./Sept. 122 ℳ bez., Sept./Oct. 125—124,75 ℳ bez., Oct./Novbr. 128,5—127,75 ℳ bez., Nov./Dec. — ℳ bez. — Gerste pr. 1000 Kilogr., große und kleine 100—180 ℳ nach Qualität gefordert. — Hafer loco behauptet, Termine still, gekünd. — Ctnr., Kündigungspreis — ℳ bez. Loco 113—148 ℳ nach Qualität gefordert, pr. diesen Monat — ℳ bez., Juli/Aug. 127 ℳ nom., Aug./Septbr. — ℳ bez., Sept./Oct. 130,5 ℳ bez., Oct./Novbr. 131 ℳ nom — Mais matt, gekünd. — Ctnr., Kündigungspreis — ℳ pr. 100 Kilogr. bez. Loco 102—108 ℳ nach Qualität gefordert, amerikan. 102 ℳ ab Kahn bez. — Erbsen pr. 1000 Kilogr. Kochwaare 147—190 ℳ nach Qualität gefordert, Futterwaare 126—140 ℳ nach Qualität gefordert. — Delsaaten pr. 1000 Kilogr., gekünd. — Ctnr., Kündigungspreis — ℳ bez., Winterraps — ℳ bez., Winterrübsen — ℳ bez., Sommerrübsen — ℳ bez. — Rüböl anfangs fest, schließt matt, gekünd. — Ctnr., Kündigungspreis — ℳ bez. Loco mit Faß — ℳ bez., ohne Faß — ℳ pr. 100 Kilogr. bez., pr. diesen Monat, Juli/Aug., Aug./Sept. u. Sept./Oct. 55,8—55,4 ℳ bez., Oct./Nov. 56—55,7 ℳ bez., Nov./Dec. 56,3—55,9 ℳ bez., Decbr./Jan. 1880 — ℳ bez., April/Mai 57,2—56,9 ℳ bez. — Leinöl pr. 100 Kilogr. loco ohne Faß — ℳ bez., Lieferung — ℳ bez. — Spiritus still, gekünd. 10,000 Liter, Kündigungspreis 53 ℳ pr. 100 Liter à 100 % = 10,000 %, Loco mit Faß — ℳ bez. pr. diesen Monat u. Juli/Aug. 53,1—52,9 ℳ bez., Aug./Sept. 53,2—53 ℳ bez., Sept./Oct. 53,3—53,1 ℳ bez., Oct./Nov. 52—51,9 ℳ bez., Nov./Decbr. 51 ℳ bez., April/Mai 1880 52,6 ℳ bez. — Spiritus pr. 100 Liter à 100 % = 10,000 % ohne Faß loco 53,6 ℳ bez.

---

zurück, indem sie öfter unterwegs stehen blieben. Sie hatten immer gar Vieles mit einander zu sprechen, woran sie bei ihrem Zusammensein nicht gedacht hatten, oder was dritte Personen nicht hören sollten.

Nachdem zwei Jahre in dieser Weise vorübergegangen waren, ernannte der Gutspächter den Valentin zum Oberknecht, der den Verwalter allenthalben zu unterstützen und Vieles selbstständig zu besorgen hatte.

Nach zwei weiteren Jahren rief Mariens Vater dieselbe nach Hause, nicht sowohl, damit die Haus- und Gutswirthschaft besser geführt werde, als es seither geschehen, sondern weil er seinen Ruin hereinbrechen sah und den Versuch machen wollte, wenn nicht einen reichen, so doch einen wohlhabenden Schwiegersohn zu bekommen.

Das schöne Gut, das hübsche Mädchen, die tüchtige Wirthschafterin lockten verschiedene Freier herbei, es kam aber lange zu keinem Abschlusse. Der Eine bekam zu wenig Geld von seinem Vater, und es waren doch immerhin allerwenigstens 6000 Gulden nöthig; — ein Anderer hatte das entsprechende Vermögen, als man jedoch die Verhältnisse, wie sie bestanden, aber nicht bekannt waren, näher betrachtete, und von der vorhandenen Ueberschuldung sich überzeugte, trat er wieder zurück. Ein Dritter hatte so wenig persönlich Empfehlendes, daß der Vater seiner Tochter wegen nicht näher darauf einging.

Immerhin behauptete Weinland, sein Gut werde viel zu gering angeschlagen, es sei jedenfalls viel mehr werth, als die ortsgerichtliche Taxe besage. Darauf erkundigte man sich bei dem Ortsgerichte, — der Vorsteher zuckte die Achseln und sagte, der Preis solcher Güter sei in der letzten Zeit gesunken, und sie müßten nach ihrer Instruction bei jeder Abschätzung nicht den eigentlichen Werth, sondern den Verkaufswerth im Auge haben und als Richtschnur annehmen. Manchesmal wurden Einwendungen gegen diese Behauptung gemacht, insbesondere auf viele Beispiele hingewiesen, daß der Preis der Güter nicht gesunken, sondern gestiegen wäre.

Der Vorsteher zuckte wiederholt seine Achseln und sagte: „Wir sind verpflichtet, wir haben gegründete Veranlassung, so zu taxiren, wie es geschehen ist, die Gründe haben wir nicht anzugeben, das Ortsgericht ist einig."

So verging Monat um Monat, ohne daß die so nöthige und so sehnlich erwartete Hülfe sich zeigte, und so stand endlich der Ausbruch des Concurses vor der Thüre. In dieser Zeit kam auch Valentin nach Hause und trat als Freier auf. Weinland wies ihn jedoch einfach wegen seines durchaus unzureichenden Vermögens zurück.

Nun sprach aber seine Tochter mit ihm, sagte ihm, wie gerne sie den Valentin habe, welch' ein braver Bursche und durchaus geschickter Landwirth er sei, wie gut er, der Vater, es als Auszugsmann bei demselben haben werde, — daß sie keinen lieben könne, als diesen, keinen andern heirathen werde als ihn, daß Valentin sich nach Allem genau erkundigt, Alles wohl überlegt habe und fest überzeugt sei, daß er es doch durchführen könne, — aber er getraue sich nicht, mit dem Vater darüber zu reden. Müßte sie einen andern heirathen, so werde der Gram sie tödten, oder — sie sich ein Leid anthun. Der Vater konnte aber nicht darauf eingehen.

„Ich zweifle keinen Augenblick", sagte er, „daß es so sein könnte, wäre es nur möglich, mit der Nachhypothek Frist zu bekommen. Der Schillermann ist aber durch nichts dazu zu bewegen, auch nur eine Woche Einhalt zu gestatten. Ich bin keinen Kreuzer Zinsen schuldig, ich habe sie immer auf den Tag bezahlt, ich muß sechs Procent geben, und habe ihm zuletzt 200 Gulden versprochen, wenn er nur noch ein Jahr warten wolle; selbst noch mehr wollte ich ihm geben, es half Alles nichts! Er kündigte das Kapital gerichtlich auf, die Frist ist abgelaufen, mein Gut wird aufgesteckt, wenn ich nicht in acht Tagen die ganze Schuld abtrage. Wir müssen betteln, wenn ich nicht einen tüchtigen Schwiegersohn auftreibe, der das nöthige Geld mitbringt. Ich bin zu alt und zu schwach, um als Tagelöhner zu arbeiten, und Du kannst nicht so viel verdienen, um auch Deinen alten Vater ernähren zu können. Aber selbst ein solcher Schwiegersohn würde nur helfen, wenn die Morgengabe alsbald, noch vor der Hochzeit, bei dem Verspruche schon, vorausbezahlt werden könnte und würde. Nur Schillermann kann helfen, und es ist uns geholfen, wenn Du seinen Peter heirathest."

„Wie, den Peter soll ich heirathen?" rief Marie erbleichend, „hat denn der um mich angehalten?"

„Er nicht," antwortete der Vater, „aber der alte Schillermann hat es für seinen Sohn gethan."

„Ich will hoffen, daß der Peter nicht um mich anhält, ich würde ihn doch ganz gewiß nicht heirathen, unter keiner Bedingung."

„Der Alte hat im Namen seines Sohnes um Dich angehalten, das ist so gut, oder vielmehr noch besser, als wenn es er selbst gethan hätte. Die Kinder sollen und müssen den Eltern folgen, und wenn Schillermann um Dich gefreit hätte, ohne mit seinem Sohne auch nur ein Wort noch darüber gesprochen zu haben, so müßte er doch des Vaters Willen erfüllen."

„Der Peter ist dafür bekannt, daß er den Vater nicht achtet, und daß er seinen Weg geht, eher muß der Vater ihm folgen."

„Da kannst Du auch Recht haben, und gerade deswegen wird die Sache richtig stehen, denn der Alte sagte mir, er handle im Auftrage seines Sohnes."

„Aber Vater! Ist es denn möglich, daß Ihr mir zumuthet, diesen Menschen zu heirathen, der, wie alle Welt weiß, gegen Jedermann, es mag sein, wer es will, auch gegen seine Eltern, grob und ungeschliffen ist, und im ganzen Dorfe keinen guten Freund hat?"

„Er mag grob sein, gegen wen er will, gegen seine Frau wird er es gewiß nicht sein, und etwas Unrechtes oder Schlechtes kann ihm Niemand nachsagen, und überhaupt liegt nichts gegen ihn vor."

(Fortsetzung folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818790717-17/fragment/page=0002

Weizenmehl Nr. 00 27,50—26,50. Nr. 0 26,00—25,00, Nr. 0 u. 1 25,00—23,50. Roggenmehl behauptet, gekünd. — Ctnr., Kündigungspreis — ℳ pr. 100 Kilogr. bez. Nr. 0 und 1 per 100 Kilogr. unverst. incl. Sack pr. diesen Monat 18,25 ℳ bez., Juli/Aug. u. Aug./Sept. 18,20 ℳ bez., Sept./Oct. 18,30 ℳ bez., Oct./Novbr. 18,40 ℳ bez.

Leipziger Productenbörse vom 15. Juli. Weizen per 1000 Ko. netto loco 198—204 ℳ bz., geringer 165—175 ℳ nominell; unverändert. Roggen per 1000 Ko. netto loco 145—149 ℳ bz., fremder 120—136 ℳ bz.; unverändert. Gerste per 1000 Ko. netto loco 140—170 ℳ nominell, geringe 115—130 ℳ nominell. Hafer per 1000 Ko. netto loco hiesiger 150 ℳ bz., fremder 124—140 ℳ bz. Mais pr. 1000 Ko. netto loco rumänischer 120 ℳ bz., amerikanischer 116 ℳ bz. Rüböl per 100 Ko. netto loco 57,50 ℳ bz., per Juli/August 57,50 ℳ Br. per Sept./Octbr. 56,50 ℳ Br.; geschäftslos. Spiritus per 10,000 Liter-Proc. ohne Faß loco 55,50 ℳ Gd; unverändert.

Stettin, den 15. Juli. Weizen pr. Juli/August 193,00 bez., Sept./Octbr. 195,00 bez. — Roggen pr. Juli/August 116,00 bez., Sept/Oct. 122,00 bez. — Rüböl 100 Kilogr. pr. Juli/Aug. 55,50 bez., Sept./Oct. 56,00 bez. — Rüböen pr. Sept./Oct. 253,00 bez. — Spiritus loco 54,30 bez., pr. Juli/Aug. 53,00 bez., Aug./Sept. 53,00 bez., Sept./Oct. 53,00 bez.

Breslau, b. 15. Juli. Spiritus pr. 100 Liter 100 pCt. pr. Juli/Aug. 52,00 bez., Aug./Sept. 52,10 bez., Sept./Oct. 51,30 bez. — Weizen pr. Juli/Aug. 182,00 bez. — Roggen pr. Juli/August 123,00 bez., Sept./Oct. 126,50 bez., Oct./Nov. 128,00 bez. — Rüböl pr. Juli/Aug. 55,50 bez., Sept./Oct. 54,50 bez., Oct./Novbr. 55,00 bez. — Wetter: Veränderlich.

Hamburg, d. 15. Juli. Weizen loco fest, auf Termine fester. Roggen loco und auf Termine fest. Weizen pr. Juli/Aug. 191 Br., 190 G., pr. Sept./Octbr. 197 Br., 196 G. Roggen pr. Juli/Aug. 119 Br., 118 G., pr. Sept./Oct. 120 Br., 119 G. Hafer still. Gerste fest. Rüböl behauptet, loco 58½ pr. Oct. 58. Spiritus ruhig, pr. Juli 36¼ Br., Aug./Sept. 37½ Br., Sept./Oct. 38½ Br., Oct./Nov. 39 Br. — Wetter: Bewölkt.

Liverpool, d. 15. Juli. Baumwolle (Schlußbericht). Umsatz 5000 Ballen, davon für Spekulation und Export 1000 Ballen. Amerikaner und Surats 1/16 d. niedriger. Middl. amerikanische Juli-August-Lieferung 6 23/32 d., August-September-Lieferung 6 25/32 d.

Petroleum. Berlin, d. 15. Juli: Loco 21,0 ℳ bz., pr. Juli 7,30 G., pr. August/December 7,40 Gd. — Hamburg: Still, Standard white loco 7,30 Br., 7,10 Gd., pr. Juli 7,20 Gd., pr. August/December 7,40 Gd. — Bremen: Fest. (Schlußbericht.) Standard white loco 7,00 Br., August 7,10, pr. Septbr. 7,20, pr. Oct./Dec. 7,40. — Antwerpen (Schlußbericht). Raffinirtes, Type weiß, loco 17¼ bz. u. Br., pr. August 17½ Br., pr. September 18 Br., pr. September/December 18¼ Br. Ruhig. — New-York (d. 14. Juli): Petroleum in New-York 6¾, do. in Philadelphia 6¾, rohes Petroleum 5, do. Pipeline Certificats — D. 70 C. — Wechsel auf London in Gold 4 D. 85¾ C.

Wasserstand der Saale bei Halle (an der Königl. Schiffschleuse bei Trotha) am 15. Juli Abends am neuen Unterhaupt 2,62, am 16. Juli Morgens am neuen Unterhaupt 2,62 Meter.

Wasserstand der Saale bei Bernburg am 15. Juli Vormittags 1,85 Meter.

Wasserstand der Elbe bei Magdeburg am 15. Juli. Am Pegel 1,56 Meter über 0.

Wasserstand der Elbe bei Dresden am 15. Juli 42 Centimeter unter 0.

Börsennachrichten.

Berlin, d. 15 Juli. Die heutige Fonds- und Actien-Börse eröffnete in unentschiedener Haltung; der lokale Markt wies besonders für die spekulativen Eisenbahnwerthe eine nicht unwesentliche Abschwächung auf während für Bankactien und industrielle Werthe sich eine steigende Tendenz entwickelte. Das internationale Geldet eröffnete aber ganz allgemein zu einer festeren Stimmung, so daß die Coursbasis, die anfänglich etwas hatten nachgeben müssen, sich wieder auf ihr gestriges Schlußniveau oder noch mehr heben konnten. — Der Kapitalsmarkt wies für heimische solide Anlagen günstige Stimmung auf und fremde festen Zins tragende Papiere konnten sich gut behaupten und theilweise etwas bessern. Der Geldstand hat sich nicht wesentlich verändert; im Privatwechselverkehr werden feinste Briefe diskontirt. — Von den Oesterreichischen Spekulationspapieren gingen Creditactien lebhaft zu schwankenden aber schließlich etwas besseren Coursen um; auch Franzosen und Lombarden erschienen höher, blieben aber ruhig. — Von den fremden Fonds sind Oesterreichisch-Ungarische Renten als gut behauptet und ruhig zu nennen; Russische, besonders Orient-Anleihen und Russische Noten waren ziemlich lebhaft und etwas besser. — Deutsche und Preußische Staatsfonds verkehrten in recht fester Haltung mäßig lebhaft; landschaftliche Pfand- und Rentenbriefe waren gut behauptet und ruhig; inländische Eisenbahn-Prioritäten fest und vereinzelt etwas lebhafter. — Unter den Eisenbahnactien sind Rheinische und Bergisch-Märkische, Berlin-Anhalt, Oesterreichische Nordwestbahn, Warschau-Wien zc. als höher, Berlin-Potsdam, Rechte Oderuferbahn, Oberschlesische, Tilsit-Insterburg zc als matter zu bezeichnen. — Bankactien waren, wie erwähnt recht fest, Diskonto-Commandit-Antheile, Darmstädter Bank, Deutsche Bank zc lebhaft und steigend. — Industriepapiere fest, theilweise steigend und belebt, besonders Montanwerthe.

Course um 2½ Uhr. Tendenz: Schwankend. Lombarden 151,00, Franzosen 494,00, Creditactien 477 00, Laurahütte 81 87, Diskonto-Commandit 156.00, Bergische 90.75, Cöln-Mindener 139,25 Rheinische 131,87, Galizier 104,25, Rumänier 33,25, Oesterreichische Papierrente 58 75, Italiener 81 00, Russen alte 86,70, Russen neue 88,75, Oesterreichische Goldrente 68,87, Ungar. Goldrente 82,12, Russische Noten 205 00, III. Orient —, Deutsche Bank —.

Leipziger Börse vom 15 Juli. Deutsche Reichs-Anleihe v. 1877 von 5000—2000 ℳ 4½ 99,25 bz., do. von 1000 ℳ 4½ 99,25 bz., do. von 500—200 ℳ 4½ 99,25 bz. u. B., Königl. sächs. Renten-Anleihe v. 1876 v. 5000—3000 ℳ 3½ 76,50 bz., do. v. 5000—3000 ℳ 3½ 76,50 bz., do. von 1000 ℳ 3½ 76,50 bz., do. von 500 ℳ 3½ 76,50 bz., do. von 500 ℳ 3½ 76,90 bz., do. von 300 ℳ 3½ 78,75 G., do. von 300 ℳ 3½ 77,50 bz, Königl. sächs Staats-Anleihe von 1830 von 1000 u. 500 ℳ 3½ 97 G. do. v. 1830 v. 200—25 ℳ 3½ 97 G., do. v. 1855 v. 100 ℳ 3½ 87,50 B. do. v. 1847 v. 500 ℳ 4½ 100,25 G., do. v. 1852—1868 v. 500 ℳ 4½ 100,25 G., do. v. 1869 v. 500 ℳ 4½ 100,25 G., do. v. 1852—1868 v. 100 ℳ 4½ 100 25 G., do. v. 1869 von 100 ℳ 4½ 100,25 G., do. von 1869 v. 50 v. 25 ℳ 4½ 100,75 G., do. v. 1870 v. 100 u. 50 ℳ 4½ 100,25 G., do. v. 1870 v. 500 ℳ 5½ 100,60 G., do. v. 1870 v 100 ℳ 5½ 100,60 G., do. v. 1867 abg. abg. 5½ 3. 8. I 4½ 100,15 bz., do. v 1867 abg. abg. 5½ 3. 8. II 4½ 100,25 bz., do. Löbau-Zittauer Lit. A. à 100 ℳ 3½ 92 G., do. Löbau-Zittauer Lit B à 25 ℳ 4½ 99,90 B

Prämienschlüsse.

	Juli.	August.		Juli.	August
Bergisch.-M.	91½/1	92½/2	Disconto-C.	158/2	158½
Köln.-Mind.	141 1/2	142½/2½	Prß. Bd.-C.	74 1/4	75½/3
Mainz-Ludw.	76/1	76½/1½	Reichsb.-A.	156/1	156½
Oberschles.	162/2	164½/4½	Laurahütte	84/2	87/3½
Oestr. Nbwb.	229/2	230/4	Oestr. Goldr.	69½/½	70/1
Rheinische	134/2	135½/2½	Ung. Goldr.	82¾/1½	83¼/1
Rumänische	33¾/1½	34¼/1½	Russen . .	—	—
Galizier	106/1½	107½/2½	do. neue	89½/½/1½	70/1
Darmstädt.	132½/1½/4	133½/3	Franzosen	509/4½	505/506
Deutsche Bk.	126/1½	128/3½	Oestr. Kredit.	486/84½/5½	492/90

Berliner Börse vom 15. Juli.

Wechselcours.

Amsterdam . . .	100 Fl.	8 T.	169,65 bz
London . . .	1 L. St.	8 T.	20,47 bz
Paris . . .	100 Fr.	8 T.	80,85 bz
Wien, österr. W. .	100 Fl.	8 T.	176,10 bz
Petersburg . . .	100 SR.	3 W.	203,90 bz
Warschau . . .	100 SR.	8 T.	204,00 bz

Disconto Berlin: Wechsel 3%, Lombard 4½.

Gold-, Silber- und Papiergeld.

Souverelgn	20,36 G	Oesterr. Bankn.	176,35 bz
20-Frcs.-St.	16,22 B	do. Silberg.	—
Dollars .	— —	Russ. Bankn.	204,50 bz
Imperials	16,68 bz G		

Fonds- und Staats-Papiere.

Deutsche Reichs-Anleihe	4	99,10 bz	
Consolidirte Anleihe	4½	106,25 bz	
do. 1876	4	99,25 B	
Staats-Anleihe	4	99,10 bz	
do. 1850/52	4	99,10 bz	
Staatsschuldscheine	3½	94,90 bz	
Pr. St.-Pr.-Anl. v. 1855	3½	151,75 bz G	
Landschaftl. Central	4	98,00 G	
Kur- u. Neumärkische	3½	98,40 bz B	
Ostpreußische	4	98,00 bz	
do.	4½	103,25 B	
Pommersche	3½	88,10 bz	
do.	4	98,40 G	
do.	4½	104,00 bz	
Posensche, neue	4	98,30 bz	
Sächsische	4	97,75 bz G	
Schlesische	3½	— —	
Westpreuß., ritterschaftl.	3½	88,20 bz	
do. do.	4	98,00 bz G	
do. II. Ser.	5	— —	
do. do.	4½	103,00 bz G	
Kur- u. Neumärkische	4	98,75 bz	
Pommersche	4	99,25 bz	
Posensche	4	98,60 bz	
Preußische	4	98,80 bz G	
Rhein. u. Westfäl.	4	99,40 bz	
Sächsische	4	98,80 bz	
Schlesische	4	99,00 B	
Bad. Pr.-Anl. 67	4	131,50 bz G	
do. 35-Fl.-Obl.	—	173,40 bz	
Bayer. Präm.-Anl.	4	131,90 bz	
Braunsch. 20Thl.-Loose p. St.	—	87,80 bz B	
Köln-Mind. Pr.-Anleihe	3½	131,30 bz G	
Dessauer St.-Pr.-A.	3½	127,75 B	
Lübecker Prämien-Anleihe	3½	186,75 bz G	
Meining. Loose p. St.	—	24,50 bz G	
Oldenb. 40 Thlr.-L. p. St.	3	151,50 bz	

Ausländische Fonds.

Oesterreichische Gold-Rente	4	69,20 bz	
Oesterr. Papier-Rente	4½	58,90 bz	
do. Silber-Rente	4½	60,10 B	
Oest. Credit 58er pr. Stück	—	320,00 G	
do. 1860 Loose	5	123,40 bz G	
do 1864 do.	—	292,50 etw bz B	
Ungar. St.-Eisenb.-Anl.	5	81,30 bz B	
Ungar. Schatz-Scheine II.	6	102,50 G	
Italienische Rente	5	80,90 G	
Russ. conf. Anl. 71/72/73	5	86,75 bz	
Russische Anleihe von 1877	5	89,00 bz B	
Russ. Boden-Cred.	5	79,10 bz	
do. Pr.-Anl. 64	5	149,30 bz	
do. do. 66	5	149,20 bz G	
Türkische Anleihe 65	fr.	11,90 bz	

Hypotheken-Certificate.

Ank. Landesb.-Hyp.-Pfdbr.	5	104,00 G	
Ank. Pf. b. Prß. Hyp.-A.-Bk.	4½	100,50 bz G	
do. do. do. neue	5	103 50 bz G	
do. do. do.	5	101,00 bz G	
Ut. H. P. Bd. C. rz. 110	5	103,20 bz	
do. do. do. 100	5	100,80 bz B	
Hyp.-Schuldscheine	5	—	
Nordd. Grund-Cred.-Bank	5	99,00 bz G	
Pomm. Hyp.-Pr. (rz. 120)	5	101,75 bz	
Ndd. Pfdbr. Central-Bod.-Cr.	4½	102,50 B	
Ank. do. rückz. à 100	5	104,75 bz G	
do. do. rückz. à 110	5	110,10 bz G	
do. do. do.	4½	104,25 bz	
Pothaer Grundcred. Pfdbr.	5	104,25 G	
do. do. rückz. à 110	4½	98,00 bz G	
Krupp Part. Obl. rckz. 110	5	110,80 bz	
Oesterr. Bod.-Cred.-Pfdbr.	5	101,00 G	
Südd. Bod.-Cred.-Pfdbr.	5	104,30 bz	
do. do.	4½	102,00 bz	
Russ. Ctr.-Bod.-Cred.-Pfdbr.	5	79,00 B	

Bank-Papiere.*)

	Dividende 1877	Dividende 1878		
Aachener Diskonto	4	5	85,25 bz G	
Amsterdamer Bank	6½	6¼	100,75 bz G	
Bank f. Rheinl. u. Westf.	0	0	31,60 B	
Bergisch-Märkische Bank	4	6	93,50 bz G	
Berliner Cassenverein	8 4/5	8 4/10	159,25 G	
do. Handelsgesellsch.	0	0	65,75 bz G	
Braunschweiger Bank	3	4½	86,80 G	
do. Creditbank	4 2/3	4 2/3	83,30 G	
Breslauer Discontobank	3	3	78,90 bz G	
Coburger Creditbank	5	4½	73,60 bz B	
Darmstädter Bank	6½	6½	131,75 bz G	
do. Zettelbank	5½	5½	104,50 G	
Deff. Creditbank, neue	3	3	62,00 G	
do. Landesbank	8½	8½	119,00 bz G	
Deutsche Bank	6	6½	124,00 bz G	
do. Genossensch.	5½	5½	99,50 bz G	
Disconto-Command.	5	6½	155,90 bz	
Geraer Bank	4	5	86,90 bz G	
Hannoversche Bank	6	5½	103,60 bz	
Hyp.-Bank (Hübner)	8	5	—	
Leipziger Creditanstalt	5½	6½	135,80 G	
Magdeburger Bankverein	5½	4½	80,25 bz G	
Meininger Creditbank	2	2½	81,50 bz G	
Norddeutsche Bank	8½	8¾	146,25 G	
Nordd. Grundcredit	5	0	49,20 bz G	
Oesterr. Creditanstalt	8½	8¾	480a79½a81	
Preuß. Boden-Cred.-Anst.	8	5	72,50 G	
do. Centr.-Bod.-Cr.-Anst.	9½	9½	125,00 bz B	
Reichsbank [4½]	6 20/21	6 32/10	155,30 bz G	
Sächsische Bank	5½	5½	109,80 bz	
Schlesischer Bankverein	5	5	94,00 G	
Weimarische Bank	0	0	36,40 bz G	
In Liquidation.				
Sächsische Creditbank	—	—	107,75 G	
Thüringer Bank	—	—	80,50 G	
Industrie-Papiere.				
Brauerei Ahrens	0	1	51,75 bz	
do. Böhmisches	10	10	108,75 bz	
do. Bock	0	0	32,00 bz	
do. Königstadt	0	0	15,00 B	
do. Tivoli	0	0	60,75 bz G	
do. Unions	0	0	36,00 G	
Cröllwitzer Papierfabrik	0	—	— —	
Dessauer Gas	13	13	149,90 G	
Eisenbahnb. Görlitzer	4	—	74,10 B	
do. Oberschlesische	0	0	37,00 bz G	
Glanziger Zuckerfabrik	3½	2½	44,50 bz G	
Körbisdorfer Zuckerfabrik	3	5	69,50 bz G	
Masch.-Fabr. Anhalter	0	4½	57,00 G	
do. Egels	0	0	28,25 G	
do. Freund	0	—	11,50 bz G	
do. Halleche	10	14	135,75 G	
do. Hannoversche	0	—	15,10 bz G	
do. Schwartzkopff	4	—	73,00 bz B	
do. Wöhlert	0	0	14,50 bz	
do. Zeitzer	0	—	41,25 B	
Omnibus-Gesellschaft	8	10	109,10 G	
Bergwerks-Hütten-Gesellschaften.				
Arenberg. Bergbau	0	0	125,00 G	
Bergisch-Märk. Bergw.	0	—	24,50 bz G	
Bochum Bergw. A.	4	0	83,00 bz G	
do. do. B.	0	0	—	
do. Gußstahlfabrik	0	—	53,75 bz G	
Bonifacius	0	0	32,00 etw bz G	
Borussia, Bergwerk	0	0	83,00 etw bz G	
Braunschweiger Kohlen	0	0	33,75 bz G	
Centrum	—	—	— —	
Dortmunder Union	0	—	15,25 bz G	
Duxer Kohlenverein	0	0	17,75 etw bz B	
Gelsenkirchener	5½	6	102,75 bz G	
Georg-Marien-Bergw.-B.	0	—	70,25 G	
Harpener Bergbau-Ges.	2½	—	— —	
Hibernia	2½	2½	57,00 bz G	
Hörder Hüttenverein	0	—	48,00 bz	
Köln-Müsener Bergw.	0	—	17,80 bz	
Königs- u. Laurahütte	2	—	82,00 bz G	
König Wilhelm	0	0	24,50 bz G	
Rauchhammer	0	—	35,00 bz G	
Louise Tiefbau	0	—	44,90 bz G	
Magdeburger	6⅔	6	116,00 bz G	
Marienhütte	3	2½	52,50 bz G	
Mechernicher	12	9	115,90 B	
Menden, Schwerte	4	—	66,00 G	
Osnabr. Stahlw. [6]	0	—	37,50 G	
Phönix, Bergw., A.	0	—	56,00 bz G	
do. do. B.	0	—	44,00 G	
Pluto, Bergw.-Ges.	0	0	43,00 G	
Schles. Zinkhütten	6½	5½	77,60 bz	
do. do. St.-Pr.-A. [4½]	6½	5½	90,25 bz	
Thale, Eisenwerk	2	0	26,00 G	
Wissener, St.-Pr. [6]	0	—	16,50 G	
do. do. B.	—	—	— —	
Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prior.-Actien.				
Aachen Mastricht	1/3	1/3	17,25 bz G	
Altona Kieler	8	6⅔	122,50 G	
Bergisch-Märkische	3½	4	90,90 bz	
Berlin-Anhalt	5½	5	95,90 bz	
Berlin Dresden	0	0	14,00 bz	
Berlin-Görlitz	0	0	15,00 etw bz G	
Berlin-Hamburg	11½	10½	175,50 bz	
Berlin-Potsdam-Magdeb.	3½	3½	95 25 bz G	
Berlin-Stettin	7½	7 1/10	108,90 bz	
Breslau-Schwd.-Freib.	2½	3½	77,60 bz	
Cöln-Mindener	5 1/20	6 3/10	139,40 bz	
Halle-Sorau-Gubener	0	0	13,80 bz	
Hannover-Altenbekener	0	0	13,75 bz	
Märkisch-Posener	0	0	23,10 bz	
Magdeburg-Halberstadt	8	9½	139,75 bz	
Niederschles.-Märk. gar.	4	4	98,75 G	
Nordhausen-Erfurt gar.	4	4	22,75 bz B	
Oberschl. A. C. D. E. [3½]	8½	8½	159,90a60 bz G	
do. B. gar. [3½]	8½	8½	141,00 bz	
preußische Südbahn	0	0	49,75 bz	
Rechte Oderuferbahn	6½	7	123,50 bz	
Rheinische	7	7	131,90 bz	
do B. gar.	4	4	98,00 G	
Rhein-Nahe	0	0	10,00 bz	
Stargard-Posen [4½]	4½	4½	102,90 bz	
Thüringer A.	7½	8	124,40 bz	
do. B.	4	4	97,25 etw bz G	
do. C. [4½]	4½	4½	103,40 bz G	
Mainz-Ludwigshafen	5	4	75,10 bz G	
Weimar-Gera gar. [4½]	4½	4½	40,10 bz G	
Berl.-Görlitzer St. Pr. [5]	0	1	40,75 bz G	
Halle-Sorau-Guben [5]	0	0	43,25 bz G	
Hannover-Altenbeken [5]	0	0	31,00 bz G	
Märkisch-Posener [5]	4½	5	94,50 bz G	
Magdeb.-Halberst. B. [3½]	3½	4½	86,75 bz G	
do. do. C. [5]	5	5	114,90 bz	
Nordhausen-Erfurt [5]	2 4/5	3½	72,90 bz G	
Ostpreuß. Südbahn [5]	5	5	94,00 bz G	
Rechte Oderuferbahn [5]	6½	7	124,60 bz G	
Weimar-Gera [5]	0	0	—	
Saalbahn [5]	0	0	28,50 bz	
Saal-Unstrutbahn [5]	0	0	8,75 bz B	
Amsterdam-Rotterdam 5	6 7/40		120,25 bz G	
Aussig-Teplitz	11	11	157,25 etw bz G	
Böhm. Westbahn 5% gar. [5]	5	5	83,80 bz G	
Elisabeth-Westbahn gar. [5]	5	5	81,75 bz	
Galizische Carl-Ludw.-B. [5]	9	8 21/40	104,50 bz	
Oesterr.-Franz-Staatsbahn	6	6	495,50a6,50a4 bz	
do. Nordwestbahn [5]	4	4	227,00 bz	
do. B. [5]	0	0	111,75 bz	
Rumänier	2	2	32,75a33,40 bz	
Russ. Staatsb. 5% gar. [5]	7 40/83	7 40/83	129,00 bz G	
Südost. (Lomb.)	0	0	152,50 bz	
Turnau-Prager	3	0	41,50 etw bz G	
Warschau-Wien	5	5 9/165	204,25 bz G	
Eisenb.-Prior.-Actien und Obligationen.				
der Berliner u. Leipz. Börse			Bf.	
Aachen Mastricht			4½	97,75 G
do. II. Em.			5	102,25 bz
do. III. Em.			5	101,10 bz
Bergisch-Märk. I. Ser.			4½	— —
do. II. Ser.			4½	102,25 G
do. III. S. v. St. 3½ gar.			3½	89,30 B
do. III. L. B. do.			3½	89,30 B
do. IV. Ser.			4½	103,25 bz G
do. V. Ser.			4½	102,25 bz
do. VI. Ser.			4½	102,60 bz
do. VII. Ser.			5	102,00 bz G
do. VIII. Ser.			4½	102,25 bz
do. IX. Ser.			5	106,10 G
Aach.-Düsseld. III. S.			4½	— —
do. Dortm.-Soest II. Ser.			4½	101,50 G
do. Nordb. (Frdr.-W.)			5	102,80 bz
Berlin-Anhalter			4	— —
do. I. u. II. Em.			4½	102,25 G
do. Lit. B.			4½	102,25 G
Berlin-Dresd. v. St. gar.			4½	104,25 G
Berlin-Görlitzer			5	103,50 bz B
do. Lit. B.			4½	97,50 B
do. Lit. C.			4½	93,40 bz
Berlin-Potsd.-M. A. u. B.			4	— —
do. C.			4	97,90 B
do. D.			4½	102,50 bz B
do. E.			4½	102,50 bz
do. F.			4½	102,50 bz
Berlin-Stettin. I. Em.			4½	— —
do. II. Em. gar. 3½			5	104,00 B
do. III. Em. do.			4	98,00 G
do. IV. Em. v. St. gar.			4½	103,80 bz
do. VI. Em. do.			4	98,00 G
do. VII. Em.			4½	103,00 G
Breel.-Schw.-Freib. E.			4½	— — F.— —
do. Lit K.			4½	100,60 bz G
do. 1876			5	104,20 G
Cöln-Mindener I. Em.			4½	— —
do. II. Em.			5	104,00 B
do. do.			4	— —
do. III. Em.			4	97,90 bz B
do. do.			4½	102,50 G
do. 3½ gar. IV. Em.			4	98,25 B
do. V. Em.			4	— —
do. VI. Em.			4½	102,50 bz B
do. VII. Em.			4½	102,30 B
Halle Sorau-Gub. gar.			4½	103,75 B
Hann.-Alt. I. gar. Mgd.-W.			4½	100,10 bz G
do. do. II.			4½	100,10 bz G
do. do. III.			4½	101,75 B
Magdeb.-Halberstädter	4½	102,10 G		
do. do. v. 1865	4½	102,20 G		
do. do. v. 1873	4½	102 10 bz		
Magdeb.-Wittenberge	3	31,50 B		
Magdeb.-Leipz. Lit. A.	4½	103,00 G		
do. do. Lit. B.	4	97,70 bz G		
Niederschlesisch-Märk. I. S.	4	98,80 G		
do. II. Ser. à 62½	4	99,90 B		
do. Obl. I. u. II. S	4	98,80 G		
Oberschlesische B.	3½	90,00 G		
do. C.	4	— — D.— —		
do. E.	3½	— —		
do. F.	4½	— —		
do. G.	4½	102,50 B		
do. H.	4½	103,00 bz B		
do. von 1869	5	102,20 bz		
do. (Brieg-Reiße)	4½	101,90 G		
do. (Cosel-Oderberg)	4	— —		
do. do.	5	103,50 bz B		
do. Stargard-Posen	4	— —		
do. II. u. III. Em.	4½	101,75 G		
Ostpreußische Südbahn	4½	100,90 B		
Rechte Oderufer Pr.	4½	102,90 bz G		
Rheinische	4	— —		
do. II. E. v. Staat gar.	3½	— —		
do. III. E. v. 58 u. 60	4½	103,10 bz		
do. do. v. 62 u. 64	4½	103,10 bz		
do. do. v. 1865	4½	103,10 bz		
Rhein-Nahe v. St. gar. I. Em.	4½	103,75 bz G		
Schleswig-Holsteiner	4½	— —		
Thüringer I. Ser.	4	— —		
do. II. Ser.	4½	— —		
do. III. Ser.	4	99,00 B		
do. IV. Ser.	4½	103,00 G		
do. V. Ser.	4½	— —		
do. VI. Ser.	4½	102,40 bz		
Mainz-Ludwigshafen	5	102,10 G		
Dux-Bodenbach	fr.	78,00 bz B		
do. do. neue	fr.	68,75 bz B		
Dux-Prag	fr.	37,50 bz G		
Gal. Carl-Ludw.-B. gar.	5	90,40 bz B		
do. do. gar. II. Em.	5	89,50 bz B		
do. do. gar. III. Em.	5	88,10 bz		
do. do. gar. IV. Em.	5	88,10 G		
Kaschau-Oderberg gar.	5	69,40 bz G		
Kronprinz-Rudolf-B. gar.	5	75,00 bz B		
do. do. 1872er gar.	5	73,40 bz B		
Lemberg-Czernowitz gar.	5	72,70 bz		
do. do. II. Em.	5	75,40 bz		
do. do. III. Em.	5	69,40 G		
Oest. Fr.-Stsb. alte gar.	3	268,50 bz G		
do. neue gar.	3	347,25 G		
do. do. neue II. Em.	5	103,25 bz G		
Oesterr. Nordwestb. gar.	5	83,80 bz G		
do. Lit. B. Elbethal.	5	78,40 bz G		
Südöst. B. (Lomb.) gar.	3	261,60 bz G		
do. do. neue gar.	3	262,30 bz B		
do. do. Obl. gar.	5	88,90 bz B		
Ungar. Nordostbahn gar.	5	65,60 bz G		
do. Ostbahn gar.	5	63,25 bz G		
do. do. II. Em.	5	73,50 bz G		
Charkow-Asow. gar.	5	92,00 bz B		
do. in ℳ à 20 ℳ gar.	5	85,30 bz		
Chark.-Krementschug gar.	5	88,50 bz		
do. do. in ℳ St.	5	85,00 bz G		
Jeleß-Orel gar.	5	90,00 bz		
Jeleß-Woronesch gar.	5	88,90 G		
Koslow-Woronesch gar.	5	98,40 bz		
Kursk-Charkow gar.	5	91,00 bz G		
Kursk-Kiew gar.	5	98,75 bz B		
Moskau-Rjasan gar.	5	103,00 G		
Moskau-Smolensk gar.	5	92,90 B		
Rjasan-Koslow gar.	5	100,00 etw bz B		
Rybinsk-Bologoye	5	81,75 bz G		
do. II. Em.	5	77,75 etw bz G		
Schuja-Iwanowo gar.	5	92,25 G		
Warschau-Terespol gar.	5	94,90 bz		
Warschau-Wien. II. Em.	5	101,50 bz		
do. III. Em.	5	99,80 bz		

Leipziger Börse vom 15 Juli.

Aussig-Teplitzer von 1872	5	101,00 B
do. von 1874	5	103,25 bz G
Böhmische Nordb. 1871	5	70,25 G
Brünn-Rossitzer von 1872	5	100,50 G
Buschtiehrader, alte	5	75,60 bz G
do. von 1871	5	72,25 bz G
do. von 1872	5	69,10 G
Gray-Köflacher von 1872	5	64,00 G
K.-Fr.-Josephsbahn v. 1873	5	81,70 G
Prag-Turnauer von 1874	5	90,00 B
Schlesch Mansf. Gwrsch.	4½	101,50 G
do.	5	102,00 G
do. Em. 1875	5	104,25 G
Sächsische Rente	4	76,50 G

*) M. bei den Effekten ein anderer Zinsfuß nicht notirt ist, werden 4% Zinsen berechnet.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818790717-17/fragment/page=0003

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

An der hiesigen höheren Bürgerschule (Realschule erster Ordnung ohne Prima) ist zu Michaelis cr. eine mit 1950 Mark Gehalt dotirte ordentliche Lehrerstelle zu besetzen. Bewerber, welche in Naturwissenschaften die fac. doc. für obere, in Mathematik mindestens für mittlere Klassen besitzen, wollen sich unter Einreichung der betreffenden Zeugnisse und unter Beifügung eines kurzen Lebenslaufes baldigst bei uns melden.

Naumburg a/S., den 30. Juni 1879.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die an der gewerkschaftlichen Chaussee zwischen **Leimbach u. Hettstädt bei Grossörner** belegene **Chausseegeldhebestelle** soll vom **1. October d. Js.** ab auf die nächsten auf einander folgenden 3 Jahre, d. h. bis zum **30. September 1882,** meistbietend verpachtet werden.

Hierzu wird Termin auf

Donnerstag den 31. Juli cr. Vormitt. 10 Uhr

im „Gasthofe zur Linde" zu Grossörner

vor dem Herrn **Bauinspector Hellwig** anberaumt.

Die Verpachtungsbedingungen werden im Termine vorgelesen, liegen inzwischen auf der genannten Chausseegeldhebestelle aus und können gegen Nachnahme der Copialien auch von der Directions-Registratur hierselbst bezogen werden.

Eisleben, den 4. Juli 1879.

Mansfeldsche Kupferschieferbauende Gewerkschaft, Ober-Berg- und Hütten-Direction.

Sonntag d. 20. d. früh 8 Uhr

Extrafahrt von Halle nach Magdeburg

zum **Gesangfeste des Sänger-Bundes an der Saale.**

Fahrpreis **für Hin- und Rückfahrt:**

II. Cl. ℳ 5,20. III. Cl. ℳ 3,50.

Billets — **mit fünftägiger Gültigkeit** — sind bis Freitag d. 18. Mittags zu haben:

bei Herrn **Fr. Uhlig,** Schmeerstraße 25,
„ „ **Aug. Pabst,** Geiststraße 2,
„ „ Juwelier **C. Hindorf,** Leipzigerstraße 25.

(Sonnabend Vormittag können Billets nur mit einem Aufschlag von je 50 ₰ verabfolgt werden.) **Der Bundes-Vorstand.**

Feinen holländischen Tabak der Firma

Henricus Oldenkott H. Zoon & Cie.

te Amsterdam

empfehlen **Otto Thieme, H. C. Werther & Cie.** und **Düben & Herrmann,**

Hauptdepôts für Halle.

Depôts in Eisleben bei Herren **A. F. Michel** u. **Jul. Reichel,**
„ in Merseburg bei Herren **A. Wiese** u. **O. Peckolt,**
„ Bitterfeld b. Hrn. **G. E. Pötzsch.**

Schutz-Marke — Familien-Wappen.

Halfkanaster	pr. ℔	70 ₰.	Superfyne Varinas	pr. ℔	125 ₰.
T Zoort	„ „	80 „	Varinas I.	„ „	160 „
H Zoort	„ „	100 „	Bahia Krüll	„ „	175 „
M Zoort	„ „	100 „	Varinas 0	„ „	200 „
Fyne Shag	„ „	100 „	Maracaibo Kanaster	„ „	250 „
Varinas en Portorico	„ „	110 „	Cuba Kanaster	„ „	250 „
Canaster I.	„ „	120 „	Curaçao Kanaster	„ „	300 „

Aus §. 3 des Gesetzentwurfs über Nachversteuerung von Tabak:

„Von der Nachsteuer sind befreit die eigenen Vorräthe, wenn die Gesammtmenge eines und desselben Inhabers 20 Pfund nicht übersteigt."

Sonnabend den 19. d. Mts. halte ich mit einer großen Auswahl der besten Dänischen Pferde in Querfurt, Hollnack's Hôtel, zum Verkauf.

Gatterstedt. ***W. Trautmann.***

Restauration-Verpachtung.

Die in meinem Hause in der Nähe der Bahnhöfe befindliche bisher von Herrn **Schellschläger** betriebene **Restauration** bin ich willens vom 1. November d. J. ab anderweitig zu verpachten. Das Geschäft erfreut sich eines sehr regen Verkehrs, sowie eines guten Rufes. Zur Uebernahme sind 5—600 ℳ erforderlich. Alles Nähere beim Besitzer **Louis Plenz** in Cöthen, Bahnhof.

Wassermühlen-Verkauf.

Eine Wassermühle in schönster Lage des Harzes, mit frequ. Brodbäckerei, Restauration mit Logirzimmern, großem Garten, 4 Mg. Wiese u. vollständ. Inventar, ist wegen Kränklichkeit des Besitzers sofort zu verkaufen. Ausk. wird auf Anfr. unter Adresse F. K. S. postlag. Postamt III Halle a/S. ertheilt.

Ein junger Mann aus anständ. Bauernfamilie, der sich in der Landwirthschaft weiter ausb. will, wird z. 1. Oct. auf ein Rittergut in Thür. ges. Adr. unt. **A. B. postlag. Gross-Neuhausen** (Saal-Unstrut-Bahn) erbeten.

Obst-Verkauf.

Der diesjährige sehr starke Anhang an Pflaumen, Aepfeln und Birnen des Ritterguts Klosterroda bei Eisleben soll alternatim in zwei Parzellen oder im Ganzen gegen baare Zahlung Montag den 28. Juli 11 Uhr auf dem Gute daselbst verkauft werden.

Blankenheim bei Riestedt, d. 6. Juli 1879.

J. A.: **Röcke.**

Ein Hausgrundstück

in sehr schöner gesunder Lage an einem Knotenpunkte der Bahn, für Gewerbtreibende sowie auch für Privatier passend, mit sehr schöner Einrichtung, ganz neu, ist für den billigen Preis von 3000 Thaler sofort zu verkaufen.

Off. unter **A. 7411.** bei Hrn. **Rudolf Mosse, Leipzig.**

Eine Bäckerei in **guter** Lage ist zu verpachten und 1. October zu übernehmen. Auf Wunsch wird das Grundstück auch verkauft.

Näheres durch die Annonc.-Exp. von **Ad. Grabow,** jun. in Weißenfels.

Mit heutigem Tage eröffne ich am hiesigen Platze

Grosse Ulrichsstr. 60 unter der Firma:

Adolf Sternfeld

ein Leinen- und Baumwoll-Waaren-Geschäft,

verbunden mit Lager sämmtlicher **Bettwaaren,** sowie **Herren-, Damen-** und **Kinderwäsche.**

Hinreichende Mittel und genaue Kenntniß der Branche, sowie beste Verbindungen setzen mich in den Stand, in meinen Artikeln wirklich Außerordentliches zu leisten. Mein leitendes Princip, stets das Beste zu billigsten aber unbedingt festen Preisen zu liefern, soll das uns gütigst zu schenkende Vertrauen dauernd erhalten.

Halle a/S., den 17. Juli 1879.

Adolf Sternfeld,

grosse Ulrichsstrasse 60.

P. P.

Indem wir unser nach Art aller Großstädte neu errichtetes

Institut für Vermiethungen von Wohnungen, Läden, möbl. Wohnungen etc. etc.

zur gefl. Benutzung empfehlen, erlauben wir uns auf die **wesentlichen Vortheile** aufmerksam zu machen, die den p. p. Vermiethern dadurch geboten werden. — Wir inseriren die uns zur Vermiethung aufgegebenen Wohnungen gratis und ertheilen Wohnungsfuchenden bereitwilligst Auskunft. — Bei einer Vermiethung durch unsere Vermittlung hat Vermiether dem Betrage der Jahresmiethe angemessen ein **mäßiges Honorar** zu zahlen.

In der angenehmen Erwartung, recht viele Aufträge entgegen nehmen zu dürfen, zeichnen

Hochachtungsvoll

Merzenich & Co.,

Halle'sches Wohnungs-Nachweis-Bureau, gr. Ulrichsstraße Nr. 61 I.

Bureaustunden: von 9—12 u. 3—6 Uhr.

Lehrlings-Gesuch.

In meinem **Bank- u. Wechsel-Geschäft** findet noch ein ordentlicher junger Mann mit den nöthigen Schulkenntnissen p. 1. Oktober od. früher Stellung als Lehrling. Pension event. im Hause.

Ernst Haassengier.

Die Natur manch. Leiden hält z. Jahr. Patienten davon ab, sich Rath zu holen, erfahr., gewissenh. Ärzte anzuvertr. Wie bekannt, wird d. Thatsache häufig z. Nachtheile d. Kranken ausgebeutet u. dürfte daher jed. Werk, welch. dem entgegenwirk. sucht, freudig zu begrüss. sein. Als ein solch. Werk verdient d. in 15. Aufl. ersch. illust. Buch: „Naturgemässen Heilverfahren für Geschlechtskranke" bezeichnet zu werden, denn es bespricht jene Leiden in ruhiger, leichtverständl. Weise, ertheilt, durch Erfolge bewährte, prakt. Heilvorschläge u. bietet d. Patient. ausserdem Gelegenh., sich etwa nöth. ärztl. Anleitg. unentgeltlich u. discret z. verschaff. Die Lectüre d. Buches wird auch Jene, die bereits alles Selbstvertr. verl., mit neuer Hoffnung erfüllen. Der Preis d. in hochelegant. typograph. Ausstattung erschienenen, 290 S. gr. Oct. starken Buches ist 3 Mk. u. wird gegen Einsendung von 3 Mk. 50 Pf. als Packet franco versandt von **Arthur Hentze** in **Grossenhain.**

Panzer-Corsets mit **Gerade-Halter**

empfiehlt als neuestes, sehr praktisches und elegantes **Façon**

Wilh. Walter, Wäschefabrik, Leipzigerstr. 92.

Auf dem hohen Petersberg.

Sonntag den 20. Juli **zweites Kirschfest.** Nachmittag großes **Extra-Militair-Concert,** nachdem **Ball,** wozu freundlichst einladet ***E. Römer.***

Freitag den 18. Juli **Wurstfest,** wozu freundlichst einladet ***E. Römer.***

Zweihundert Schock gute **Strohseile** liegen zum Verkauf bei **E. Römer, Petersberg.**

Zum 1. Octbr. werden gesucht: Eine alleinstehende Frau oder älteres Mädchen zur Besorgung der häuslichen Arbeiten auf einem Vorwerk. Ein unverheiratheter Gärtner, der zugleich als Aufseher fungiren muß und ein verheiratheter Aufseher. Letzterer kann auch früher antreten. Abschrift der Zeugnisse an Zuckerfabrik Körbisdorf bei Merseburg.

Ein junges Mädchen, das sich für das Lehrerinnen-Examen vorbereitet, sucht eine Stubengefährtin. Bedingungen sehr günstig. Näheres verw. Pastorin **Jaeneke,** Halberstadt, Breiteweg 16.

Für einen jungen Mann aus anständiger Familie wird 1. October eine Stelle als Oekonomielehrling gesucht. Adressen erbeten N. M. 1 postlagernd Sondershausen.

Vorzügliche Ritter- u. Landgüter

in besten Lagen des Königreichs Sachsen habe ich unter den coulantesten Bedingungen bei mäßiger Anzahlung zu verkaufen. Kostenfreie Auskunft durch Dr. jur. Schmidt, Leipzig, Rosenthalg. 4 part.

Ein junger Landwirth, welcher bezüglich seiner gründlichen Durchbildung die günstigst. Zeugnisse aufzuweisen vermag, sucht baldigst Stellung.

Nähere Auskunft werden die Herren H. Wagner & Sohn in Halle a/S. ertheilen.

Ein nach Halle gezogener Beamter wünscht sogleich oder zum 1. Octbr. cr. 2 oder 3 Pensionäre in Logis und Kost zu nehmen. Preis pro Jahr je 420 Mark. Näheres durch den Herrn Oberlehrer Dr. **Richter,** Weidenplan Nr. 3c.

Lapidar-Theer

zum wasserdichten Anstrich von Holz, Eisen, Pappdächern ꝛc., empfehlen **Jörn & Steinecke,** Halle a/S.

2 dunkelbraune Wallachen, Gradizer Rasse, 4 u. 5 Jahr alt, 1,68 groß, welche sich gut zu Reit-, als auch zu Wagenpferden eignen, stehen preiswerth **zum Verkauf.** Näheres unter **N. 2442** durch die Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse, Halle a/S.**

Ein junger **Landwirth** wünscht baldigst Stellung als **Verwalter** eventl. **Volontair.** Die besten Empfehlungen stehen zur Seite. Gefl. Offerten erb. unter **A. D. 4025** bei **Rudolf Mosse, Halle a/S.**

Lehrlings-Gesuch.

Für unser **Produkten-, Mineralöl- u. Fettwaaren-Geschäft** en gros suchen wir auf sofort oder später einen Lehrling.

Haring & Rummel, Leipzigerstr. 77.

Ein Zimmerplatz,

direkt an der Bahn einer Hauptstation, mit guter Kundschaft, ist Verhältnisse halber für den billigen Preis von 5000 ℳ mit beliebiger Anzahlung sofort zu verkaufen. Wegen der ausgezeichneten Lage eignet sich dieser Platz auch zu einem Lagerplatze. Bewerber wollen ihre Adresse unter **K. 7410** bei Hrn. **Rudolf Mosse, Leipzig,** niederlegen.

Wasserglas-Farben-Anstrich — Chem. Fabr. G. Schallehn, Magdeburg — Patent

Nach neuem System in öffentl. Probe glänzend bewährt. Feuersicher.

Näheres in **Halle a. S.** bei Herrn **M. Waltgott,** Gr. Ulrichsstr 28.

Herrschaftl. Beletage (5 Z., 2 K., K. etc.) m. Gartenprom. z. 1. Oct. Wilhelmsstr. 2 II.

Ein junges Mädchen, womöglich aus dem Oekonomenstande, welches die Wirthschaft erlernen will, wird 1. October gesucht. Offerten bef.

C. W. Offenhauer in Eilenburg.

Inventar-Auction

in Naundorf a/Petersberg b. Löbejün.

Sonnabend den 19. Juli von Morgens 10 Uhr ab soll im **Blume**schen Gute in **Naundorf** wegen Aufgabe der Wirthschaft sämmtliches Inventar, bestehend aus:

2 Pferden,
1 dreijährigen Fohlen,
10 Stück Rindvieh,
5 Schweinen,
Hühnern,
1 halbverdeckten Kutschwagen,
2 Ackerwagen,
1 Dresch-, Häcksel- u. Schnitzelmaschine, Pflügen, Eggen, Walzen,

sowie einer Partie Stroh u. Dünger und verschiedenen anderen zur Wirthschaft gehörigen Gegenständen, öffentlich meistbietend gegen sofortige Baarzahlung verkauft werden.

Loose zur Kunst-Gewerbe-Ausstellungs-Lotterie Leipzig 1879 à 5 ℳ bei **Ed. Stückrath,** gr. Märkerstr. 11.

1 einfp. Ponny-Wagen sehr leicht, k. **W. Frentzel,** Klausthorstr. 16.

Freybergs Garten.

Heute Donnerstag den 17. Juli

VII. Abonnements-Concert.

Kaufm. Verein v. 13. Nov. 1870.

Anfang 8 Uhr.

Zu dem auf Sonntag den 20. d. M. stattfindenden, längst gewünschten p. ff. Ball ladet ergebenst ein!

Kleyzig. **Wissing.**

Meinen lieben Gemeinden Delitz und Dörstewitz sage ich für die große, mir bei der Feier meines 25jährigen Ehe- und Amts-Jubiläums bewiesene Liebe und Theilnahme auch auf diesem Wege den innigsten und herzlichsten Dank.

Delitz a/B., den 15. Juli 1879.

Dr. Wiedemann, P.

Der Familie **Helfensteller** in Halle sage ich für die herzliche Theilnahme, welche dieselbe vor u. nach dem Tode meines theuren Vaters durch sorgsame Pflege und reichen Blumenschmuck bewiesen hat, innigen Dank.

Streckau, d. 14. Juli 1879.

Reinhold Schumann.

Zurückgekehrt vom Grabe unserer unvergeßlichen Gattin und Mutter, Frau **Anna Louise Pflaume** geb. **Spieß,** sagen wir für die vielen Beweise der Liebe herzlichsten Dank.

Anger bei Leipzig.

Die Hinterbliebenen.

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Erste Beilage.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818790717-17/fragment/page=0004

Erste Beilage zu № 164 der Hallischen Zeitung (im G. Schwetschke'schen Verlage).

Halle, Donnerstag den 17. Juli 1879.

Deutsches Reich.

Berlin, den 15. Juli.

Zu den noch der Erledigung harrenden Gegenständen der Reichsgesetzgebung gehört auch der Entwurf betreffs der obligatorischen Leichenschau, für welchen in dem preußischen Ministerium der Medicinal-Angelegenheiten schon manigfache Vorkehrungen getroffen waren. Der Widerstand, welcher seitens verschiedener Staatsregierungen diesem projektirten Gesetzentwurfe entgegengestellt worden war, hat allmälig nachgelassen. Der Stillstand, welcher durch den Wechsel im preußischen Ministerium der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten eintritt, wird auch hier eine Verzögerung im Gefolge haben, zumal der gleichfalls zurückgetretene Unterstaatssecretär Dr. Sydow den Vorsitz in der Abtheilung für Medicinal-Angelegenheiten geführt hat. Wie es ferner mit der Medicinaltaxe in Preußen, deren Einführung der nun ausgeschiedene Minister Dr. Falk für den 1. October d. J. in Aussicht genommen hatte, werden wird, bleibt abzuwarten. Alles, was gegenwärtig über die in Aussicht stehende Prüfungsordnung für Aerzte verbreitet wird, ist lediglich eine Wiederholung früherer an dieser Stelle gemachter Mittheilungen. In der letzten Zeit ist in der Angelegenheit nichts Eingreifendes geschehen. Auch der gleichfalls zur Zeit erwähnte, vom Kriegsministerium erhobene Einspruch ist nicht danach angethan, den Lauf der Dinge zu ändern, zumal das Kriegsministerium in der vorberathenden Sachverständigencommission angemessen vertreten war. Der Studienplan einzelner Anstalten läßt sich ohnehin leicht ändern. Den fortwährend aus Unkenntniß auftretenden Nachrichten gegenüber, daß vortragende Ministerialräthe aus dem Bereiche der Unterrichtsverwaltung jetzt zur Disposition gestellt werden sollen, muß angeführt werden, daß dies gesetzlich gar nicht zulässig ist.

Der von uns gestern nach dem „Reichs-Anzeiger" wiedergegebene allerhöchste Erlaß betreffend die Errichtung des Reichsamts für die Verwaltung der Reichseisenbahnen, wird von der „N. A. Z." wie folgt erläutert:

Die Reichseisenbahnen in Elsaß-Lothringen, deren Verwaltung staatsvertragsmäßig und pachtweise auch den Betrieb mehrerer luxemburgischer Linien leitet, berühren sich bekanntlich an mehreren Punkten mit den preußischen Staatsbahnen an der Saar und Mosel. Im Interesse des Verkehrs wie der Oekonomie war eine nähere Anlehnung beider Verwaltungen schon früher ins Auge gefaßt; dieselbe wurde mehr angezeigt, nachdem nunmehr die Einsetzung einer besondern Landesverwaltung für Elsaß-Lothringen (die Reichsbahnen sind bekanntlich Reichs-, nicht Landeseigenthum) gesetzlich bestimmt worden. Nach der Publikation im „Reichsanzeiger" vom gestrigen Tage ist jene Maßregel jetzt zur Ausführung gebracht, indem für die Verwaltung der Reichseisenbahnen ein besonderes Reichsamt als Centralbehörde eingerichtet und dessen Leitung als Chef dem preußischen Minister der öffentlichen Arbeiten, zu dessen Ressort, wie bekannt, das Eisenbahnwesen in Preußen gehört, — als Nebenamt — von Sr. Majestät dem Kaiser übertragen ist. Besondere Ausgaben erwachsen dadurch nach keiner Seite, indem die jetzigen Beamten, welche bisher im Reichskanzler-Amt für Elsaß-Lothringen die Eisenbahnangelegenheiten bearbeiteten, in das neue Reichsamt übertreten, der Chef als solcher aber eine Besoldung nicht bezieht. — Gleichzeitig ist nunmehr die gesetzlich ausgesprochene und seit 1. April d. J. durchgeführte Trennung des Ministeriums für Handel und Gewerbe, welches der Staatsminister Maybach bis jetzt neben dem Ministerium der öffentlichen Arbeiten verwaltete, auch personell vollzogen, indem der Präsident des Reichskanzler-Amts, Staatsminister Hofmann, zum Minister für Handel und Gewerbe ernannt worden, entsprechend dem bei der Erörterung dieser Ressortänderung in der letzten Landtagssession zum Ausdruck gekommenen Gesichtspunkte.

Die „N. L. C." schreibt: Die „Norddeutsche Allgem. Zeitung" gibt bereits die Parole für die bevorstehenden Wahlen aus. Sie lautet: „Für oder wider Bismarck." Das Blatt thut damit wieder das Seinige, um den Gegensatz, der sich zwischen dem leitenden Staatsmann und der nationalliberalen Partei erhoben, auf die Spitze zu treiben und die Situation, wie sie sich in den letzten Wochen gestaltet hat, noch mehr zu verschärfen und zu verewigen. Wir müssen diesen Schlachtruf für ebenso illoyal wie thöricht erklären. Wenn die nationalliberale Partei in wichtigen Fragen mit dem Reichskanzler sich im Gegensatz befindet und befinden wird, so wird ihr Standpunkt, dafür bürgt ihre Vergangenheit, doch immer ein rein sachlicher bleiben und ihre Opposition sich niemals persönlich zuspitzen, am allerwenigsten gegen eine Person von den nationalen Verdiensten des Reichskanzlers. Wenn die Majorität, die sich beim Zolltarif zusammengefunden, sich anschickt, unter der Devise „für Bismarck" in die Wahlbewegung einzutreten, so möchten wir doch daran erinnern, daß ein ansehnlicher Theil dieser Majorität, nämlich die altkonservative Partei, erst seit allerkürzester Zeit auf diesen Namen sich hat einschwören lassen, und daß die Einbeziehung des Centrums in eine Partei „Bismarck sans phrase" selbst nach den jüngsten Vorgängen denn doch eine starke Leistung in der Irreführung der öffentlichen Meinung ist. Der Name „für Bismarck" paßt eben so wenig für die konservativ-ultramontane Genossenschaft als der Name „Wider Bismarck" für das liberale Lager. Wir werden es doch noch erleben, daß der Abg. Windthorst, der jetzt seine Aeußerungen im Reichstag bezeichnender Weise in der „N. A. Z." richtig stellen läßt, seine Stellung wieder da nimmt, wo er sie als Haupt des Welfenthums und Ultramontanismus nehmen muß, und daß die Parole „Für oder wider Bismarck" in ihrer ganzen Lächerlichkeit dasteht. Wenn übrigens die „N. A. Z." gleichzeitig insinuirt, daß ein Theil der nationalliberalen Abgeordneten, welche jetzt dem „Radicalismus" sich angeschlossen haben, noch auf den Namen Bismarck gewählt sei, so möchten wir den offiziösen Schriftsteller doch an die Situation erinnern, unter der im vorigen Sommer die Reichstagswahlen vollzogen wurden. Damals hatte die konservative Bewegung im schärfsten Gegensatz gegen die Nationalliberalen sich schon der Unterstützung des ganzen Regierungsapparats zu erfreuen, und wir könnten Welfen, Polen und Sozialdemokraten namhaft machen, denen die konservativ-gouvermentale Taktik zu gute gekommen ist, aber keine Nationalliberalen.

Aus Sachsen wird geschrieben: Die Bedeutung des nichtpreußischen Deutschlands wird von der particularistischen Presse auf die Dauer gewahrt und verstärkt gefunden durch die Annahme des Franckenstein'schen Antrags, dessen Werth nach ihrer Darstellung besonders darin besteht, daß sich im Deutschen Reiche künftig die rein germanischen Stämme nicht mehr von dem halbslawischen Osten Gesetze und Sitten dictiren zu lassen brauchen und daß in Zukunft in Deutschland andere Politik getrieben werde, als nationalliberale, die in ihren letzten Consequenzen, wie Lasker's Petroleumrede beweise, zur Sozialdemokratie führe! Die Particularisten fühlen ganz richtig heraus, daß die Vorgänge im Reichstage auch auf die Landtagswahlen von Einfluß sein werden und der Weizen der Conservativen blüht und um deswillen nehmen sie die schweren Zugaben des Franckenstein'schen Antrags, die hohen Finanzzölle, mit in den Kauf. Ein hervorragender sächsischer Abgeordneter, wahrscheinlich Hofrath Ackermann, schreibt über den Franckenstein'schen Antrag: „Der Antrag ist für uns Sachsen ganz gut. Wir Sachsen müssen darauf halten, daß die indirecten Steuern vermehrt werden. Je mehr wir indirecte Steuern erheben, um so mehr können wir von Zoll- und Tabakeinkünften behalten, da dadurch sich die Matricularbeiträge selbstverständlich verringern müssen." Daß aber gerade unsere industrielle Bevölkerung in höherem Maße als die ländliche Bevölkerung der schwachbevölkerten östlichen Provinzen Preußens bei den Petroleum-, Kaffee-, Getreide- und Fleischzöllen in Mitleidenschaft gezogen wird, hat der hervorragende Abgeordnete vergessen, während dies früher als ein Hauptargument für die Nothwendigkeit mannhaften Widerstandes gegen die Finanzzölle des Reichskanzlers in denselben Blättern angeführt wurde. Um die Unzufriedenheit im Volke über die Bewilligung der Finanzzölle zu besänftigen, spiegelt man ihm vor, daß die Coalition der particularistischen Conservativen mit dem Centrum den Zweck habe, die Regierung zur Sparsamkeit zu nöthigen! So schreibt der hervorragende Abgeordnete: „Die Reichsregierung wird die Matricularbeiträge zu steigern suchen, um möglichst wenig an die einzelnen Staaten kommen zu lassen. Man spricht schon jetzt davon, daß das nächste Budget eine solche Erhöhung um 33 pCt. bringen wird. Da heißt es denn im Reichstage festhalten an dem Sparsystem (!) und dabei kann eine Opposition seitens des Centrums uns gute Dienste leisten"! Soll man über die Zumuthung, die Majorität des Reichstags als Vertreter des Sparsystems hinzustellen, lachen, oder sich ärgern? Was es mit der Opposition des Centrums unter den jetzigen Verhältnissen auf sich hat, liegt auch klar auf der Hand. — Nachdem die Schutzzölle geschert sind, klingen die Berichte aus den Industriebezirken in der conservativen und schutzzöllnerischen Presse weit weniger trostlos, als früher. Selbst in Betreff der Strumpfwirkerei und Stickerei wird jetzt zugestanden, daß diese Industriezweige flotten Absatz haben.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

Z **Aus der goldenen Aue und Umgebung**, 15. Juli. Dem Vernehmen nach soll der Oberpräsident

Hans Makart's „Einzug Carl's V. in Antwerpen."

X. Leipzig, den 14. Juli 1879. Seit Wochen zieht nun Hans Makart's wohl großartigites Gemälde, hier in der Buchhändler-Börse ausgestellt, Kunstfreunde und Kunstlernen herbei und elektrisirt diese und die große Menge Schaulustige, welche lediglich auf ihr Empfinden, ohne nach den Regeln der Kunst zu fragen, die hohe Schöne dieses Werkes einwirken lassen können. Da ist es wohl an der Zeit, unsern Leserkreis über diese Schöpfung zu orientiren, hat den Künstler doch dazu unser alter „deutscher" Meister, wie aus Nachstehendem ersichtlich, begeistert und also eine, wenn auch ferne Verwandtschaft zum Urtypung dieses Kunstwerks.

Die Hamburger Nachrichten schreiben u. a. darüber: „Um das Jahr 1520 im Julimond begab sich der Meister Albrecht Dürer sammt seiner Ehefrau nach den Niederlanden. Vornehmlich galt es, dem jungen Carl, dem erwählten römischen Kaiser, der auf seiner Fahrt gen Aachen, allwo er feierlichst gekrönt werden sollte, die Niederlande durchzog, zu begegnen, um sich die Begnadungen Kaiser Maximilians neu bestätigen zu lassen. Dürer hat über seine niederländische Reise ein für die Kenntniß der Zeit und insbesondere des damaligen Kunstlebens in den Niederlanden sehr wichtiges und lehrreiches Tagebuch hinterlassen. In demselben gedenkt er bei seinem längeren Aufenthalt in der Stadt Antwerpen, wie Dürer in damals üblicher Verdeutschung Antwerpen stets nennt, auch des dort am 23. September 1520 stattgehabten Einzugs des Königs Carl V., zu den viele hervorragende Männer aus allen Landen herbeigeströmt waren. Es heißt dann in seinem Tagebuche: „Da waren die Pforten köstlich geziert, mit Kammerspielen, groß Freudigkeit und schöne Jungfrauen Bilder, dergleichen ich wenig gesehen hab." Deutlicher hat Dürer sich dann später Melanchthon gegenüber, von dem er häufig während dessen Anwesenheit in Nürnberg im Jahre 1526 besucht wurde, ausgelassen. Diese Jungfrauen, welche offenbar mythologische Gruppen dargestellt haben, seien die schönsten und vornehmsten der Stadt Antwerpen gewesen, und zwar wären sie ganz nackt und nur mit dem dünnsten Schleier bedeckt erschienen; — eine damals in den flandrischen Städten ganz übliche Sitte bei festlichen Gelegenheiten. König Carl sei an ihnen vorbeigezogen und habe sie keines Blickes gewürdigt; er aber sei gern herangetreten, sowohl um zu sehen, was vorgestellt werde, als auch, um den vollendeten Wuchs der Jungfrauen zu betrachten, indem er sich dabei also ausdrückte: „Ich, weil ich ein Maler bin, habe mich etwas unverschämter umgeschaut."

Diese uns durch Dürer vermeldete Episode aus der Geschichte der Stadt Antwerpen gab Hans Makart den Stoff zu seinem Colossalgemälde, das in Paris den höchsten Ehrenpreis sich errang, dem durch die gesammte französische Kunstkritik die eingehendste und lobendste Würdigung zu Theil wurde und vor dem dichte Schaaren von Ausstellungsbesuchern Tag für Tag sich drängten.

Einen Stoff verlockender für seine künstlerische Individualität konnte Makart wohl kaum finden, als eine Schilderung der Antwerpener Einzugsscene. War ihm dadurch doch Gelegenheit geboten, die mit Vorliebe gepflegte Darstellung des weiblichen Körpers zu höchster Geltung zu bringen. Welcher Rahmen für seine Gestalten aber hätte wohl den Intentionen des Künstlers mehr entsprochen, als die glänzende, üppige, farbenfreudige Epoche der Blüthe des niederländischen Städtewesens. Diese beiden Factoren, sie haben nicht verfehlt, einen gewaltigen Impuls, eine electrisirende Wirkung auf die schaffende Kraft des Künstlers auszuüben, daß sie sich zu einer Leistung aufschwang, wie sie glänzender, großartiger und vor allem auch gediegener und durchgebildeter Hans Makart noch nicht hervorzubringen im Stande gewesen. Der wahrlich mehr als vollgültig begründete Ruf, den Makart schon seit langem als Vertreter der coloristischen Richtung von eminenter Begabung sich errungen, er erhält durch den „Einzug Carl's V." den Stempel der Genialität.

Versuchen wir zunächst, soweit es das dürre, trockene Wort gegenüber diesem Hohenliede der Farbe, diesem Triumph des Colorismus, im Stande ist, den Vorgang zu schildern, der sich auf Makart's Bilde dem Beschauer darstellt, und die Art und Weise in's Auge zu fassen, wie der Künstler den ihm in Dürer's Erzählung gebotenen Stoff auffaßte und verwerthete.

Durch die enge, malerisch von Erkerreihen, mit verziertem Fachwerk und laubenartigen Vorbauten versehenen, den mittelalterlichen Städtebaustil treffend charakterisirenden Häusern eingerahmte Gasse naht sich herwärts der festliche Zug. Breite wappengezierte Banner wallen schwer hernieder, Laub- und Blumengewinde und Fruchtschnüre, wie sie die Renaissance in so entzückender Manigfaltigkeit als Ornament verwandte, schlingen sich um die eichenen Pfosten der niederen, rundglasigen Fenster oder hängen im Verein mit farbenprächtigen, reich ornamentirten Teppichen, die den Ruhm der flandrischen Kunstweber künden, vom Balkane und Vorbau der Häuser herab, der Festfreude und blühenden Industrie der ihrem obersten Gebieter empfangenden stolzen flandrischen Stadt lebendigsten und sinnigsten Ausdruck leihend, während Antwerpens lebhafter Handel durch einen Mastenwald und Segel, die im Hintergrunde sichtbar werden, angedeutet ist. Die Blicke der zahlreichen auf der Gasse versammelten, von den Erkern, Lauben und Balkonen herabschauenden, zumeist aus schönen Patrizierinnen bestehenden Menge sind naturgemäß auf den jungen Herrscher gerichtet. Auf hohem, eisenumpanzertem Rosse reitet der junge zwanzigjährige Carl. Auf dem schmalen Kopfe mit gar zu blassem, nichtssagendem Gesichte trägt er das runde Federbarett, über den Brustharnisch schlingt sich die massive Kette des hohen Ordens vom goldenen Vließe, eine prächtige, aus schwerem gemustertem Stoffe bestehende Haube und weite Bauschärmel bilden die Hülle für Arme und Rücken. Den eigentlichen Focus der ganzen Composition bilden die beiden reichs neben Carl schreitenden Mädchengestalten. Stolz, mit edlem Ausdruck geht die eine daher, in einem Arm ein Lorbeer umwundenes Schwert tragend, während sie den anderen Arm leicht auf die Schulter der in jungfräulicher Schamhaftigkeit das reizende blonde Köpfchen seitwärts senkende Gefährtin gelegt hat, welche ein kostbares Zaumzeug trägt. Schwert und Zaum sollen offenbar die Herrschermacht des jungen Fürsten, der die Zügel der Regierung ergriffen, symbolisiren. Berührt der keusche Ausdruck dieser beiden Gestalten überaus sympatisch, so erscheint die Behandlung der Körperformen, deren vollendete Zeichnung und wunderbar schöne Modellirung des höchst n obes würdig Nacht diesen beiden Mädchen gebührt der Carl voranschreitenden, im reichen dunklen Schleppgewande gekleideten Blumenkorbträgerin unstreitig die wärmste Anerkennung. Welch edler Schwung der Linien, welche Leichtigkeit und Grazie in der Bewegung ist dieser wahrhaft poetischen Frauengestalt eigen. Auch sie wird durch einen über sie gebreiteten Hauch hoher, reiner Jungfräulichkeit verklärt. Anders bei den übrigen Begleiterinnen des Königs und den aus den Häusern herabschauenden Frauen. Bei ihnen tritt in mehr oder minder starkem Maße der den Makartschen weiblichen Figuren stets anhaftende sinnliche Ausdruck zu Tage. Derartigen Ausdruck zeigt die nackte, einen goldenen kunstvoll gegitterten Pumpen tragende Jungfrau links von Carl, in noch erhöhtem Maße der keckklickende Blondkopf mit dem grossen weißen haubenartig geknüpften Kopftuch und die ganz im Vordergrunde einherwandelnde Palmenträgerin mit dem weißen goldverzierten, turbanartigen Kopfputz und dem bauschenden Atlasärmel, der sich gar phantastisch zu dem leichten Florgewande, das die schlanken Glieder umflattert, ausnimmt. Bescheiden und züchtig schaut dagegen das daneben sich nach einem fallenden Rosenstrauß bückende kostbar bekleidete Mädchen aus. Der reizvollen weiblichen Sauve-garde Carl's schreitet eine männliche von Landsknechten voraus. Diese den äußersten rechten Vordergrund einnehmende Gruppe frappirt durch wahre Hünengestalten. Der Fahnenartige Armbrustträger in seiner reichen malerisch drapirten Gewandung, der ihm folgende seitlich blickende stumpfnasige Kriegsknecht, sowie der daneben gehende alte Weißbart, ein vortrefflich gelungener Charakterkopf, diese drei stehen in nicht ganz glücklichem Verhältniß zu den Mädchen, welche förmlich zwergenhaft erscheinen. Nicht tadelfrei in Bezug auf die genaue Beobachtung der richtigen Größenverhältnisse muß auch der den Landsknechten folgende, dem Könige um ein wenig-s voraus-reitende Träger des prächtigen, mit streng historischer Treue dargestellten Banners der Stadt Antwerpen bezeichnet werden. Unweit davon sieht ein Bürgermädchen schelmisch lächelnd von einer teppichbehangenen Treppenrampe auf die „frumben" Landsknechte herab. Aus dem Gefolge des Kaisers, das die Mitte des Hintergrundes füllt, ragen die rothe Cardinalsfigur und ein geharnischter Alter, beide hoch zu Roß hervor, zu beiden Seiten des Königs schreiten zwei schwarzbärtige, prächtig gekleidete Männer, Patrizier Antwerpens; hinter dem zur Rechten Carl's sichtbaren reitet ein trotzig blickender Kriegsmann, der aber nicht ohne Gefallen seine Blicke den auf der linken Hälfte des Bildes sich zeigenden artigen Weibern zuwendet; er trägt eine gewaltige Fahne. Ein Lanzenwald und eine weite Fahne im Hintergrunde künden, daß ein stattlicher Troß von Reisigen den Zug beschließt. Die ganze linke Seite des Bildes wird wiederum durch mehrere Gruppen von Zuschauern eingenommen. Ganz im Vordergrunde, dem Beschauer den Rücken zuwendend, sitzen auf einer offenbar zum Flusse herabführenden Treppe ein junges Mädchen nebst deren jungem Schwesterlein, ihnen gesellt sich ein Greis. Oberhalb desselben, sich über eine Steinbalustrade vorbeugend, befindet sich ein König Carl anblickendes Weib, unweit von dieser, gar einsam und verlassen, zeigt sich der bekannte, edle Kopf Meister Albrecht Dürer's mit dem lang wallenden Lockenhaar; er schaut wenig theilnahmsvoll, fast gelangweilt drein. Von des Meisters Gattin hat Makart später Abstand genommen, der erste Entwurf weist sie auf. Von hohem Liebesreiz ist die junge knieende Mutter, die ein selbstbewußt sich emporreckendes, in blaßrothem, damascirtem Röckchen gekleidetes, entzückendes kleines Blondköpfchen veranlassen will, dem jungen Könige eine Blume zu reichen. Die auffordernde Handbewegung Carl's gilt dem kleinen holden Wesen und seiner ammuthigen Mutter. Von gleich edler Konzeption und anziehend durch den Ausdruck ist eine zweite junge Mutter, die ihren kleinen ängstlich sich sträubenden Säugling, hingerissen durch den feierlichen Moment, dem Könige darbringen möchte. Oberhalb dieser, das Haupt von einem weißen Kopftuch umhüllten Frauengestalt, die unmittelbar hinter den beiden Zaum- und Schwertragenden nackten weiblichen Begleiterinnen Carl's erscheint, gewahrt man noch eine Schaar lieblicher Mädchen in verschiedenen Altersstufen. Den Abschluß dieser Gruppen sowie der linken Bildseite überhaupt bildet ein betränzter Altan, von dem sich eine rothblonde Patrizierin leicht herabbeugt, ihr zur Seite schaut staunend ein Edelknabe auf das farbenreiche glänzende Bild, das sich in der Gasse entwickelt. Eine andere schwarzhaarige, ihrer Vornehmen Tracht nach auch dem Patrizierstande angehörende Jungfrau steht ein wenig unterhalb des Altans. Hinter ihr endlich schwingen Mädchen grüßend den einzelnenden Kriegern Lorbeerreiser entgegen.

Dies in flüchtigen Umrissen der auf Makart's kolossalem, an fünfzig Figuren zeigendem Bilde dargestellte Vorgang.

Die Darstellung des Einzugs Carl's V. in Antwerpen läßt Makart mit Zug und Recht sich die alleinige Führerschaft des südbeutschen sowie speziell des Wiener Colorismus vindiciren.

Aus Wien, 17. März, schrieb die „Pr.": Heute sollte der letzte Tag der Ausstellung des Makart'schen Sensationsbildes vor dessen Abreise nach Paris sein. In ununterbrochener Prozession drängte man sich durch das Portal ins Vestibul und über die steile Treppe hinan, so daß für die Abgehenden kaum Platz war. Im Saal herrschte fortwährend ein solches Gedränge, daß nur jene das Bild betrachten konnten, die bis vorn an die Barrièren geschoben worden waren. Diese wollten den günstigen Standpunkt nicht so bald verlassen, als es den rückwärts Stehenden beliebte, und so kam es zu gegenseitigem Drängen und Stoßen. Bis Mittag hatten sich bereits über 1500 zahlende Besucher eingefunden, zu denen sich noch einige Hundert Mitglieder der Genossenschaft und Abonnementskarten-Besitzer einfanden. In den Nachmittagsstunden steigerte sich der Zudrang ins Ungeheure. Es entstand momentan im Saal ein so heftiger Schub nach vorn, daß, um das Gemälde vor Beschädigungen zu schützen, an die Aufstietung von Sicherheitswache gedacht wurde. Zuletzt mußten die Kassen geschlossen werden, um den Menschenstrom zeitweise zu brechen. Die Anzahl der Besucher betrug, wie wir aus dem Künstlerhause erfahren, mindestens 10000 Personen, soweit sich dies aus dem Kassebund bestimmen läßt.

Wir empfehlen allen Kunstfreunden, welche Leipzig zu besuchen in der Lage sind, die Besichtigung dieses Meisterwerks, dessen Schönheiten den Künstler berauschen, den Kunstfreund entzücken und selbst den Laien noch begeistern werden, denn es ist die Schöpfung eines gottbegnadeten Künstlers.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818790717-17/fragment/page=0005

der Provinz Sachsen, Herr v. Patow, in Angelegenheit des Baues einer Eisenbahn von Straußfurt über Mühlhausen nach Küllstedt in Mühlhausen gewesen sein. — Am 11. und 12. d. M. tagten in Greußen die „thüringischen Erwerbs- und Wirthschaftgenossenschaften. Justizamtmann Schwanitz aus Ilmenau führte den Vorsitz. Von den 70 Vereinen waren 47 durch Delegirte vertreten. Aus dem Geschäftsberichte ergiebt sich, daß in Thüringen auf je 9650 Einwohner ein Vorschußverein kommt, im Deutschen Reiche hingegen durchschnittlich auf 23,338 Einwohner. Der nächstjährige Versammlungsort ist Jena.

4 Torgau, d. 15. Juli. Das 72. Infanterie-Regiment wird sein diesjähriges Regimentsexercieren nicht wie stets bisher auf dem etwa 3/4 Stunde von hier gelegenen großen Exercierplatze bei Obernaundorf, sondern in unmittelbarer Nähe des diesmaligen Manöverterrains abhalten. Zu diesem Zwecke wird das Regiment am 19. August Torgau verlassen; das Regimentsexercieren findet bei Rastenberg statt, zunächst vom 27. bis zum 30. August; 31. August Ruhe; vom 1. bis zum 3. September wieder Regimentsexercitien bei Rastenberg; vom 4. bis zum 6. September Brigadeexercieren zwischen Cölleda und Rastenberg; 7. September Ruhe; 8. September wieder Brigadeexercieren zwischen Cölleda und Rastenberg; 9. September Ruhe; vom 10. bis 13. September Detachements-Uebungen zwischen Artern und Wiehe; 14. September Ruhe; vom 15. bis 17. September Feldmanöver der Division mit drei Bivouaks der Vorposten zwischen Artern und Nordhausen; 18. September Ruhe; vom 19. bis 20. September 7. Division gegen die 8. Division und zwei Bivouaks des ganzen Armeecorps; 21. September Rückfahrt nach Torgau.

♂ Herzberg, 14. Juli. Der seitherige Landrath unseres Kreises, Freiherr von Kleist, richtet bei seinem Ausscheiden aus dem Amte an die Kreiseingesessenen im neuesten Stück des amtlichen „Kreisblattes" folgendes Abschiedswort: „Nach zurückgelegtem 78. Lebensjahre ist mir auf meinen Antrag die Entlassung aus meiner Stellung als Landrath des Schweinitzer Kreises von Sr. Majestät Allergnädigst ertheilt worden. Indem ich dies zur Kenntniß der Behörden, Beamten und Bewohner des Kreises, den ich 36 Jahre lang verwaltet habe, bringe und ihnen amtlich Lebewohl sage, danke ich denselben für das mir stets bewiesene Vertrauen, welches mir mein Amt so erleichtert hat, daß ich dessen immer mit Liebe eingedenk sein werde. Herzberg, d. 9. Juli 1879. Freiherr von Kleist."

† Eine interessante Polizeistrafe wurde kürzlich in Bernburg über einige vierzig Personen verhängt. Am 16. Juni wurde bei dem auch in weiteren Kreisen bekannten Hoflieferanten Henschel (Badeapparatfabrik) eine Gelegenheitsfestlichkeit gefeiert, wie dies bei dem humanen Chef des Hauses im Verein mit seinem Personal öfter geschieht. Zu diesem Zweck wurde in der „Schönen Aussicht", einem Vergnügungslokale, das Festmahl und ein Tanzvergnügen arrangirt, das Personal des Geschäfts zog, ein Musikkorps an der Tete, mit einer deutschen, preußischen und anhaltischen Fahne von der Fabrik und Wohnhaus des Herrn Henschel nach dem Lokale und brachte die Fahnen nach beendigter Festlichkeit gegen 12 Uhr Abends mit Musik wieder zurück. Beim Einbringen der Fahnen wurden die gebührenden Honneurs gemacht und ein Hoch auf die deutsche Fahne und den Gründer derselben, den Kaiser Wilhelm, sowie auf Se. Hoheit den Herzog von Anhalt und den Festgeber gebracht. Für dieses patriotische Hoch sind die sämmtlichen Festtheilnehmer wegen nächtlicher Ruhestörung in je 1 ℳ Polizeistrafe genommen worden; sie zahlten, ohne richterliche Entscheidung anzurufen.

† Wie der „Reichs-Anzeiger" mittheilt, ist dem Schuhmacher R. Lieber in Zeitz auf seine unterm 2. Februar cr. eingegangene Meldung ein Patent auf einen Sitzstock verliehen und dasselbe unter Nr. 19835 in das Patentverzeichniß eingetragen worden.

† Am 14. d. hat in Gotha abermals eine Leichenverbrennung stattgefunden. Der Betreffende war der zeither dort wohnhafte Rentier M. Lilienfeld.

Aus Schul- und Lehrerkreisen.

In letzter Zeit sind wieder eine Anzahl Lehrervereine in unserer Provinz entstanden, die sich als Zweigvereine dem Provinzial-Lehrerverein angeschlossen haben, so z. B. Zweigverein „Zahna-Seyda", „Ortrand und Umgegend", „Nienberg und Umgegend" und „Osterburg und Umgegend".

— Die Staatsbeihilfen, welche für nicht leistungsfähige Schulgemeinden bei Aufbringung von Lehrer-Gehaltsbeiträgen bisher gezahlt worden sind, jedoch mit Ausnahme derjenigen, für welche ausdrücklich eine andere Bestimmung hinsichtlich der Bewilligungsperiode getroffen ist, sollen unter dem Vorbehalte des jederzeitigen Widerrufs auch für das laufende Etatsjahr gewährt werden.

Vermischtes.

— [Ein Brief des Prinzen Louis Napoleon.] Der „Figaro" ist in der Lage, folgendes Schreiben (mit Weglassung einiger Stellen) mitzutheilen, welches der kaiserliche Prinz noch aus dem Kaffernlande an einen seiner Jugendfreunde, der selbst ungenannt bleiben will, gerichtet hat:

Maritzburg, den 20. April 1879. Mein lieber . . . ! Seit meiner Abreise habe ich Ihnen noch nicht geschrieben; glauben Sie darum nicht, daß ich Sie vergessen habe; denn Gott, der in meiner Seele liest, könnte sagen, welchen Platz darin das Andenken meiner Freunde und meines Vaterlandes einnimmt. Obgleich der zweite Theil des Feldzugs noch nicht begonnen hat, stecke ich schon seit drei Wochen in der Rüstung. Ich versehe augenblicklich die Funktionen eines Generalstabsoffiziers beim Oberbefehlshaber. Das ist für mich die beste Art, zu sehen, zu lernen und das Kriegshandwerk zu treiben. Ich habe es eher mir mich gewonnen, das Kommando über eine Schwadron Artillerie-Soldaten abzulehnen. Wie verführerisch das Anerbieten auch war, dachte ich, daß ich in meiner gegenwärtigen Stellung mehr lernen und bessere Dienste leisten kann . . . Da Sie mein Freund sind, liegt es Ihnen ob, mein Verhalten zu erklären und zu vertheidigen und obgleich meine Abreise jetzt schon eine alte Geschichte ist, will ich doch mit Ihnen auf die Ursachen, die mich zu derselben bestimmten, zurückkommen. Ich habe mir bei Niemand Raths erholt und mich in 48 Stunden entschlossen. Ich habe aber schon lange über diesen Fall nachgedacht und mir dafür einen Plan entworfen. Nichts konnte mich daher auch nur eine Minute in meinem Entschluß wankend machen; für Jeden, der mich kennt, ist das ganz natürlich. Aber wie Viele kennen mich? Vielleicht nicht Einer; denn ich erinnere mich, von Denen, die mich am besten kennen sollten, sehr ungerecht beurtheilt worden zu sein . . . Ich schäme mich wirklich, so viel von mir selbst zu sprechen; aber es muß mir daran liegen, die Zweifel zu zerstreuen, die man noch bisweilen über die Energie meines Willens hegt, welche, glauben Sie es nur, jeden zugeständnißes und jeder Feigheit unfähig ist und bleiben wird . . . Wenn man einem Geschlechte von Soldaten angehört, kann man sich nur mit dem Eisen in der Hand zu erkennen geben, und wenn man auf Reisen etwas kennen lernen will, muß man in die Ferne ziehen; ich hatte mir daher schon lange versprochen: 1) eine weite Reise zu machen, 2) keine Gelegenheit zu versäumen, mich an einem Feldzuge zu betheiligen. Die Niederlage von Isandula bietet mir die gewünschte Gelegenheit. Da der afrikanische Krieg sich in einem großen Maßstabe entfaltet, ohne europäische Verwicklungen nach sich zu ziehen . . . Alles drängte mich also zur Abreise und ich reiste ab. In einem anderen Briefe werde ich Ihnen und einem unserer Freunde Näheres über die Operationen mittheilen. Empfehlen Sie mich den Letzteren zur freundlichen Erinnerung und seien Sie meiner unwandelbaren Freundschaft versichert. Napoleon.

Kunst und Wissenschaft.

Von der königlichen Sternwarte in Greenwich wird gemeldet, daß am 10. Juli Professor Peters in Newyork einen neuen Planeten elfter Größe entdeckt hat.

Eingegangene Neuigkeiten.

Die Weltbildung des Kaufmanns. Anregende Betrachtungen für denkende Kaufleute über Beruf und Stellung im Geschäft und öffentlichen Leben. Von Dr. J. Minoprio. Vollständig in circa 10 Lieferungen à 50 Pf. 4. u. 5. Lieferung. Stuttgart, Verlag von Julius Maier

Ein kurzweilig Lesen von Till Eulenspiegel, geboren aus dem Lande Braunschweig. Was er seltsamer Possen betrieben hat seine Tage, lustig zu lesen. Neulich aus Sächsischer Sprache auf Hochdeutsch verdolmetscht. Nach den ältesten Ausgaben von Karl Simrock. Mit Bildern von H. Thoma. Frankfurt a. M. Verlag von Christian Winter.

Taschenbuch des Deutschen Rechts, enthaltend sämmtliche Reichsgesetze: Reichsverfassung, Bürgerrecht, Militair- und Verkehrswesen, Strafgesetzbuch, Gewerbeordnung, Handels- und Wechselrecht u. s. w., und die gesammten am ersten Oktober in Kraft tretenden Reichsjustizgesetze, sowie die von der letzten Reichstagssession zu erwartenden neuen Zoll- und Steuer-Gesetze u. s. w. nebst einem erklärenden Wörterbuch. Volks-Ausgabe in 1 Bande oder Lieferungen. 1. Lieferung. Preis jeder Lieferung 50 ₰. Leipzig, Reinhold Fröbel, Verlagshandlung.

Statistischer Almanach für das Deutsche Reich. Dritte Auflage. Nach amtlichen Quellen herausgegeben von Dr. M. Neefe. Preis 1 ℳ 50 ₰. Jena, Verlag von Gustav Fischer vormals Fr. Mauke.

Vacanzen-Liste. Versorgungs-Zeitung für Stellesuchende des Handels, Lehrfachs, der Land- und Forstwirthschaft 2c. wie überhaupt für alle Künste, Wissenschaften und Gewerbe. XX. Jahrgang. Diese Liste erscheint wöchentlich einmal. Das Abonnement beträgt pro Monat 3 ℳ, pro Quartal 6 ℳ. Berlin, Verlag und Redaction: P. Grabow (A. Retenmeyer's Nachf.).

Eine räthselhafte Katastrophe. Novelle von Gerhardt von Amyntor. Gotha, F. A. Perthes. 18 Bogen. Preis 4 Mark.

(Der Verfasser des „Zuges des Todes", einer philosophischen Pseudo-Novelle, die in denkenden Leserkreisen mit großem Beifall aufgenommen wurde, zeigt sich in seinem jüngsten Werke „Eine räthselhafte Katastrophe" von einer neuen und ebenso originellen Seite. Wiederum hat er eines der schwierigsten Probleme der Menschennatur zum Inhalte seiner Dichtung erwählt: die Macht des Willens besonders beanlagter Individuen auf weniger willensstark organisirte Wesen; da aber diese Frage nicht in abstracten Verhandlungen ventilirt wird, sondern sich in das Fleisch und Bein lebenswahr componirter Personen kleidet, so hat der Verfasser in seiner Erzählung ein von ihm sonst vernachlässigtes Moment diesmal zur vollen Geltung gebracht: das der Spannung. Die Erzählung, für welche der Autor historische Glaubwürdigkeit in Anspruch nimmt, gipfelt in einem geheimnißvollen, scheußlichen Verbrechen, das nicht als Lockmittel für frivole Unterhaltungssucht, sondern als schlagendes argumentum ad hominem in der vorliegenden Materie benutzt und mit der einem Autor wie Amyntor eigenen und selbstverständlichen Decenz behandelt wird. — Die Geschichte wird von einem Augenzeugen in der deutschen Vorpostenlinie vor dem cernirten Metz berichtet, und die persönlichen Schicksale des Berichtenden werden durch diesen Feldzug selbst dramatisch entwickelt. Der Localton ist durchaus stimmungsvoll und verräth durch seine innerliche Wahrheit die Theilnahme des Verfassers an jenen denkwürdigen kriegerischen Ereignissen.)

Bekanntmachungen.

Handels-Register.

Königl. Kreisgericht zu Halle a/S.
am 12. Juli 1879.

In unser Firmen-Register ist bei der unter No. 512 eingetragenen Firma:

W. Mulertt (zu Halle a/S.)

in Colonne 6 folgender Vermerk:
Die Firma ist erloschen,
eingetragen zufolge Verfügung vom 12. Juli 1879 an demselben Tage.

Handels-Register.

Königl. Kreisgericht zu Halle a/S.
am 5. Juli 1879.

In unser Gesellschafts-Register ist bei der unter No. 371 eingetragenen Commandit-Gesellschaft

Fischer & Co. (zu Halle a/S.)

in Colonne 4 folgender Vermerk:
Die Commandit-Gesellschaft ist aufgelöst, die Firma erloschen, und in unser Prokurenregister unter No. 189 über die Seitens dieser Gesellschaft dem Fabrikanten **Franz Carl Fischer** in Halle a/S. ertheilte Prokura in Colonne 8 folgender Vermerk:
Die Prokura ist erloschen;
eingetragen zufolge Verfügung vom 5. am 7. Juli 1879.

Bekanntmachung.

Der diesjährige Anhang von Sauerkirschen auf der Nietleben-Sierslebener Kreis-Chaussee, von vor Nietleben ab durch die Dölauer Haide bis vor Dölau, soll in kleineren Ausgeboten am **Sonnabend** den **19. Juli a. c.** Vormittag 11 Uhr im **Nagel**schen Gasthofe zu Dölau öffentlich meistbietend verpachtet werden, wozu zahlungsfähige Pachtliebhaber hierdurch eingeladen werden.

Eisleben, den 15. Juli 1879.
Der Kreis-Communal-Baumeister.
Grimmer.

Bekanntmachung.

Der zu 1880 Mark veranschlagte Anbau an das Schulgebäude zu Schwittersdorf behufs Vergrößerung der Schulklasse soll im Wege der Licitation an den Mindestfordernden vergeben werden; es ist hierzu Termin auf **Sonnabend** den **19. Juli a. c.** Nachmittags 3½ Uhr im **Albers**schen Gasthofe hier anberaumt, zu welchem qualificirte Werkmeister resp. Unternehmer mit dem Bemerken eingeladen werden, daß Zeichnung, Anschlag und Licitations-Bedingungen vorher schon im hiesigen Schulzenamte eingesehen werden können, welche vor dem Termine bekannt gemacht werden.

Schwittersdorf, den 15. Juli 1879.
Der Orts-Vorstand.

Montag den 21. Juli d. J., 1½ Uhr Nachmittags, sollen
6 Stück überzählige Arbeitspferde und Wagenpferde
der Domaine Gröbzig vor dem Domainengehöft daselbst meistbietend gegen Baarzahlung verkauft werden.

Von Sonnabend d. 19. d. M. steht ein großer Transport der vorzüglichsten Spannpferde in leichtem und schwerem Schlage bei uns zum Verkauf.
Salomon & Grossmann, Töpferplan 4.

Achtung!

Ein in nächster Nähe (25 Minuten) einer größeren volkreichen Garnisonstadt im Reg.-Bez. Liegnitz gelegenes Rittergut mit 512 M. besten Feldern u. Wiesen, schönem Schloß und massiven Wirthschaftsgebäuden, überkompletem lebenden u. todten Inventar, soll sofort gegen Baarzahlung von ℳ 75,000 durch mich verkauft werden, eventuell wird auch ein nicht zu großes Zinshaus oder kleine Villa in Zahlung genommen. Selbstreflektanten erhalt. kostenfreie Auskunft durch Dr. jur. Schmidt, Leipzig, Rosenthalg. 4, part.

Veränderungshalber

ist sämmtliches in gutem Zustande befindliches Inventar einer Saftfabrik preiswerth zu verkaufen.

Die Fabrik verarbeitete binnen 24 Stunden 250 Ctr. Zuckerrüben. Auskunft ertheilt **C. Reger, Aschersleben.**

12—15,000 Mark

werden zur ersten Hypothek auf ein städtisches Grundstück im **Werthe von 48,000 Mark** gesucht.

Gefl. Offerten an die Annoncen-Expedition von **J. Barck & Co.** in **Halle a/S.** unter **L. # 3624.** erbeten.

Geld auf gute Wechsel verm.
Schmeil, Weidenplan 8.

Weizen u. Hafer, Gersten- und langes Roggenstroh verkauft
Wittwe **Pfautsch** in Amsdorf.

Obst-Verpachtung.

Meine diesjährige Obstnutzung soll Sonntag den 20. Juli Nachmittags 1 Uhr im hiesigen Gasthofe meistbietend verpachtet werden. Bedingungen im Termin.

Schwittersdorf.
A. Prinz.

Ich bin von dem Besitzer mit dem Verkauf eines von dessen übrigem Grundbesitze abgelegenen Gutes beauftragt. Dasselbe liegt 10 Kilometer von der Eisenbahn und 4 Kilom. von der Chaussee im Großherzogthum Posen, unmittelbar an der schlesischen Grenze, und enthält in 589 Hektar Gesammtfläche 92 Hectar Acker, 65 Hect. Wiesen, welche sämmtlich zu bewässern sind, und 412 Hect. Wald mit schlagbaren Hölzern im Werthe von 12—15,000 ℳ. — Ein Wohnhaus ist neu gebaut, Inventarium vollständig vorhanden, und ist der Kaufpreis auf 75,000 ℳ. bei 25,000 ℳ. Anzahlung festgesetzt. Selbstkäufer erfahren Näheres bei dem Unterzeichneten.

Poln. Wartenberg, im Juli 1879.
Grzegorz,
Prinzlicher Drain-Techniker.

30pferd. neuer Dampfkessel,

9 Meter lang, mit Flammenrohre, auf 10 Atmosph. amtlich probirt, wegen veränderter Disposition unter Garantie billig zu verkaufen.

Max Friedrich,
Dampfkesselfabrik in Plagwitz-Leipzig.

Annoncen aller Art befördert porto- u. spesenfrei die **Annonc.-Annahme von F. C. Demandjun.** in Lauchstädt.

Auction.

Donnerstag den 17. Juli. Vormittag 11 Uhr versteigere ich Magdeburger Straße 43 für fremde Rechnung: 2 einthürige eiserne Geldschränke, mittlerer Größe, neuester Construction, ein Tresor mit Verpanzerung.
W. Elste, Auct.-Commiss.

Hartobst-Auction.

Das zur Domaine **Wendelstein** gehörige **Hartobst** soll **Donnerstag d. 24. Juli c. Vorm. 11 Uhr** im Gasthause daselbst meistbietend verkauft werden.

Betreffende Verwalterstelle ist besetzt.
Jockusch, Gr. Weissandt.

Stelle-Gesuch.

Eine **junge gebildete Dame,** anfangs der Zwanziger Jahre, wünscht eingetretener Verhältnisse halber, gestützt auf beste Zeugnisse, eine Stellung als **Stütze der Hausfrau,** oder als **Repräsentantin** eines feinen **Haushaltes** per sofort oder 1. August. Gefl. Offerten unter N. D. 298 durch **Haasenstein & Vogler** in **Halle a/S.** erbeten.

Schochwitz.
Sonntag den 20. Juli im **Müller**'schen Garten
Gesang-Concert.
Anfang 2½ Uhr, wozu ergebenst einladet
der Vorstand.

Zum **Schweinauskegeln** und **Tanzvergnügen** Sonntag den 20. d. M. ladet ergebenst ein
R.-Clobicau. Wm. Lange.

Eine Kuh mit dem Kalbe, sowie ein fettes Schwein verkauft
Reuter in Harsdorf.

Zweite Beilage.

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818790717-17/fragment/page=0006

Zweite Beilage zu № 164 der Hallischen Zeitung (im G. Schwetschke'schen Verlage).

Halle, Donnerstag den 17. Juli 1879.

Telegraphische Depesche der Hallischen Zeitung.

Berlin, 16. Juli. Der Reichskanzler Fürst Bismarck ist heute Morgen 8½ Uhr nach Kissingen abgereist.

London, 16. Juli. Das Unterhaus erledigte die Spezialdebatte über die Bill betreffend die Armee-Disziplin, die Berichterstattung wurde auf nächsten Donnerstag festgesetzt. Es wird hierbei neuerdings über die Frage der Prügelstrafe berathen werden und wurde von Lord Hartington bereits heute Opposition gegen die Beibehaltung der Prügelstrafe angekündigt.

Das Oberhaus genehmigte in dritter Lesung die irische Universitätsbill.

Zur Tagesgeschichte.

[Frankreich.] Der Bautenminister hat an den Präsidenten der Republik einen heute im amtlichen Blatte abgedruckten Bericht erstattet über den Plan, in Africa von Algerien und vom Senegal aus Eisenbahnen nach dem Innern von Sudan zu bauen. Ein Decret ernennt einen Ausschuß, der die Frage näher prüfen soll.

Alle Blätter beschäftigen sich mit der am 13. d. stattgefundenen Parade auf dem Longchamps und ein großer Theil derselben ist keineswegs durch das, was die pariser Armee lieferte, zufriedengestellt. Namentlich klagen sie über die geringe Stärke der Infanterie-Compagnien, die oft nur 40 bis 50 Mann zählten, was vollständig gegen das Reglement ist. Und doch hatte man, um nicht mit 30 Mann per Compagnie auf der Revue erscheinen zu müssen, alles, was verfügbar war, sogar die Köche, herangezogen. Einige Compagnieen waren sogar dadurch verstärkt worden, daß man Soldaten aus anderen Regimentern hineingesteckt hatte.

In Lyon kam es am Sonntag anläßlich eines für den verstorbenen Prinzen Louis Napoleon celebrirten Trauergottesdienstes zu ärgerlichen Reibungen zwischen Bonapartisten und Republikanern. Man sieht die Ergreifung administrativer Disciplinarmaßregeln voraus.

[Rußland.] Obwohl die officiöse Presse es sich in letzter Zeit augenscheinlich zur Aufgabe gemacht hat, die Auswanderung der Mohamedaner aus Abscharien nach der Türkei in Abrede zu stellen, so laufen doch immer neue, das Factum bestätigende Nachrichten aus Batum ein, die um so glaubwürdiger erscheinen, als diese der Regierung höchst unangenehme Thatsache sich vor den Augen der Einwohner im Hafen der Stadt selbst vollzieht. Bis zum 24. Juni hatten sich bereits über 1000 Familien, zum Theil aus Nieder-Abscharien, auf türkischen Dampfern nach Trapezunt eingeschifft, von wo sie sich nach den ihnen vom Sultan angewiesenen Gebieten der Vilojets Erzerum und Diarbekir begaben. Im Ganzen zählt, wie officielle statistische Erhebungen angeben, das neuerworbene Gebiet des mohamedanischen Grusiens 33 500 Familien, von denen auf den Bezirk Abscharia 8000 kommen. Wenn man hieraus auch sieht, daß der Percentsatz der Emigranten bisher kein allzugroßer gewesen ist, so hat die Regierung doch alle Veranlassung, einer Bewegung zu steuern, welche in den annektirten Provinzen leicht bedrohliche Dimensionen annehmen könnte. Was Rußland braucht, so drückte sich neulich ein gegen jede Gebietserweiterung des Reiches auftretendes Blatt treffend aus, sind Hände, aber kein Zuwachs an Land! Und in der That hat bisher bei der dünnen Bevölkerung des Reiches jede Absorbtion von Arbeitskräften der Regierung erwiesenermaßen große national-ökonomische Schwierigkeiten bereitet. Auch die von den Türken während des Krieges aus Suchum-Kale nach dem Gebiet von Batum übergesiedelten Abchasen wollen letzteres verlassen, um nach ihrer alten Heimat im Kaukasus zurückzukehren. Bei der kürzlichen Anwesenheit des Großfürsten Konstantin in der neu erworbenen Hafenstadt reichten dieselben ein diesbezügliches Gesuch ein, welchem auch seitens der Regierung voraussichtlich Gewähr geleistet werden wird.

[Italien.] Das neue Ministerium mit Herrn Cairoli an der Spitze wird ziemlich allgemein als der letzte Versuch aufgefaßt, den die Krone mache, mit Hülfe der Linken über die Schwierigkeiten der inneren Lage hinweg zu kommen. Ob das Cabinet Cairoli es zu einer halbwegs ersprießlichen Aktion bringen wird, hängt in erster Linie davon ab, daß Herrn Cairoli die Zusammenfassung der nach links gravitirenden Fraktionen gelingt, woran aber sogar von den Freunden seines Ministeriums gezweifelt wird. Wenn die in den politischen Kreisen Rom's herrschende Voraussicht sich bestätigt, so dürfte sich spätestens zum Herbst des laufenden Jahres die Unabweislichkeit der Ausschreibung von parlamentarischen Neuwahlen herausstellen. Alsdann dürfte auch die Berufung eines Ministeriums der Rechten wieder in die Kategorie der diskutirbaren politischen Möglichkeiten treten.

[Belgien.] Der „Etoile belge" theilt mit, daß der Brüsseler Polizei die Ergreifung des Individuums gelungen ist, welches sich der Anheftung hochverrätherischer, das Leben des Königs bedrohenden Plakate schuldig gemacht hat.

Die Promulgirung des neuen Elementarschulgesetzes, welches die Rechte des Staates den klerikalen Prätensionen gegenüber zur Geltung bringt, hat im ultramontanen Lager große Bestürzung verursacht. Um diese Empfindung auch äußerlich demonstrativ an den Tag zu legen, sind mit alleiniger Ausnahme des „Journ. de Bruxelles" und des „Escaut" sämmtliche klerikale Zeitungen wegen der amtlichen Verkündigung des neuen Elementarschulgesetzes mit einem Trauerrande erschienen.

Deutsches Reich.

Berlin, den 15. Juli.

Cultusminister Dr. Falk hat sich gestern im Gebäude des Staatsministeriums von seinen Beamten verabschiedet. Unterstaatssecretär Sydow sprach im Namen Aller den Dank aus für die Milde und Freundschaft, welche der Minister Allen bewiesen. Der Abschied war ein wahrhaft herzlicher.

Der bisherige Minister für Landwirthschaft Dr. Friedenthal empfing heute Vormittag die Deputation der Studirenden der Thierarzneischule, bestehend aus den Studenten Fieweger, Täubner, Schwartz, Lehmann und Helmich. Er beantwortete die Ansprache des Erstgenannten, welcher um die Erlaubniß bat, die Gefühle der Verehrung und des Dankes für die Fürsorge des Ministers für die Veterinärärzte später in einer Adresse niederlegen zu dürfen, etwa wie folgt: Er könne gerade nur im Sinne der persönlichen Ovation, die sich — wie es auch richtig angedeutet worden — von jeder politischen Demonstration fern halte, diesen Dank und Abschiedsgruß der Jugend annehmen, die ihm die werthvollste Erinnerung an seine Amtsthätigkeit bleiben würden. Wie die Erschienenen die Wechselwirkung zwischen Wissenschaft und Praxis richtig erkannt, so habe auch seine Thätigkeit der Veterinärschule gegenüber sich stets in diesem Sinne geäußert, und er hoffe mit Gewißheit, daß sein Nachfolger sowie die Dozenten der Anstalt in diesem Sinne auch weiter wirken würden. Daß er durch seine Thätigkeit sich die Sympathien der Jugend erworben habe, werde ihm stets unvergeßlich bleiben, und wenn er jetzt — wie Stud. Fieweger ausgeführt — zu einer langen Reise ins Privatleben sich anschicke, so werde er doch stets dem wichtigen Zweige der Wissenschaft, der von den Erschienenen vertreten werde, das gleiche Interesse wie bisher bewahren. Zum Schluß rief der Minister der Deputation zu, treu auszuharren in ihrem Berufe und dadurch zur Treue zu gelangen zu Kaiser und Reich. Nachdem Dr. Friedenthal den Studirenden noch seinen herzlichen Dank ausgesprochen, schied die Deputation, die in den seit Kurzem angenommenen Farben — dunkelviolett und weiß — erschienen war. Vorher hatte der Minister eine Deputation des Lehrerkollegiums der Thierarzneischule vertreten durch die Herren Geh. Medizinalrath Professor Dr. Roloff, Professor Dickerhof und Dozent Eggerling, empfangen.

Wie verlautet, hat der frühere Landwirthschaftsminister Dr. Friedenthal den Adelstitel erhalten. Herr Dr. Falk hat den ihm angebotenen Adelstitel abgelehnt, aber für seinen Sohn, welcher Offizier ist, angenommen.

Ueber die Verhandlungen mit Rom, welche wieder einmal einen verheißungsvollen raschen Verlauf nehmen sollen, schreibt die „Kreuzzeitung": „Im Allgemeinen haben sich die vielfach durch die Zeitungen gehenden „Telegramme aus Rom" nicht gerade als zuverlässig erwiesen und die jetzt plötzlich auftauchenden Nachrichten über eine überraschend günstige Wendung der Beziehungen zwischen der deutschen, bez. preußischen Regierung und dem Vatican dürften als noch zu optimistisch mit Vorsicht aufzunehmen sein. Es steht wohl nicht zu bezweifeln, daß die Verhandlungen jetzt unter günstigen Stimmungen und Aussichten wieder aufgenommen werden; aber es sind gewiß immer noch große Schwierigkeiten zu überwinden, ehe sie zum Ziele gelangen."

Der „Evangel. kirchliche Anzeiger" enthält in seiner letzten Nummer vom 11. d. M. die Mittheilung, das Konsistorium der Provinz Brandenburg habe beschlossen, daß der Protest der Gemeindemitglieder von St. Jacobi gegen die von den Gemeinde Organen unter dem 29. März d. J. vollzogene Wahl des Pfarrers Werner nicht auf die Lehre des Genannten, sondern auf seine Gaben und seinen Wandel Bezug habe, weil er sich nur auf frühere, theils wissenschaftliche, theils publizistische Arbeiten Werners stütze, während als Lehre gemeinhin nur das angesehen werden könne, was ein Geistlicher auf der Kanzel vortrage. Auch der evangelische Ober-Kirchenrath habe sich dieser Anschauung angeschlossen, und die Entscheidung über den Protest sei nunmehr allein in die Hände des Konsistoriums gegeben, da der Provinzial-Synodalvorstand nur bei Einspruch gegen die Lehre, nicht aber bei Einspruch gegen Gaben und Wandel zuzuziehen ist. Es sei dies darum von erheblicher Bedeutung, weil bei Zuziehung des Provinzial-Synodalvorstandes sehr wahrscheinlich die Nichtbestätigung des Pfarrers Werner wegen Einspruchs gegen seine Lehre erfolgt sein würde, „während, wenn das Konsistorium allein die Sache zu erledigen hat, wegen Einspruchs gegen Gaben und Wandel die Bestätigung kaum versagt werden kann." So wäre diese leidige Angelegenheit, welche zum Schaden der Jacobi-Gemeinde selbst, die nun schon drei Jahre lang ihren ersten Pfarrer entbehrt, wie zum Schaden der hiesigen Stellung der evangelischen Kirche überhaupt bereits viel zu lange in der Schwebe geblieben ist, nunmehr endlich ihrem hoffentlich recht baldigen Abschlusse nahe. „Wir wünschen allen Betheiligten von Herzen Glück zu dieser Lösung, bemerkt die „N.-Z.". Pfarrer Werner ist der Mann dazu, sich auch die Herzen Derer zu gewinnen, die ihm jetzt noch als Gegner gegenüberstehen. Die Jacobi-Gemeinde braucht einen Prediger des Friedens und der Versöhnung."

Die fünfzehn Abgeordneten, welche nach den Herren v. Treitschke und Dr. Völk aus der national-liberalen Fraktion geschieden sind, haben diesen Schritt mit folgender Erklärung begründet:

Nachdem die national-liberale Fraktion in ihrer heutigen Sitzung beschlossen hat, trotz der von dem Abg. Dr. Völk abgegebenen versöhnlichen Erklärung, demselben ihr Bedauern über die von ihm im Reichstage gehaltene Rede auszusprechen und durch diesen Beschluß Herrn Dr. Völk zum Austritt aus der Fraktion veranlaßt hat, so können die Unterzeichneten nicht umhin, diesem Schritt sich anzuschließen, wenngleich auch sie nicht in allen Punkten mit dem Inhalt seiner Rede übereinstimmen und nur mit schmerzlichem Bedauern sich von langjährigen politischen Freunden trennen. Sie finden sich hierzu insbesondere dadurch veranlaßt, daß die in der letzten Zeit stattgefundenen Fraktionssitzungen in ihnen die Ueberzeugung hervorgerufen haben, daß innerhalb der Fraktion über die in der gegenwärtigen Lage einzunehmende politische Haltung ein so tiefgreifender Gegensatz vorhanden ist, daß sie einen geeigneten Boden für eine fernere gemeinschaftliche Thätigkeit nicht mehr zu erkennen vermögen. Die Unterzeichneten, den Grundsätzen der nationalen und liberalen Partei auch in Zukunft getreu, erklären deshalb ihren Austritt aus der Fraktion. Berlin, den 12. Juli 1879. Bähr (Kassel). Bauer (Hamburg). Feustel (Baireuth). Hölder (Stuttgart). Jäger (Reuß j. L.). Klein (Wetzlar). Kreutz (Sigmaringen). v. Ohlen (Brieg). v. Puttkamer (Fraustadt). Rentzsch (Zittau). Römer (Göppingen). Servaes (Duisburg). v. Schauß (Hof). Bopel (Chemnitz). Zinn (Kaiserslautern).

Es bleibt nun abzuwarten, ob und wie sich ein nationales und liberales Band um eine in verschiedene Fraktionen zerlegte national-liberale Gesammtpartei wird ausgestalten lassen. Vielleicht wird sich die Gruppe Löwe-Berger der süddeutschen schutzzöllnerischen Gruppe anschließen, wie der Dr. Ab. Löwe-Bochum schon längst mehr den National-Liberalen als den Fortschrittlern zuzuzählen war.

Die polnischen Blätter fangen an bitter zu klagen über die Abtrünnigkeit des mit den Polen früher so eng verbundenen Centrums. „Das katholische Centrum, schreibt man der klerikalen „Wasta" hat plötzlich seine Fähnlein eingezogen und erweist uns nicht mehr das Wohlwollen, dessen die Polen sich früher feinerseits erfreuten." Auch im Uebrigen meint der Korrespondent, habe sich seit Beginn der neuen konservativen Aera im Reichstage viel zum Nachtheil der Polen geändert. So sei z. B. das gegenwärtige konservative Reichstagspräsidium weit weniger gerecht gegen die Polen, als das frühere liberale, und es halte jetzt äußerst schwer, daß polnischen Abgeordneten das Wort zum Sprechen ertheilt wird. Als Beispiel, daß das Centrum jetzt die Polen im Stiche läßt, wurde von dem Korrespondenten die Thatsache angeführt, daß in der Angelegenheit der Bieler'schen und Godson'schen Wahl der polnische Antrag vom Centrum nicht unterstützt und auch nicht für denselben gestimmt worden sei, obwohl dies doch Pflicht des Centrums gewesen wäre. — Ueber die Abstimmung der Polen in der Tarifangelegenheit wird einem andern polnischen Blatt berichtet, daß sämmtliche polnische Abgeordnete, mit Ausnahme der Herren Czarlinski, Scianiecki und Graf Sierakowski ihre Stimmen für die Erhöhung des Getreidezolls auf 1 Mark, schließlich aber ausnahmslos gegen den ganzen Tarif abgegeben und in Bezug auf diese Angelegenheit eine Resolution auf den Tisch des Hauses niedergelegt haben.

Wie sich die „Germania" den kirchlichen Friedensschluß denkt. Das ultramontane Blatt schreibt:

Ein kirchenpolitischer Streit, den der altpreußische Protestantismus gegen die Katholiken führt, wird sich auf die Abgränzung der Rechte und Freiheiten der Geistlichen konzentriren, also sich nach der öfter wiederholten Anschauung des Reichskanzlers als Kampf zwischen imperium oder besser gubernium und katholischem sacerdotium charakterisiren; der Grundzug eines solchen echt Bismarck'schen „Kulturkampfes" wäre äußere Gewalt, nicht innere, versteckte Untergrabung, Kanonen und Säbel, nicht Schlangen und Brunnengifte (!!). Der „Kulturkampf", den wir jetzt erlebt haben und noch erleben, trägt aber durch die Einflüsse des „Liberalismus" einen ganz anderen Charakter. Es ist ein großer Unterschied, ob Fürst Bismarck die geistlichen Schulinspektoren zu Beamten des Staats macht, oder ob Dr Falk die Simultanschule mit ihrer Untergrabung der religiösen Erziehung einführt; es ist wahrlich nicht einerlei, ob Fürst Bismarck sich ein Veto gegen die Anstellung von politisch mißliebigen Geistlichen und eine Strafe für oppositionslustige sichert, oder ob Dr. Falk im Verein mit Geist und Wehrenpfennig ein System der staatlichen Erziehung, Prüfung, Ueberwachung und Absetzung der Geistlichen ausdüftelt, welches die Regierung zum Episcopus und die Bischöfe überflüssig macht. All die indirekten Mittel des „Kulturkampfes", die in scheinbar harmloser Form auf die Untergrabung der kirchlichen Ordnung und Zucht, die Vergiftung des kirchlichen Lebens, die Verflachung der religiösen Ueberzeugung, im letzten Ziele auf die Vernichtung des Glaubens hinauslaufen, verdanken wir hauptsächlich dem schleichenden (!) Liberalismus. Deshalb finden wir in ihm unseren Hauptgegner, in seinen Bestrebungen auf dem Gebiete der Kirche und besonders auch der Schule den geraden Gegensatz zu dem stets von Neuem ausgesprochenen Wunsche des Kaisers, seinem Volke den christlichen Glauben zu erhalten. Werden diese Bestrebungen, welche das Volk von seinen Geistlichen, das Kind von seinem Glauben trennen wollen, jetzt zugleich mit dem „Liberalismus" endgültig fallen gelassen, dann ist der Friede leicht herzustellen.

Die königlich sächsische Kreishauptmannschaft in Leipzig verbietet auf Grund des Sozialistengesetzes die Druckschrift: „Die internationale Arbeiterassociation (1864—71), ihre Geschichte, Programm und Thätigkeit ꝛc. von Carl Hillmann, Mitglied des deutschen Buchdruckerverbandes. Separatabdruck aus dem „Korrespondent für Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer." Selbstverlag des Verfassers. Druck der Leipziger Vereinsbuchdruckerei."

Das neue Zolltarifgesetz nach den Beschlüssen des Reichstags.

Entwurf eines Gesetzes, betreffend den Zolltarif des deutschen Zollgebiets und den Ertrag der Zölle und der Tabaksteuer.

(Nach den Beschlüssen des Reichstags in dritter Berathung.)

Wir Wilhelm, von Gottes Gnaden deutscher Kaiser, König von Preußen ꝛc

verordnen im Namen des Deutschen Reichs, nach erfolgter Zustimmung des Bundesraths und des Reichstags, was folgt:

§ 1. Bei der Einfuhr von Waaren werden Zölle nach Maßgabe des nachstehenden Zolltarifs erhoben. Derselbe tritt an die Stelle des Vereins-Zolltarifs vom 1. October 1870 und des denselben abändernden Gesetzes vom 7. Juli 1873 (Reichs-Gesetzblatt S. 241). Das Gesetz tritt in Kraft: 1) sofort bezüglich der Tarifnummern 6 (Eisen ꝛc.), 14 (Hopfen), 15 (Instrumente ꝛc.), 23 (Lichte), ferner bezüglich der in der Tarifnummer 25 (Material- ꝛc. Waaren ꝛc.) aufgeführten Artikel mit Ausnahme der in q 2 bezeichneten, ferner bezüglich der unter 26 c. des Tarifs (Fette) fallenden Gegenstände, so wie bezüglich der Tarifnummern 29 (Petroleum), 37 (Thiere ꝛc.) und 39 (Vieh), 2) mit dem 1. October 1879 bezüglich der unter den Tarifnummern 9 d., e., f. (Getreide ꝛc.) und 13 a. bis f. (Holz) enthaltenen Artikel, 3) mit dem 1. Juli 1880 bezüglich der Tarifnummer 8, Flachs und andere vegetabilische Spinnstoffe, mit Ausnahme der Baumwolle, roh, geröstet, gebrochen oder gehechelt, auch Abfälle, 4) mit dem 1. Januar 1880 bezüglich der übrigen im Tarif aufgeführten Gegenstände, einschließlich der vorstehend unter 1 ausgenommenen.

§ 2. Die Gewichtszölle werden von dem Bruttogewichte erhoben a. wenn der Tarif dies ausdrücklich vorschreibt, b. bei Waaren, für welche der Zoll 6 ℳ von 100 kg nicht übersteigt. Im Uebrigen wird den Gewichtszöllen das Nettogewicht zu Grunde gelegt. Bei der Ermittlung des Nettogewichts von Flüssigkeiten wird das Gewicht der unmittelbaren Umschließungen (Fässer, Flaschen, Kruken und dergleichen) nicht in Abzug gebracht. Hinsichtlich des Syrups bewendet es bei den bestehenden Bestimmungen. Für die übrigen Waarengattungen bestimmt der Bundesrath die Procentsätze des Bruttogewichts, nach welchen das Nettogewicht berechnet werden kann.

§ 3. Der Bundesrath ist ermächtigt, vorzuschreiben, daß die Abfertigung der unter die Tarifpositionen 2 c. und 22 a., b., c. und f. fallenden Waaren nur bei bestimmten Zollstellen stattfinden darf, sofern die Betheiligten nicht zur Erlegung des höchsten Zollsatzes der betreffenden Tarifpositionen bereit sind.

§ 4. Von der Verzollung befreit sind: a. die mit der Post aus dem Auslande eingehenden Waarensendungen von 250 g Bruttogewicht und weniger, b. alle der Gewichtsverzollung unterliegende Waaren in Mengen unter 50 g. Zollbeträge von weniger als 5 ₰

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818790717-17/fragment/page=0007

werden überhaupt nicht, höhere Zollbeträge aber nur, so weit sie durch 5 theilbar sind, unter Weglassung der überschießenden Pfennige erhoben. Der Bundesrath ist befugt, in allen zuvorgedachten Beziehungen im Falle des Mißbrauchs örtliche Beschränkungen anzuordnen.

§ 5. Die folgenden Gegenstände bleiben vom Eingangszoll frei, wenn die dabei bezeichneten Voraussetzungen zutreffen: 1) Erzeugnisse des Ackerbaues und der Viehzucht von denjenigen außerhalb der Zollgrenze gelegenen Grundstücken, welche von innerhalb der Zollgrenze befindlichen Wohn- und Wirthschaftsgebäuden aus bewirthschaftet werden: unter denselben Bedingungen die Erzeugnisse der Waldwirthschaft, wenn die außerhalb der Zollgrenze belegenen Grundstücke eine Zubehör des inländischen Grundstücks bilden. 2) Kleidungsstücke und Wäsche, gebrauchte, welche nicht zum Verkauf eingehen; gebrauchte Hausgeräthe und Effecten, gebrauchte Fahrtgeräthschaften und gebrauchtes Handwerkszeug von Angehörigen zur eigenen Benutzung; auch auf besondere Erlaubniß neue Kleidungsstücke, Wäsche und Effecten, in so fern sie Ausstattungsgegenstände von Ausländern sind, welche sich aus Veranlassung ihrer Verheirathung im Lande niederlassen. 3) Gebrauchte Hausgeräthe und Effecten, welche erweislich als Erbschaftsgut eingehen, auf besondere Erlaubniß. 3) Reisegeräth, Kleidungsstücke, Wäsche und dergleichen, welches Reisende, Fuhrleute und Schiffer zu ihrem Gebrauche, auch Handwerkszeug, welches reisende Handwerker, so wie Geräthe und Instrumente, welche reisende Künstler zur Ausübung ihres Berufes mit sich führen, so wie andere Gegenstände der bezeichneten Art, welche den genannten Personen vorausgehen oder nachfolgen, Verzehrungsgegenstände zum Reiseverbrauche. 5) Wagen einschließlich der Eisenbahnfahrzeuge, welche bei dem Eingange über die Grenze zum Personen- und Waarentransporte dienen und nur aus dieser Veranlassung eingehen; auch leer zurückkommende Eisenbahnfahrzeuge inländischer Eisenbahnverwaltungen, so wie die bereits in den Fahrdienst eingestellten Eisenbahnfahrzeuge ausländischer Eisenbahnverwaltungen. Wagen der Reisenden auf besondere Erlaubniß auch in dem Falle, wenn sie zur Zeit der Einfuhr nicht als Transportmittel ihrer Besitzer dienten, sofern sie nur erweislich schon seither im Gebrauche derselben sich befunden haben und zu deren weiterem Gebrauche bestimmt sind. Pferde und andere Thiere, wenn aus ihrem Gebrauche beim Eingang überzeugend hervorgeht, daß sie als Zug- oder Lastthiere zur Bespannung eines Reise- oder Frachtwagens gehören, zum Waarentragen oder zur Beförderung von Reisenden dienen. 6) Fässer, Säcke u. s. w., leere, welche entweder zum Behufe des Einkaufs von Oel, Getreide u. dgl. vom Auslande mit der Bestimmung des Wiederausganges eingebracht werden, oder welche, nachdem Oel u. s. w. darin ausgeführt worden, aus dem Auslande zurückkommen, in beiden Fällen unter Festhaltung der Identität und, nach Befinden, Sicherstellung der Eingangsabgabe. Bei gebrauchten leeren Säcken, Fässern u. s. w. wird jedoch von einer Controle der Identität abgesehen, sobald kein Zweifel dagegen besteht, daß dieselben als Emballage für ausgeführtes Getreide u. s. w. gedient haben, oder als solche zur Ausfuhr von Getreide u. s. w. zu dienen bestimmt sind. 7) Musterkarten und Muster in Abschnitten oder Proben, welche nur zum Gebrauche als solche geeignet sind. 8) Kunstsachen, welche zur Kunstausstellungen oder für landesherrliche oder sonstige öffentliche Kunstinstitute und Sammlungen, auch andere Gegenstände, welche für Bibliotheken und andere wissenschaftliche Sammlungen öffentlicher Anstalten, ingleichen Naturalien, welche für wissenschaftliche Sammlungen eingehen. 9) Alterthümliche Gegenstände (Antiken, Antiquitäten), wenn ihre Beschaffenheit darüber keinen Zweifel läßt, daß ihr Werth hauptsächlich nur in ihrem Alter liegt und sie sich zu keinem anderen Zwecke und Gebrauche als zu Sammlungen eignen. 10) Materialien, welche zum Bau, zur Reparatur oder zur Ausrüstung von Seeschiffen verwendet werden, einschließlich der gewöhnlichen Schiffsutensilien, unter den vom Bundesrath zu erlassenden näheren Bestimmungen. Hinsichtlich der metallenen, für die bezeichneten Zwecke verwendeten Gegenstände bewendet es bei den bestehenden Vorschriften.

§ 6. Waaren, welche aus Staaten kommen, welche deutsche Schiffe oder Waaren deutscher Herkunft ungünstiger behandeln, als diejenigen anderer Staaten, können, soweit nicht Vertragsbestimmungen entgegenstehen, mit einem Zuschlage bis zu 50 pCt. des Betrages der tarifmäßigen Eingangsabgabe belegt werden. Die Erhebung eines solchen Zuschlags wird nach erfolgter Zustimmung des Bundesraths durch kaiserliche Verordnung angeordnet. Diese Anordnung ist dem Reichstage sofort, oder, wenn derselbe nicht versammelt ist, bei seinem nächsten Zusammentritte mitzutheilen. Dieselbe ist außer Kraft zu setzen, wenn der Reichstag die Zustimmung nicht ertheilt.

§ 7. 1) Für die in Nr. 9 des Tarifs (Getreide ꝛc.) aufgeführten Waaren, wenn sie ausschließlich zum Absatze inß Zollausland bestimmt sind, werden Transitlager ohne amtlichen Mitverschluß, in welchen die Behandlung und Umpackung der gelagerten Waare uneingeschränkt und ohne Anmeldung und die Mischung derselben mit inländischer Waare zulässig ist, mit der Maßgabe bewilligt, daß bei der Ausfuhr dieser gemischten Waare der in der Mischung enthaltene Procentsatz von ausländischer Waare als die zollfreie Menge der Durchfuhr anzusehen ist. Für Waaren der bezeichneten Art, welche zum Absatz entweder in das Zollausland oder in das Zollinland bestimmt sind, können solche Transitlager bewilligt werden. 2) Ebenso werden bezw. können für das in Nr. 13 o des Tarifs aufgeführte Holz Transitlager ohne amtlichen Mitverschluß bewilligt werden. Dabei kann von der Umschließung der zur Lagerung bestimmten Räume abgesehen werden, auch werden oder können die unter Nr. 13 e 1 fallenden Hölzer zeitweise aus dem Lager entnommen und nachdem sie einer Behandlung unterlegen haben, durch welche sie unter Nr. e 2 fallen, in das Lager zurückgeschafft werden. Für Bau- und Nutzholz, welches auf Flößen eingeht und auf Begleitschein 1 weiter gesendet wird, kann der Bundesrath eine Erleichterung in den allgemein vorgeschriebenen Abfertigungsformen anordnen. 3) Für Mühlenfabrikate (Nr. 25 q 2 des Tarifs) wird eine Erleichterung dahin gewährt, daß bei der Ausfuhr der Eingangszoll für das ausländische Getreide nach dem Prozentsatz des zur Herstellung des Fabrikats zur Verwendung gelangten ausländischen Getreides nachgelassen wird. Dabei soll für die bescheinigte Ausfuhr an Mehl eine dem Ausbeuteverhältniß entsprechende Gewichtsmenge an ausländischem Getreide zollfrei gelassen werden. Ueber das hierbei in Rechnung zu stellende Ausbeuteverhältniß trifft der Bundesrath Bestimmung. 4) Die näheren Anordnungen (§§ 108 und 109, §§ 115 und 118 des Gesetzes vom 1. Juli 1869), insbesondere auch über die an die Lagerinhaber zu stellenden Anforderungen trifft der Bundesrath.

§ 8. Derjenige Ertrag der Zölle und der Tabaksteuer, welcher die Summe von 130 000 000 ℳ in einem Jahre übersteigt, ist den einzelnen Bundesstaaten nach Maßgabe der Bevölkerung, mit welcher sie zu den Matrikularbeiträgen herangezogen werden, zu überweisen. Diese Ueberweisung erfolgt vorbehaltlich der definitiven Abrechnung zwischen der Reichskasse und den Einzelstaaten auf Grund der im Art. 39 der Reichsverfassung erwähnten Quartalerträtte und bezw. Jahresabschlüsse.

Diese Bestimmung tritt mit dem 1. April 1880 in Kraft.

In so weit der Ertrag der Zölle und der Tabaksteuer für die Zeit vom 1. October 1879 bis 31. März 1880 die Summe von 52 651 815 ℳ übersteigt, kommt der Ueberschuß an den Matrikularbeiträgen der einzelnen Bundesstaaten nach dem Maßstabe ihrer Bevölkerung in Abzug.

Urkundlich ꝛc.

Gegeben ꝛc.

Berlin, den 12. Juli 1879.

(Fortsetzung folgt.)

Halle, den 16. Juli.

Von den Fleischbeschauern Hagedorn u. Tümpel hier wurden gestern wiederum in amerikanischen Schinken und Speckseiten Trichinen gefunden. Das Fleisch wurde polizeilich vernichtet.

Naturwissenschaftlicher Verein für Sachsen und Thüringen.

Sitzung vom 26. Juni und 3. Juli.

Am 26. Juni legt zunächst Herr Prof. Giebel eine fossile Speiche der Feis spelaea aus dem Diluvium Magdeburgs, sowie Speiche und ein Schulterblatt, beide allerdings nur sehr fragmentar, vom Fuchse aus dem diluvialen Knochenlager des Seveckenberges bei Quedlinburg vor und verbreitet sich ausführlicher über dergleichen Vorkommnisse.

Herr Dr. Liebscher bespricht eine neue von Nägeli aufgestellte Theorie der Gährung, in welcher der Verf. zunächst nachweist, daß die bisherigen Theorien: Liebigs Zersetzungstheorie, Traubes Fermenttheorie, Pasteur's Sauerstoffentziehungstheorie, nicht genügend experimentell begründet seien und theilweise sogar im Widerspruche mit anerkannten Thatsachen ständen. Nägeli sucht dann für den Gährungsvorgang eine Erklärung zu geben, die mit der Theorie der Molekularphysik im Einklange steht, und formulirt seine Ansicht folgendermaßen: Gährung ist Uebertragung von Bewegungszuständen der Moleküle, Atomgruppen und Atome verschiedener, das lebende Plasma zusammensetzender Verbindungen (welche hierbei unverändert bleiben) auf das Gährmaterial, wodurch das Gleichgewicht in dessen Molekülen gestört und dieselben zum Zerfallen gebracht werden. Weiter begründet R. auf verschiedene Weise, daß die Gährungsursache im Plasma zu suchen sei, daß aber die Spaltung des Gährmaterials zum großen Theile außerhalb der Hefezelle vor sich gehe. Aus seinen Beobachtungen geht weiter hervor, daß 1. kräftige Gährung den Sauerstoffzutritt entbehrlich macht, 2. daß Sauerstoffzutritt die Gährung befördert, 3. daß die Gährthätigkeit das Wachsthum befördert, 4. daß die Gährthätigkeit eines Pilzes die anderen benachtheiligt, welche für andere Gährungen organisirt sind. Ref. betont, daß sich alle Thatsachen mit dieser neuen Theorie in Einklang setzen ließen und daß das sehr klar und anziehend geschriebene Nägeli'sche Werk: „Theorie der Gährung" unbedingt ein epochemachendes zu nennen sei, daß es aber deshalb wünschenswerth sei, es möchte für einzelne Punkte noch mehr Beweismaterial beigebracht werden.

Herr Dr. O. Taschenberg legt in der Entwickelung begriffene und verlassene Gallen der Chermes abietis vor und verbreitet sich über die Naturgeschichte dieser an den Tannen die ananasartigen Gallen erzeugenden Tannenlaus.

Herr Dr. Lüdecke legt vor Phonolith vom Teplitser Schloßberge, eine Suite Zinnwalder Vorkommnisse, namentlich nach der Säule spaltbaren Quarz, Scheelit, Fluorit, Wolfram, Zinnstein, Molybdänglanz u. a., bespricht dieselben eingehender, so wie eine unhaltbare Theorie über die Bildung der Zinnwalder Lagerstätte.

Zum Schlusse macht Herr Dr. Kobert auf die in der deutschen Literatur wenig bekannten Versuche Perroncito's und seiner Schüler über Cysticerken und Bandwürmer aufmerksam, aus denen hervorgeht, daß die Entwickelung eines Cysticerkus im Darme zu einem Proglottiden liefernden Bandwurme 54 Tage dauert, ferner, daß ein menschlicher Bandwurm in jeder Stunde durchschnittlich um 3 mm, also in Gliedern ausgedrückt, um ein halbes Glied wächst.

Am 3. Juli berichtet Herr Dr. Kramer über die Milben, welche auf Filunterspezern für Bierseidel aus Greiz eingeschickt worden waren. Dieselben stellten sich als zwei Arten heraus, als den Glyciphagus longior und einen Tyroglyphus, dessen Art wegen mangelnder Literatur noch nicht festgestellt werden konnte.

Herr Dr. Kobert spricht im Anschlusse an eine Arbeit von Barth über die Einwirkung des Natron-Salpeters auf den Organismus.

Herr Prof. Schmidt legt reines, metallisches Gallium aus der Fabrik von Schuchard in Görlitz vor. Dasselbe sieht dem Aluminium ziemlich ähnlich und schmilzt bei 30,1°; das Decigramm kostet 30 ℳ; ein Preis, welcher niedrig genannt werden muß in Anbetracht des Umstandes, daß in einem Kilo Galliumblende nur 15 Milligramm des Elementes enthalten sind. Weiter legt derselbe einen prachtvollen Chromalaun-Krystall von nahezu 500 Gramm Gewicht vor, welchen er dem Apotheker Herrn Kolbe verdankt. Derselbe war fast von der Regelmäßigkeit eines Holzmodells.

Herr Prof. Giebel erörtert unter Vorlegung der betreffenden osteologischen Präparate die Unterschiede der Haus- und der Wanderratte (Mus rattus und decumanus) mit Berücksichtigung der egyptischen Ratte (M. alexandrinus). Ohne die Verhältnisse hier weiter zu erörtern, wird es genügen, einige Maße am Schädel hier vorzuführen, deren Zahlen die Unterschiede am augenfälligsten darstellen:

	Mus rattus	M. alexand.	M. decum.
Schädellänge vom foramen magn. occip. bis zum Nagezahnrande	37	32	43 mm
Entfernung des obersten Backzahns vom Nagezahne	9	10	12 „
Gaumenbreite am letzten Backzahne	5	5	6 „
Vordere Entfernung der bulla ossea von einander	4	25	5 „
Größte Breite zwischen den Jochbögen	20	18	24 „
Höhe des Hinterhauptes	5	5	55 „
Breite desselben	12	12	15 „
Unterkieferlänge vom Incisvus bis Condylus	24	21	27 „

Herr Dr. O. Taschenberg spricht schließlich über Gynäkomastie, worunter man die sonst nur beim weiblichen Geschlechte vorkommende Ausbildung der Brustdrüsen beim Manne versteht.

Civilstands-Register der Stadt Halle.

Meldungen am 15. Juli 1879.

Aufgeboten: Der Handelsmann G. Edner und A. Kraft, Steinbocksgasse 2. — Der Maler W. Pohle und A. Reibert, Kleiner Sandberg 17. — Der Stellmacher R. Jänicke, Geiststraße 28, und F. Neumann, Pfännerhöhe 9.

Geboren: Dem Fleischermeister R. Thurm eine Tochter, Oberglaucha 11. — Dem Fabrik-Aufseher A. Fischer eine Tochter, Fischergasse 20. — Dem Zimmermann K. Koch eine Tochter, Hinterm Harz 4. — Dem Banquier A. Steckner ein Sohn, Königsstraße 40c. — Dem Schuhmachermeister C. Gaunitz ein Sohn, Mittelwache 17. — Dem Droschkenbesitzer E. Dietrich eine Tochter, Augustastraße 4. — Zwei unehel. Söhne, Entbindungsinstitut. — Dem Eisenbahnbeamten G. Böhl ein Sohn, Ackerstraße 1. — Dem Tuchfabrikant F. Götze eine Tochter, Leipzigerstraße 108. — Dem Milchhändler H. Stockhauer eine Tochter, Hermannsstraße 6.

Gestorben: Ein unehel. Sohn, 2 Jahr 2 Monat 28 Tage, Pericarditis, Bölbergerweg 32. — Des Gärtner C. Friedel Ehefrau Johanne geb. Schmidt, 75 Jahr 6 Monat 25 Tage, Carcinom, Jägerplatz 19. — Ein unehel. Sohn, 6 Monat 26 Tage, Atrophie, Weingärten 27. — Des Handarbeiter F. Klepzig Tochter Martha, 2 Jahr 5 Monat 4 Tage, Pneumonie, Beesenerstraße 5. — Die Witwe Rosine Treitsch geb. Klein, 63 Jahr 7 Monat 3 Tage, Gehirnleiden, Siechenhaus. — Des Locomotivführer C. Hofemann Tochter Elise Marie, 2 Jahr 2 Monat 28 Tage, Typhus, Mühlstraße 7. — Des Uhren- und Musikmaarenfabrikant G. Uhlig Ehefrau Auguste geb. Böttcher, 42 Jahr 6 Monat 15 Tage, Unterleibsentzündung, Kleine Märkerstraße 10.

Civilstands-Register von Giebichenstein.

Meldungen am 9. Juli 1879.

Aufgeboten: Der Zimmermann F. A. Göhre, Giebichenstein, und A. B. Wendtisch, Röcken.

Geboren: Dem Handarbeiter H. A. F. W. Rudolph ein Sohn, Steinstraße 1. — Dem Steinsetzer H. G. Zigener ein Sohn, Burgstraße 4.

Meldungen vom 10. Juli.

Eheschließungen: Der Maurer G. F. A. Tannrath, Burgstraße 47, und A. B. Schumann, Rainstraße 18.

Gestorben: Des Handarbeiter F. W. Knorre Sohn, 2 Monat 18 Tage, Krämpfe, Brunnenstraße 57.

Meldungen am 12. Juli.

Eheschließungen: Der Fabrikarbeiter R. Schaaf und L. A. Thomas, Wittekindstraße 1. — Der Bahnarbeiter C. F. Heinrich, Trotha, und J. A. Lautenbach, Giebichenstein. — Der Handarbeiter P. C. Richter und F. L. Th. Zimmermann, Böckstraße 8.

Geboren: Dem Handarbeiter F. C. Kohl ein Sohn, Brettenstraße 2. — Dem Fischermeister F. G. C. Köcker eine Tochter, Uferstraße 6.

Meldungen am 14. Juli.

Gestorben: Des Handarbeiter F. C. Kohl Sohn, 5 Tage, Krämpfe, Angerstraße 1.

Meldungen am 15. Juli.

Geboren: Ein unehel. Kind, Uferstraße 2a.

Fremdenliste.

Angekommene Fremde vom 15. bis 16. Juli.

Kronprinz. Hr. Superintendent Sternberg a. Fretimwalde in Pommern. Hr. stud. jur. Müller a. Berlin. Hr. stud. phil. Ludovici a. Berlin. Die Hrrn. Kaufl. Ulrich a. Leipzig, Wehner a. Dresden, Koch a. Mannheim, Drechsler a. Cassel, Wernicke m. Frau a. Stockholm, Beyer a. Berlin.

Stadt Zürich. Hr. Rittergutsbesitzer v. Popowsky a. Rußland. Die Hrrn. Kaufl. Mittendorf a. Berlin, Siebucks a. Darmstadt, Heimann u. Wurst a. Berlin, Hirsch a. Frankfurt, Lanich a. Elsenach, Lindner a. Leipzig, Böttiger a. Limburg. Hr. Referendar Fehlings a. Buttstedt.

Stadt Hamburg. Frau Gräfin zu Solms-Sonnenwalde m. Dienerschaft. Excellenz v. Karczewsky m. Diener, General-Lieut. a. Berlin. Freiherr v. Plattho, Major a. Berlin. Frau Inspector Heyn a. Stendal. Fräul. Fräul. Eggert a. Ringfurt. Hr. Lieutenant Gregonne m. Diener a. Darmstadt. Frau Abeling m. Sohn a. Stettin. Die Hrrn. Kaufl. Marx a. Markirch, Göh a. Berlin, Pröchard a. Gräfenthal, Schürmann a. Frankfurt, Martin a. Berlin, Strauß a. Frankfurt, Weßlar a. Cöln, Kraft a. Magdeburg, Spangenberg a. Hanau, Hartmann a. Elberfeld, Seidel a. Berlin, Preißel a. Eltville, Eichelbaum a. Berlin.

Goldene Kugel. Hr. Professor Dr. Wendt m. Fam. u. Bedienung a. Jena. Hr. Kaufm. Schulze m. Frau a. Sorau. Fräul. Wrede a. Quedlinburg. Hr. Director Fritsche m. Frau u. 2 Töchter a. Prag. Hr. Gutspächter Rasuly a. Bogadel. Frau v. Kornmann a. Eisenberg. Hr. Oekonom Meyer a. Hermsdorf. Hr. Director Ulbrich a. Berlin. Hr. Banquier Köllner a. Berlin. Hr. Apotheker Dietz a. Görlitz. Hr. Gutsherr Hasenspring m. Frau a. Ottensen. Frhr. v. Bodenskj, Major a. D. a. Kiew. Hr. Rentier Robson m. Diener a. England. Hr. Graf v. Kattowitz a. Hamburg. Hr. de Beer m. Frau a. Eschwege. Die Hrrn. Kaufl. Weiß m. Frau a. Cassel, Ebel a. Halberstadt, Theu a. Würzburg, Hülle a. Erfurt, Blum a. Nierstein, Eikelei a. Posen, Selchow a. Berlin, Holländer a. Leipzig, König a. Berlin, Blümich a. Hamburg, Boden a. Braunschweig, Goldschmidt a. Magdeburg. Hr. Fabrik. Preuel a. Nordhausen.

Goldner Ring. Die Hrrn. Kaufl. Speck u. Zech a. Berlin, Riesenfeld a. Breslau, Meyer, Cohn, Freyhadt u. Arnemann a. Berlin, Landmann a. Frankfurt a. M., Eberhardt a. Zeitz. Frau Wunsch m. Tochter a. Berlin. Hr. Fabrikant Schmetzer a. Cöln. Hr. Fabrikant Krüger a. Dresden. Hr. Fabrikant Danckelmann a. Dortmund.

Russischer Hof. Hr. Geh. Reg.-Rath Letz a. Berlin. Hr. Dr. med. Bernhardt a. Berlin. Hr. Fabrikbes. Krusche a. Herzberg. Hr. Gym.-Lehrer Steller a. Berlin. Hr. Ober-Ingenieur Wartenberg a. Berlin. Hr. Rentier Eichler a. Dresden. Hr. Landwirth Loße a. Guben. Frau v. Novinsky m. Fam. a. Petersburg. Hr. Rentier Matthiä a. Nynneck. Hr. Berl.-Inspector v. d. Schulenburg a. Essen. Hr. Berscher-Inspector Roßtentscherc a. Magdeburg. Die Hrrn. Kaufl. Braune a. Leipzig, Fisch a. Düsseldorf, Neugaß a. Bockenhain.

Preußischer Hof. Die Hrrn. Kaufl. Rasch a. Leipzig, Brenner a. Lützen, Koch a. Bremen. Hr. Director Dehlwein a. Weimar. Hr. Ingenieur Gopel a. Halberstadt. Hr. Dr. Beyer a. Eilenburg.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

□ Von der Saale, 15. Juli. Die Tradition von der Mucke des Siebenschläfers und die Regentelegramme von Klinkersues, Stannebein u. Comp., haben sich zwar in bedauerlichstem Umfange bewahrheitet, trotz alledem und alledem aber ist durch das Hunds-tägliche Novemberwetter der letzten Monate der Pflanzenwelt fast kein Haar gekrümmt worden. Auch sonst hört man nichts von nachtheiligen Folgen für das Menschengetriebe. — Im Gegentheil. — Beispiel. — Im deutschen Reichstage, wo man gelegentlich der letzten Zollkämpfe die schneidigsten Unkomplimente sich an die Köpfe warf, hat die schüttelfrostige Temperatur gewiß abkühlend eingewirkt und wer weiß, wie weit oder wie nahe die Widerparthen, noch auf einander losgegangen wären bei dem Einfluße südlicher Juligluth. Beiläufig bemerkt, macht der beschlossene Zoll auf Getreide weder dem Nähr- noch dem Zehrstande erhebliche Kopfschmerzen. Jeder Zoll auf den Getreidefeldern ist heuer mit dem üppigsten Aehrenwuchse bestanden, dieß gilt namentlich vom Roggen, der bereits stark kernt, Halme treibt von der Stärke der Trappenschwingen und Aehren voll und rund wie Maisbüschel. Ganz ähnlich steht es um den Stand der anderen Körnerfrüchte, Kartoffeln haben gut angesetzt. Der ächte Colorado, welcher laut Zeitungsberichten sich bei Schwarzburg-Rudolstadt häuslich niedergelassen haben sollte, hat sich glücklicherweise auch nur entpuppt, als eine — Raupe, die ein sensationssüchtiger Schwarzfärber im Schwarzburgischen im Kopfe hatte. Die Heuernte ist in Menge und Güte befriedigend ausgefallen, nur hie und da durch Regengüsse etwas geschmälert. Futter- und Butternoth kann keinesfalls in Sicht sein. Wenig Heiterkeit blüht aus den Weinbergen entgegen. Bei geringem Traubenansatze ist dieser in der Entwickelung um 5 Wochen gegen „gute Jahre" noch zurück. Es ist natürlich, daß die armen Weinbauer nicht sehr erbaut sind bei diesen Aussichten. In einzelnen Punkten des Saalgaues klagt man über die ungewöhnlich vielen Hamster und Reitkröten ꝛc. Fast mehr noch wie durch diese 4füßigen Verächter der Feldpolizeiordnung wird das platte Land belästigt durch zweibeiniges Ungeziefer — durch Zigeunerheerden. Eine Bande von 60 Köpfen zu Fuß und zu Pferde machte kürzlich wieder die Landstraßen von Naumburg ab unsicher. In der Nähe der Städte sind diese legalisirten Umherstrolche weniger gefährlich. Dort werden sie bald vertrieben durch das polizeiliche Insektenpulver des Schubbs, anders aber in den Dörfern, wo die Männer auf dem Felde und Polizisten nicht im Orte sind. Unter Drohungen wird dem geängstigten Frauenpersonale schließlich Alles herausgepreßt, was diese Mamelukenbanden bedürfen, an und in den Leib, für sich und ihr Gethier. Nicht mit Unrecht frägt man sich, weshalb man dieser Menschensorte, deren Beruf es ist, zu gaukeln und zu stehlen, überhaupt den Eintritt in's Land gestattet. Hier wäre ein Eingangszoll von etwa 200 ℳ pro Kopf sehr am Platze, und zwar würde dieser Importzoll am segensreichsten sich erweisen, wenn er gar nicht zur Erhebung käme, was doch wahrscheinlich ist. Sicherlich wäre der Zigeunerzoll diejenige Position gewesen, für welche der gesammte Reichstag sich wie ein Mann erhoben hätte. Vielleicht das nächste Mal.

✱ Delitz a. Berge, d. 15. Juli. Der letztverflossne Sonntag, der 13. Juli, war für die Gemeinden Delitz a. Berge und deren Filial-Gemeinde Dorstewitz zu einem recht kirchlichen Feiertage geworden, obgleich er in die sogenannte festlose Hälfte des Kirchenjahres fällt. Zur selbigen Zeit wurde es nämlich 25 Jahr, daß der Pastor Hr. Dr. Wiedemann sein Amt als Seelsorger allhier angetreten hat; zugleich feierte der Jubilar sein silbernes Amts- und Hochzeits-Jubiläum. Die Gemeinden wollten diesen Ehrentag ihres treuen Seelenhirten besonders auszeichnen, um dem Genannten dadurch ihre Liebe und Anerkennung zu erweisen. Vor dem Haupt-Gottesdienste wurde die Feier eröffnet durch den Choral: „Lobe den Herren! den mächtigen König der Ehren." Es waren dabei die Patronatsherrschaft, die Gemeinden durch zahlreiche Deputationen und die 3 Lehrer der Parochie vertreten. Hieran schloß sich die herzlichste Beglückwünschung des Jubelpaares und die Ueberreichung kostbarer, sinniger Geschenke zum Gedächtniß dieses Tages. Jetzt riefen die Glocken in das festlich geschmückte Gotteshaus, das heute sehr zahlreich besucht war. Mächtig rauschten die gewaltigen Töne der schönen Orgel (ein Werk Ladegast's) durch die heiligen Räume, kräftig erschallten die Lobgesänge der

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818790717-17/fragment/page=0008

Gemeinde und in sehr erbaulicher Predigt ließ der tiefgerührte Jubilar das geistliche Leben der Gemeinden, wie es sich während der **25** Jahre entwickelt und gestaltet, vor dem Auge der andächtigen Hörer vorübergehen. Am Nachmittag traf auch die Deputation seiner Amtsbrüder ein und überbrachte ein kostbares Andenken für den geistlichen Herrn. — Ein eignes Zusammentreffen war es, daß grade an diesem Tage die Kirchenglocken, die wegen Umhängung **14** Tage schweigen mußten, wieder in ihren vollen, kräftigen Tönen zum Gotteshause riefen. Die Glocken sind jetzt aufgehängt mittels des Baurath Ritterschen patentirten Läute-Apparates. Es geschah diese Bauslichkeit mit größter Genauigkeit und sorgfältigster Ueberwachung, und sie ist in bester Weise gelungen. Es haben sich alle die Vorwürfe, die man dieser Art der Aufhängung macht, hier durchaus nicht als zutreffend erwiesen, sondern im Gegentheil hat sie mancherlei Vortheil gebracht. Während die mittlere und kleine Glocke ihre alte Tonfarbe getreulich beibehalten, so hat die größte sogar gewonnen, indem ihr Ton majestätischer und voller geworden ist. Der Thurm wird durch die Schwingungen der Glocken und die sehr geringe Vibration des neuen Glockenstuhles nicht im Mindesten berührt und das Läuten, welches früher eine lebensgefährliche und sehr anstrengende Arbeit war, geschieht jetzt ohne Gefahr und jegliche Anstrengung.

Wernigerode, 15. Juli. Ganz programmmäßig fand heute um **12** Uhr die Eröffnung der Gewerbe-Ausstellung für das Harzgebiet statt. An dem Eingange zum Hauptportale, das mit den Reichsfarben und denen Preußens, Anhalts und Braunschweigs, als derjenigen Staaten, deren Angehörige bei der Ausstellung sich betheiligt hatten — geschmückt waren, empfing das Ausstellungscomité den regierenden Grafen Otto, sowie dessen Oheim, den Grafen Botho von Stolberg, in deren Gefolge sich noch die Herren Oberpräsidenten der Provinzen Sachsen und Hannover, von Patow und von Leipziger, befanden. Nachdem die Musik der städtischen Capelle ihre Pièce beendet hatte, hielt der Vorsitzende des Comités, Hr. Landrath Dr. Elvers eine Ansprache an den Herrn Grafen, unter dessen Protectorat die Ausstellung steht. Er wies in derselben darauf hin, daß die Industrie des Harzes eine alte und historisch berechtigte sei, die aber seit der Existenz der Bahnen ins Hintertreffen gekommen sei, durch die Isolirung, durch welche der Harz, in Folge des Mangels jener großen Verkehrswege gerathen sei. Die industriellen Leistungen des Harzes aber dem Lande vorzuführen, das sei der Grundgedanke gewesen, der der Commission vorgeschwebt hätte bei dem Inslebenrufen dieser harzer Gewerbe-Ausstellung. Dank der Mitwirkung der umliegenden Städte, sowie der Städte des Kreises Blankenburg und auch einiger Anhalts, der angestrengten Arbeit des Comité's, das den nöthigen Fonds zum Bau aufgebracht habe, sei die Ausführung des Vorhabens möglich gewesen. Der Herr Graf hob in seiner Antwort die Vortheile von dergleichen Expositionen hervor, in welchen die Industriellen nur von einander lernen könnten, und brachte am Schlusse seiner Erwiderung ein Hoch auf Se. Maj. den Kaiser aus, in welches alle Anwesenden freudigst einstimmten. Nun folgte eine eingehende Besichtigung der ausgestellten Gegenstände, die über zwei Stunden dauerte. Wir werden ausführlicher auf die Letzteren zurückkommen. Wir wollen heute nur noch hinzufügen, daß die Ausstellungshalle auf einem schönen großen Platze, dessen Form ein Fünfeck ist, im Nordosten der Stadt nicht weit von der Bahn und der Stadt an der Schmolstedter Chaussee errichtet ist auf einem Territorium, das halb der Stadt, halb der Kirche gehört, das beide aber dem Comité gratis zur Benutzung gestellt haben. Im Südwesten umgeben Veranden das Gebäude, das nach dem vom Schloßbaumeister Herrn Frühling entworfenen Plan errichtet ist. Es ist ein herrlicher Genuß, wenn man unter diesen Veranden ausruht und die prachtvolle herrliche Gegend, die sich dem Auge darbietet, beobachtet. Auf der linken Seite ragt aus den Höhen des im wundervollen Grün prangenden Harzgebirges, das in der Renovation begriffene alte Schloß der Grafen von Stolberg hervor. Im weiten Hintergrunde sieht man den Brocken mit seinem Gasthause und so zieht sich der Harz bogenförmig herum und gewährt ein so herrliches Bild landschaftlicher Schönheit, von dem das Auge des Beschauenden sich nur höchst ungern trennt.

Vermischtes.

— [Vor dem Kreisschwurgericht zu Berlin] begann am Montag der Proceß wegen Vatermordes gegen den in Köpenick am 28. März verhafteten Schiffsknecht Geyer und wegen Theilnahme an dem Verbrechen, so wie wegen Meineides gegen den Schiffer Albrecht, dessen Wirthschafterin Schmalz und den Schiffsknecht Schwäbisch. Der Gerichtshof verurtheilte bei dem am Dienstag erfolgten Schluß der Verhandlung Geyer zur Todesstrafe und Ehrverlust, den Albrecht zu 5 Jahren Zuchthaus, Schmalz und Schwäbisch zu 4 Jahren Zuchthaus und Ehrverlust auf gleiche Dauer.

— [Schülerverbindungen.] Man meldet aus Kassel: Am hiesigen Gymnasium hat es in letzter Zeit wieder mancherlei Untersuchungen wegen bestehender oder geplanter Schülerverbindungen gegeben. Gleichzeitig ist eine seither, wie es scheint, noch viel zu wenig beachtete schlimme Seite dieses Verbindungswesens zu Tage getreten, nämlich eine förmliche Organisation des Unterschleifes und Betruges, die alle redliche Geistesarbeit und somit den Zweck des Schulbesuchs vereitelt. In raffinirter Weise hat nämlich eine solche Verbindung die Beschaffung unerlaubter Hülfsmittel betrieben. Welche Dimensionen dieser Schwindel angenommen hat, mag man aus der Thatsache ermessen, daß hier bei einer solchen Verbindung (Cheruscia) eine sorgfältig katalogisirte Bibliothek von Uebersetzungen, lateinischen und deutschen Aufsätzen, die im Ganzen mehr als 700, sage siebenhundert Nummern umfaßt, glücklich abgefaßt worden ist. Diese Bibliothek wurde von einem dazu bestimmten Mitgliede, „Bibliothekar" genannt, in der Art verwaltet, daß nur an Mitglieder oder Cartelbrüder jener Verbindung hier oder auswärts Ausleihungen stattfanden.

— [Raubmordversuch an einem Briefträger.] Das böse Beispiel, welches Francesconi in Wien und Thirolf in Berlin gegeben haben, hat in Frankfurt a. M. Nachahmung gefunden. Die „Neue Frankf. Presse" meldet unterm 14. d.: Zwei Arbeiter, die sich Müller und Meyer nannten, waren in einer Logirwirthschaft in der Bendergasse eingekehrt. Meyer sandte an Müller einen kleinen Geldbetrag per Postanweisung. Als heute Vormittag der Posttbote Tafel, wohnhaft in Niederrad, in ihrem Zimmer erschien, um das Geld auszuzahlen, fielen Beide über den Beamten her. Der Eine schlug ihm mit einem wohl zu diesem Zwecke angekauften neuen Beile mehrmals auf den Kopf, so daß er Hülfe rufend zu Boden sank. Sein Ruf war gehört worden. Es eilten mehrere Leute herbei, doch gelang es den Burschen, unter Zurücklassung ihrer Mützen zu entfliehen. Bis jetzt, Mittags 12 Uhr sind sie noch nicht ergriffen. Der Posttbote hat mehrere Kopfwunden davongetragen und ist schwer verletzt in das Heiliggeist-Hospital gebracht worden; an seinem Aufkommen wird gezweifelt. Es soll den Raubmördern gelungen sein, einen kleinen Geldbetrag zu erbeuten. Die umfassendsten Anordnungen behufs Verfolgung derselben sind veranlaßt worden.

— [Das Wetter in England.] Aus London, 14. Juli, wird der „K. Z." geschrieben: Wie einem englischen Blatte berichtet wird, hat der gestrige Tag eine Reihe von 42 Sonntagen abgeschlossen, an welchen es hintereinander geregnet hat. Das ist für die armen Städter, welche allein am Sonntag außerhalb der Stadtmauer frei aufathmen können, ein trauriger Rückblick und da morgen der St. Swithinstag, der englische Siebenschläfer, bevorsteht, so trägt für gläubige Gemüther auch die Zukunft einen düstern Anstrich.

— [Uniformen für Gymnasiastinnen in Rußland.] Die einzelnen Schul-Curatoren Süd-Rußlands haben die Verfügung getroffen, daß von nun an sämmtliche Gymnasiastinnen Süd-Rußlands Uniformen und zwar zimmtfarbene Kleider tragen und die Studentinnen der einzelnen Gymnasien sich von einander durch Bänder von besonderen Farben unterscheiden sollen. Diese Bänder müssen an der rechten Schulter am Kleide und stets getragen werden.

Vereins- und Versammlungs-Wesen.

Eine Anzahl bedeutender Firmen in Barth, Berlin, Bremen, Cottbus, Dresden, Geestemünde, Hamburg, Königsberg, Memel, Stettin, Ulm, Wien erläßt einen Aufruf zu einer Versammlung deutscher Fischhändler in Leipzig im August d. J. zur Gründung eines Vereins. Etwaige Theilnehmer haben ihre Anmeldung baldigst zu richten an den Redakteur der Deutschen Fischerei-Zeitung W. Dunker in Stettin.

Handel, Industrie, Verkehr, Volkswirthschaftliches.

— Aus den „Mittheilungen", welche der Verwaltungsrath der Werschen-Weißenfelser Braunkohlen-Aktiengesellschaft der am 14. d. stattgefundenen Generalversammlung vorgelegt hat, entnehmen wir über das Gewinn- und Verlustkonto folgendes: Die Aktiva stellten sich am 31. März 1879 auf 3 047 802,59 ℳ, welchen die Passiva mit 2 679 122,59 ℳ gegenüber stehen. Es ergiebt sich demnach ein Reingewinn von 368 680 ℳ, worin jedoch der Vortrag aus vorigem Jahre in Höhe von 13 917,42 ℳ mit enthalten ist. Nach Abzug der statutenmäßigen Tantièmen für die Direktion und den Verwaltungsrath würden noch 339 116,45 ℳ disponibel bleiben, aus denen wir in der bevorstehenden General-Versammlung den Herren Aktionären die Vertheilung einer Dividende von 18½ pCt. (55 ℳ pro Aktie wie im Vorjahre) vorschlagen werden, indem wir uns vorbehalten, über die Restsumme unsere weitern Anträge zu formuliren.

Deutsche Seewarte.

Uebersicht der Witterung. 15. Juli.

Das barometrische Minimum, welches gestern östlich von England lag, hat sich ostwärts bis zur südschwedischen Küste fortbewegt und liegt in einem Gebiete niederen Druckes, welches sich über das südliche Nord- und Ostseegebiet ausdehnt. Die Winde sind allenthalben schwach über Nordeuropa nördlich bis östlich, über Mitteleuropa vorwiegend westlich bis südlich. Im Osten ist vielfach Aufklären bei nahezu normaler Temperatur eingetreten, dagegen dauert im Westen das kühle, vorwiegend trübe und theilweise regnerische Wetter noch fort. Gestern fanden über West- und Süddeutschland stellenweise Gewitter statt. Nizza meldet: WNW. frisch, wolkenlos, 21 Grad.

Beobachtungen der meteorologischen Station in Halle.

15. Juli.	Morg. 6 U.	Nchm. 2 U.	Abds. 10 U.	Mittel.
Luftdruck Par. Linien	331,95	331,79	332,40	332,15
Luftdruck Millim.	748,82	748,46	749,84	749,04
Dunstdruck Par. Linien	4,84	6,70	5,14	5,56
Dunstdruck Millim.	10,92	15,11	11,59	12,54
Druck der trockenen Luft	327,11 Par. L.	325,19	327,26	326,49
	737,90 Millim.	733,35	738,25	736,50
Rel. Feuchtigkeit.	85,2 %	82,1 %	91,9 %	86,4 %
Wärme Réaumur	12,2	16,8	12,0	13,7
Wärme Celsius	15,25	21,00	15,00	17,08
Wind	S 1.	NW 1.	SW 1.	—
Himmelsansicht	heiter 2.	zml. ht. 5.	trübe 9.	zml. ht. 5.
Wolkenform	Cum. Str.	Cu. Ci. Cu.	Nimbus.	—

Der Luftdruck ist auf 0° reducirt.

Wärmeminimum in der Nacht vom 15.—16. Juli: 10,1 R.
= 12,63 C.

Wasserstand der Unstrut am Brückenpegel bei Straußfurt am 16. Juli 1,86 Meter über 0. Vom 13.—14. u. am 14. Juli 21,42 mm Regen, Niederschlag.

Telegraph. Coursbericht der Hallischen Zeitung.

Berliner Fonds-Börse.

Berlin, den 16. Juli 1879.

Bergisch-Märkische 90.50. Cöln-Mindener 138,30 Oberschlesische A. C. D. 158,60 Rheinische 131,50 Oesterr. Staatsbahn 494,—. Lombarden 151 50 Oesterr. Gred.-Act. 478 — Pr nß Consolid. 106 40. Tendenz fest

Berliner Getreide-Börse.

Weizen (gelber) Juli-Aug. 197,— Septbr.-Octbr. 200 50 besser.
Roggen. Juli-August 121 50 Septbr.-Octbr. 125,20. Octbr.-Novbr. 128 25 fester
Gerste loco 100 —180.
Hafer. Juli 128,—
Spiritus loco 53 80. Juli-August 53,10. August-Septbr. 53 20, fester.
Rüböl loco 55 90. Juli-August 55,70 Septbr.-Octbr. 55,70.

Coursbericht von Zeisig, Arnhold, Heinrich & Co., am 16. Juli 1879.

Berlin-Anhalt. St.-Act 95 90. Berlin-Potsdam-Magdeburger St.-Act 94,75. Berlin-Stettiner St.-Act. 108,90. Bergisch-Märkische Stamm-Act 90 50. Cöln-Mindener St.-Act 138 30 Magdeb.-Halberst. Stamm-Act. 139 75 Oberschles. St.-Act A.C.D. 158,60. Rheinische 131,50. Franzosen 493,50 Lombarden 151,—. Oesterr. Credit-Act. 178,— Darmstädter Bank-Actien 131,30 Diskonto-Commanb.-Anth. 154,75 Preuß. consol. 4½% Anleihe 106,40. Kurz London — — Kurz Amsterdam —,— Oesterreichische Noten 176,10 Deutsche Bank-Actien 122,50 Russische 5% Anleihe von 1877 89.— ungarische Goldrente 82,10. Tendenz: schwankend

Hallischer Tages-Kalender
und
Hallischer Local-Anzeiger.

Donnerstag den 17. Juli:

Kgl. Universitäts-Bibliothek: geöffnet v. 8—1. (Ausleihung der Bücher v. 11—1).
Standesamt: Vm. v. 9—1 u. Nm. v. 3—5 geöffnet im Waagegebäude, Eingang Rathhaus.
Städtisches Leihhaus: Expeditionsstunden von Vm. 8 bis Nm. 1.
Städtische Sparkasse: Kassenstunden Vm 8—1, Nm. 3—4.
Sparkasse f. d. Saalkreis: Kassenstunden Vm. 9—1 gr. Ulrichsstraße 37. I.
Spar- u. Vorschuß-Verein: Kassenstunden Vm. 9—1 u. Nm. 3—5 Brüderstraße 6.
Börsenversammlung: Vm. 8 im städt. Schützenhause (mit Cours-Not.).
Mehlbörsenversammlung: Nm. 3—4 im Saale v. Kohls Restaurant, Königsstr. 5.

Kaufmänn. Verein: Ab. 8 Unterricht in englischer Sprache u. Gesellschaftsabend im Vereinslokale gr. Ulrichstr. 3.
Kaufmänn. Verein v. 13. Nov. 1870: 7tes **Ab.-Concert** Ab. 8 in Freybergs Garten.
Patentschriften-Lesezimmer: im Hause des Hrn. Bankier Lehmann (gr. Steinstraße Nr. 19) geöffnet von 9—1 Uhr und von 3—6 Uhr.
Fortbildungsschulen. Gewerbeschule: Ab. 8 Uhr Rechnen. Volksschule: Ab. 8 Uhr Rechnen, Deutsch.
Polytechnischer Verein: Ab. 7—9½ Bibliothek u. Lesezimmer in der „Tulpe".
Gabelsbergerscher Stenographen-Verein: Ab. 8 Cursus in der „Elsässer Taverne".
Stenographisch. Verein nach Stolze: Ab. 8 Unterrichtscursus im „Gambrinus".
Naturwissensch. Verein f. Sachsen u. Thüringen: Ab. 8 in „Stadt Hamburg".
Ornithologischer Central-Verein f. Sachsen u. Thüringen: Ab. 8 Versammlung in Kohl's Restaurant, Königsstr. 5a.
Bienenväter-Versammlung: Ab. 8—10 im „Weißen Roß".
Conditoren-Verein: Ab. 8—10 Versammlung im „Reichskanzler".
Schachclub: Ab. 8 Versammlung im Hotel „Stadt Zürich", gr. Klausstr. 41, 1 Tr.
Hall. Turnverein: Ab. 8—10 Uebungsstunde in der Turnhalle.
Männergesangverein: Ab. 8—10 Uebungsstunde im „Paradies".
Handwerker-Bildungsverein: Ab. 8 Gesangstunde in „Stadt Leipzig", Martinsgasse 8.
Handwerkermeister-Liedertafel: Ab. 8—10 Uebungsstunde kl. Klausstraße 8.

Schaustellungen ꝛc. Näthke's Kosmorama: geöffnet im Moritzzwinger.
Dr. **A. Francke's Bäder im Fürstenthal.** Irisch-Römische Bäder v. 7—12 U. für Herren, v. 1—4 U. f. Damen, v. 4—6 U. f. Herren. — Sool-, Schwefel-, Malz-, Kleien-, Seifen-, Eisen-, — aromatische, Fichtennadel-, gewöhnl. Wasserbäder zu jeder Tageszeit. An Sonn- u. Feiertagen ist die Anstalt Nm. geschlossen. **Trink-, Molken- u. Milchkuren,** sowie alle natürl. u. künstl. **Mineralwasser** im Restaurant. — Elegant eingerichtete Zimmer stehen im Badehaus und in der Restauration zum Beziehen bereit. — Im Restaurant gute Küche.
Beyer's Badeanstalt Weidenplan 9. Sool-, Schwefel-, Malz-, Kleien-, Seifen-, aromatische, Fichtennadel-, Eisen-, Lohe-, gewöhnliche Wasserbäder von früh 7 bis Abends 8. Möblirte Wohnungen zum Beziehen bereit. Fortwährend frische Ziegenmilch.
Soolbad Wittekind in Giebichenstein. Täglich Sool-, Schwefel-, Malz-, Kleien-, Stahl-, Fichtennadel- u. Wasser-Bäder, Trinkkuren der Quelle, guter Molke und aller fremden Mineralwasser Russ. Sool-Dampfbäder werden Dienstag, Donnerstag u. Sonnabend Nachmittag für Herren und Montag u. Freitag Nachmittag für Damen gegeben.

Bekanntmachungen.

Verlag von **R. Schultz & Comp.** in **Straßburg.**
Soeben ist erschienen und durch **alle Buchhandlungen** zu beziehen:

Die gegenwärtige Lage der Eisenbahnfrage
in Deutschland, Frankreich und der Schweiz
und die
Eisenbahn-Tarif-Reformpläne
des deutschen Reichskanzlers
von einem Fachmanne.
Mit deutschem und französischem Text.
Preis: ℳ 1 60.

Achtung!

Eine in der nächsten Nähe einer größeren u. industriereichen Provinzial- u. Garnisonstadt Sachsens gelegene, neu gebaute Brauerei mit guter Kundschaft und in gutem Betriebe, soll Familienverhältnisse halber bei einer Anzahlung von ℳ 40,000 sofort durch mich verkauft werden. Auskunft ertheilt
Dr. Schmidt, Leipzig, Rosenthalg. 4, part.

50 halbjährige **Läuferschweine,** engl. Rasse, hat abzugeben Domaine Bachstedt bei Weimar.

Inspector-Stellegesuch.

Ein unverheiratheter, äußerst solider Oeconom, 50 Jahre alt, früher lange Jahre Verwalter und Administrator, zuletzt 18 Jahre gräflicher Rittergutspächter, wünscht, da er an Thätigkeit gewöhnt, eine seinen Leistungen entsprechende Inspector- resp. Administratorstelle. Die besten Referenzen stehen zu Diensten. Näheres unter Chiffre R. 1007 durch **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Ztg.

Für unser Spirituosen-Geschäft en gros suchen wir pr. 1. October er. einen Lehrling unter günstigen Bedingungen.
Gebrüder Ziegler.

Es ist mir von mehreren meiner werthen Kunden der Vorwurf gemacht, daß ich dieselben nicht rechtzeitig unterrichtet resp. erinnert, ihre Waagen u. Gewichte nachsehen und berichtigen zu lassen. Da der Vorwurf vollständig ungerecht ist, will ich trotzdem nicht unterlassen, auf diesem Wege darauf aufmerksam zu machen und werde ich alle mir zugesandten Waagen schnell u. billigst berichtigen und neugeaicht zurückliefern.

Auf dem Aichamte darf meines Wissens keine Waage reparirt werden.
J. Drieselmann,
Bahnhofstr. 8.

Bildungsanstalt für Kindergärtnerinnen und Pensionat für junge Mädchen in Weimar. Beginn des neuen Cursus Michaelis a. c. Prospecte gratis.
Minna Schellhorn,
Schülerin **Fr. Fröbels.**

In **Naumburg a/S.** ist ein **Wohnhaus,** in welchem seit Jahren eine **flotte Restauration** betrieben worden, wegen vorgerücktem Alter des Besitzers **sofort zu verkaufen.**
Adr. unter **S. 100** bef. die Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse** in **Naumburg a. d. S.**

Eine neumilchende Kuh mit Kalb, sowie einen sprungfähigen Bullen hat zu verkaufen
K. Hukold in Alsleben.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818790717-17/fragment/page=0009

Halle a/S., den 15. Juli 1879.

Bekanntmachung.

In hiesiger Stadt bestehen zur Zeit folgende amtliche Verkaufsstellen für Postwerthzeichen rc.:

1) beim Kaufmann Herrn **C. H. Spierling**, Leipzigerstraße Nr. 27.
2) bei den Kaufleuten Herren **Steinbrecher & Jasper**, Leipzigerstr. Nr. 1.
3) beim Kaufmann Herrn **F. W. Dittmar**, Geißstraße Nr. 60.
4) " " " **Th. Stade**, Königsstraße Nr. 16.
5) " " " **G. Moritz**, große Steinstraße Nr 53.
6) " " " **L. H. Beeck** in Firma **Ernst Voigt**, große Klausstraße 22.
7) " " " **C. F. G. Kitzing**, Schmeerstraße Nr. 43.
8) " " " **Ernst Beyer**, Herrenstraße Nr. 5.
9) " " " **J. A. Sträßner**, Bernburgerstr. Nr. 13.
10) " " " **Julius Gruneberg**, große Ulrichsstraße Nr. 39.
11) " " " **R. Penne**, Leipzigerstraße Nr. 77.
12) " " " **Gustav Henning**, Sophienstraße Nr. 8.
13) " " " **Ad. Glaw**, a. d. Moritzkirche Nr. 1.
14) " " " **C. Eugling**, Dorotheenstraße Nr. 11 und
15) " " " Karlstraße Nr. 14 c.
16) " " " **Heinrich Stade**, große Steinstraße Nr. 36.
17) " " " **Ernst Jeschmar**, große Wallstraße Nr. 29.
18) " " " **J. Leutner**, Geißstraßen-Ecke u. Scharrngasse Nr. 1.
19) " " " Königsstraße Nr. 5a.
20) " Nadlermeister " **C. Gaudig**, Klausthorstraße Nr. 21.
21) " Kaufmann " **C. Matthes**, Steinthor Nr. 6.
22) " Bäckermeister " **C. Herrmann**, Böllbergerweg Nr. 31.
23) " Kaufmann " **A. Schmidt**, Domplatz Nr. 8.

Im **Landbestellbezirk** sind deren eingerichtet:

1) bei Herrn **C. Reiche** in Dölau.
2) " " **C. Schmalfuß** in Passendorf.
3) " " **G. Köppe** in Nietleben.
4) " " **C. Hartkopf** in Lettin.
5) " " **A. F. Hartmann** in Diemitz.
6) " " **Franz Könnicke** in Brachstedt bei Niemberg.
7) " " **Franz Herrfurth** in Döllnitz bei Ammendorf.

In **Giebichenstein** bestehen folgende Verkaufsstellen:

1) beim Kaufmann Herrn **C. Wötzel**, Trotharer Straße Nr. 25 a.
2) " " " **Ed. Beyer**, Reilstraße Nr. 36.
3) " " " **F. C. Scheibe**, gr. Gosenstraße Nr. 1a.
4) " Restaurateur " **Müller**, Burgstraße Nr. 1.

Kaiserliches Post-Amt I.
J. A.: **Michaelis.**

Handels-Register.

Königl. Kreisgericht zu Halle a/S.
am 5. Juli 1879.

In unser Gesellschaftsregister ist bei der unter No. 348 eingetragenen Handelsgesellschaft:

Münchener Brauhaus G. Faldix (zu Halle a/S.)

in Colonne 4 folgender Vermerk:

Der Brauereiner und Kaufmann **Richard Faldix** ist aus der Gesellschaft ausgeschieden, das Geschäft mit der Firma **„Münchener Brauhaus G. Faldix"** auf den Brauereiner **Gustav Faldix** hier allein übergegangen; cfr. Firmenregister No. 1114

In unser Firmenregister dagegen sind folgende neue Firmen:

Laufende Nummer:	Bezeichnung des Firmen-Inhabers:	Ort der Niederlassung:	Bezeichnung der Firma:
No. 1114.	Brauherr **Gustav Faldix** zu Halle a/S.	Halle a/S.	**Münchener Brauhaus G. Faldix,**
No. 1115.	Kaufmann **Bernhard Lindner** zu Halle a/S.	Halle a/S.	**Bernh. Lindner,**

eingetragen zufolge Verfügung vom 5. am 7. Juli 1879.

Handels-Register.

Königl. Kreisgericht zu Halle a/S.
am 5. Juli 1879.

In unser Firmenregister ist bei der unter No. 583 eingetragenen Firma:

Fr. Hensel & Haenert (zu Halle a/S.)

in Colonne 6 folgender Vermerk:

Der Kaufmann **Theodor Carl Haenert** zu Halle a/S. ist in das Handelsgeschäft des Kaufmanns **Ferdinand Theodor Haenert** als Handelsgesellschafter eingetreten und die nunmehr unter der Firma **Hensel & Haenert** bestehende Handelsgesellschaft unter No. 439 des Gesellschaftsregisters eingetragen,

und in unser Prokurenregister unter No. 160 über die Seitens dieser Firma dem Kaufmann **Carl Theodor Hänert** zu Halle a/S. ertheilte Prokura in Colonne 8 folgender Vermerk:

die Prokura ist erloschen,

dagegen in unser Gesellschaftsregister Folgendes:

Laufende Nummer:	Firma der Gesellschaft:	Sitz der Gesellschaft:	Rechtsverhältnisse der Gesellschaft:
No. 439.	**Fr. Hensel & Haenert**	Halle aS.	Die Gesellschafter sind: 1. der Kaufm. **Ferdinand Theodor Haenert,** 2. der Kaufmann **Theodor Carl Haenert,** beide zu Halle a/S. Die Gesellschaft hat am 1. Juli 1879 begonnen.
„ 440.	**Nahde & Stein**	Halle a/S.	Die Gesellschafter sind: 1. der Kaufmann **Gustav Nahde,** 2. der Kaufmann **Philipp Stein,** beide zu Halle a/S. Die Gesellschaft hat am 1. Juli 1879 begonnen;

eingetragen zufolge Verfügung vom 5. am 7. Juli 1879.

Heirathsgesuch!

Der Besitzer eines romantisch gelegenen Mühlenguts in der Nähe von Gera, 27 Jahr alt, sucht eine Lebensgefährtin.

Junge Mädchen oder kinderlose Wittwen von hauptsächlich liebenswürdigen, edlen braven Charakter mit etwas disponiblem Vermögen, welche auf dieses ernstgemeinte Gesuch reflektiren, werden gebeten, unter Beifügung ihrer Photographie Briefe unter Adresse: F. L. postlagernd Köstritz abzusenden. Vermittler werden verbeten.

Tüchtige Mäher mit Frauen werden zunächst **sofort** mit **Erdarbeit** und **später** in der **Ernte** beschäftigt. **Lindenau** b. **Leipzig**, Lützener Straße 45.

---

150 Merzschafe

hat abzugeben Domaine Bachstedt bei Weimar. Gewicht 70 Pfund.

Mit dem heutigen Tage eröffneten wir am hiesigen Platze, **Neustadt Nr. 2**, neben unserer Ledersabrik eine

Lederhandlung en gros & en detail,

verbunden mit **Lederausschnitt** und einem wohlassortirten

Lager sämmtlicher Schuhmacher-Artikel.

Außer selbstgegerbtem Leder führen wir

alle anderen Ledersorten.

Cöthen. Bunge & Sohn. Cöthen.

Wiemer & Sienank, Magdeburg.

Letzter directer Extrazug ohne Wagenwechsel
über die kürzeste Route Magdeburg-Stendal-Uelzen
nach Hamburg Sonnabend, 19. Juli cr. Preis: II. Kl. ℳ 23. III. Kl. ℳ 16. Abfahrt von Halle a. S. 8,41 Abends; in Hamburg Sonntag früh 4,45. Rückfahrt binnen 21 Tagen mit **sämmtlichen** Zügen gestattet. Billets werden **nur bis Donnerstag**, (17. Juli cr.) Abends ausgegeben, ☞ **später für's Stück 1 ℳ mehr** ☜ und nach außerhalb gegen vorherige Einsendung des Betrages versandt bei **R. Penne, Halle,** Leipzigerstraße 77.

☞ Von Hamburg aus Rundtourbillets nach Kopenhagen und Norwegen. ☜

Submission.

Die Verdingung der Herstellung eines **Wasser-Reservoirs** auf dem landwirthschaftlichen Versuchsfelde hierselbst, Erd- und Maurerarbeiten incl. Materiallieferung, veranschlagt zu 2600 ℳ, soll in General-Entreprise durch öffentliche Submission erfolgen.

Reflectanten wollen ihre Offerten bis spätestens **Sonnabend den 19. d. Mts. Vormittags 11 Uhr** an mein Büreau, **Friedrichstraße 24**, einreichen, woselbst auch innerhalb der Dienststunden Bedingungen, Zeichnungen und Kostenanschlag zur Einsicht ausliegen.

Halle a/S., den 15. Juli 1879.
Königl. Landbaumeister
von Tiedemann.

Gasthofs-Eröffnung.

Unter heutigem Datum eröffne ich den **Gasthof** zum

Magdeburger Hof.
LEIPZIG
Eutritzscher Strasse No. 3, am Gerberthor.

Einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum empfehle ich meine der Neuzeit besteingerichteten Localitäten nebst Fremdenzimmern u. Ausspannung znr gefälligsten Benutzung.

Leipzig, den 8. Juli 1879. Ergebenst
Eduard Häder.

Guts-Verkauf.

Von meinem Gute in **Trebitz** bei **Cönnern** an der **Chaussee** und **¼ Meile von der Bahn**, habe ich **1 resp. 2 Restgüter**, von **150 resp. 100 M groß**, mit **guten Gebäuden, vollständig. Inventar, Ernte** rc. **preiswerth**, unter **sehr günstigen Zahlungsbedingungen** zu verkaufen. Käufer wollen sich entweder **an mich** oder an **Herrn Engelmann, Gutsbesitzer** in **Trebitz** wenden.

H. Petzall, Berlin,
z. Z. in **Trebitz bei Cönnern.**

Reisenden, die in **Leipzig, Magdeburg, Halle** und Umgend, auch in **Anhalt**, ferner die Saale aufwärts **Fabriken** und **Kohlengruben** besuchen, in kleinen Städten mit **Zimmermeistern** und **Holzhändlern** verkehren und in der Holzbranche erfahren sind, soll von einem großen, leistungsfähigen Holzgeschäft der **provisionsweise Verkauf aller Sorten böhmischer Tannen-, Fichten- und Kiefer-Rundhölzer**, sowie **Schnittmaterial jeder Dimension übertragen werden.** — Die Verladung kann ab Dresden, Riesa, Torgau, Wallwitzhafen, Barby, Schönebeck und Magdeburg entweder zu Wasser oder Bahn geschehen. — Offerten bittet man unter Chiffre L. C. 898 bei Herren **Haasenstein & Vogler** in **Dresden** niederzulegen.

Ein frequenter Gasthof

mit schönen Zimmern und Stallung für 40 Pferde, prachtvoller Lage, vis à vis dem viel besuchten Bade in einem Kurorte und Kreisstadt in Thüringen, ist wegen Uebernahme eines andern Geschäfts baldigst zu verkaufen. Preis 6000 Thlr. Wo? sagt **Ed. Stuckrath** in der Expedition d. Ztg.

Ein theoretisch und praktisch gebildeter und mit guten Empfehlungen versehener **Brenner**, der mit dem **Henze**schen Apparat zu arbeiten versteht, wird von dem Rittergute Altscherbitz bei Schkeuditz gesucht. Antritt 15. August a. c. Persönliche Vorstellung Bedingung. Meldungen sind an die Direction des Rittergutes zu richten.

Ein thätig. Oeconomie-Verwalter, 20 Jahre alt, im Rübenbau erfahren, sucht, gestützt auf beste Zeugn., sof. Stellung. Werthe Adr. unter Chiffre E. P. postl. Plagwitz-Lindenau erbeten.

Ein für Landwirthschaft tüchtiger Geschirrführer findet **sofort** Anstellung. **Lindenau** b. **Leipzig**, Lützener Straße 45.

Eine Wirthschafterin,

in Landwirthsch. u. bes. in f. Küche erf., sucht 1. Oct. c. Stellg. Gef. Off. sub Z. beförd. **Ed. Stückrath** in der Exp. d. Bl.

☞ 1 anst. Mädchen sucht in Delikatess- und Materialgeschäft z. 1. Aug. Stelle. Gef. Off. sub **G. 132** an **obert Braunes** in Leipzig, Annoncen-Bureau, Markt 17.

Obst-Verpachtung.

Das diesjährige Obst an Aepfeln, Birnen und Pflaumen in den zu den Rittergütern **Goseck** und **Eulau** und der Gemeinde **Eulau** gehörigen großen Obstplantagen soll

Dienstag den 22. Juli c.

in **Goseck**, Vormittag 10 Uhr im Gasthofe „zum Bergschlößchen", in **Eulau** Mittags 12 Uhr im **Loether**'schen Gasthause unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen meistbietend verpachtet werden.

Goseck, am 14. Juli 1879.
Die gräfl. von Zech'sche Rent-Einnahme.

---

21. Juli
Extrafahrt

n. **Tirol, Salzburg** u. **Schweiz.**

Ungewöhnl. **billige** Fahrpreise für **hin und zurück** II. u. III. Cl. in Mk.:

ab	nach Kufstein od. Salzburg.		nach Lindau.	
Leipzig . .	53	37	56	39

Billets gelt. auch nach oder von Schliersee, Tölz, Murnau und Peissenberg. **Rückfahrt beliebig** innerhalb **6** Wochen mit Unterbrechung. Schnellzugberechtigung. Ausführl. Programm à 30 Pf. (n. auswärts gegen Brfmken.) freo., sowie Billets durch

Jul. Fricke's Buchhandlg. in Halle und

Herrmann Wagner in Leipzig.

Zum 1. Jan. 1880 ist **zu vermiethen:** die 1. Etage **gr. Ulrichsstr. 17**, groß und herrschaftlich. Das Nähere durch das Weißwaarengeschäft von

Bernh. Sommer.

Eine solide

Wirthschafterin,

welche **praktisch in Küche u. Molkerei** erfahren ist, wird zum 1. Oct. d. J. bei guter Behandl. u hohem Lohn gesucht für das Rittergut **Langenreichenbach** (Kr. Torgau). C. W. Nr. 112.

Commisstelle-Gesuch.

Ein mit guten Zeugnissen versehener militärfreier Commis, Materialist, flotter Detaillist, mit Buchführung vollkommen vertraut, sucht möglichst sofort Engagement. Offert. unter W. V. 120. postlag. Weimar erbeten.

Beuchlitz.

Sonntag den 20. Juli
großes **Singspiel-Concert.**

Zum Vortrag kommen: **Schneider Grisehop. der zerstreute Apotheker, Pietsch läßt sein Leben versichern** rc.

Anfang Abend 8 Uhr. Entrée 30 ₰.
Hierzu ladet ergebenst ein
W. Franke, Gastwirth.

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeige.

Gestern Abend ¼11 Uhr verschied nach schwerem Todeskampfe in Folge Gehirnschlages mein guter unvergeßlicher Vater, der Privatmann

Carl Gustav Dörfer

und bittet um stilles Beileid
Otto Dörfer.

Laas, d. 13. Juli 1879.

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818790717-17/fragment/page=0010